Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 38 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einspaltiger Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 532. Wiesbaden, Montag, 14. November 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Neuwahlen in England.

Als Anfang August d. J. das englische Parlament sich bis zum 15. November vertagte, sah man im Inselreich der weiteren Entwickelung der durch den Kampf gegen das Oberhaus zum Ausbruch gekommenen Verfassungskrisis mit einigem Optimismus entgegen. Hatte sich doch durch die gemeinsame Trauer über das am 7. Mai erfolgte Ableben des Königs Eduard so eine Art Versöhnlichkeitsstimmung angebahnt, von welcher der Premierminister Asquith — da man immer gern glaubt, was man wünscht — um so mehr einen nachhaltigen Einfluß auf die Politik erwartete, da die Verhandlungen der sogenannten Vetokonferenz, in der Liberale und Konservative zu einem Kompromiß über die Reform des Oberhauses kommen sollten, anfänglich einen gedeihlichen Fortgang zu nehmen schienen. In der letzten Sitzung des Unterhauses vor den Ferien konnte der Premierminister die mit großer Befriedigung aufgenommene Mitteilung machen, daß es der Vetokonferenz gelungen sei, einen Teil der Differenzen zwischen Oberhaus und Unterhaus zu beseitigen, so daß es wünschenswert sei, die Kompromißverhandlungen während der Ferien fortzusetzen. Freilich fügte Asquith an diesen optimistischen Vordersatz den pessimistischen Nachsatz an, daß, wenn keine Aussicht auf eine endgültige Verständigung vorhanden sei, die es ermöglichen werde, dem Parlament noch während seiner Herbstsession von dem Ergebnis der Vetokonferenz Kenntnis zu geben, die Verhandlungen abgebrochen werden müßten.

Das ist jetzt geschehen, und der Kabinettschef sieht sich somit in die ernste Notwendigkeit versetzt, dem am Dienstagnachmittag zusammentretenden Parlament von dem Scheitern der Hoffnungen Mitteilung zu machen, die er ihm als Ferienfreude eröffnet hatte. Am Dienstagvormittag wird ein Kabinettsrat stattfinden, der über die weiteren Maßnahmen beraten soll, die dem Parlament alsbald kundgegeben werden sollen. Welchen Weg die liberale Regierung angesichts des Scheiterns der Vetokonferenz einschlagen wird, steht noch nicht fest, und unverkennbar sind innerhalb des Kabinetts ernste Meinungsverschiedenheiten darüber vorhanden. Die einen, welche die schärfere Richtung vertreten, sind für sofortige Auflösung des Parlaments, um die Neuwahlen noch vor Weihnachten stattfinden zu lassen, da sie meinen, daß man das Eisen schmieden solle, so lange es glüht, während die bedächtigeren Kabinettsmitglieder es für richtiger zu halten scheinen, daß man das Parlament zunächst noch das Budget durchberaten läßt, um dem Oberhause Zeit für die Erledigung von Rosebery's Oberhausreformvorschlägen und somit Gelegenheit zu einer etwa doch noch erfolgenden Einkehr und Umkehr zu geben.

Diese letztere Hoffnung wird man freilich als eitel bezeichnen müssen, ebenso wie die andere, daß etwa König Georg sich entschließen könnte, noch in zwölfter Stunde mit Hilfe eines Peersschubs den Widerstand des Oberhauses zu brechen. Und eben deshalb erscheint es im Grunde nur als eine Frage der Taktik, ob die Regierung alsbald zur Auflösung des Parlaments schreitet oder die Neuwahlen bis zum Beginn des neuen Jahres verschiebt. Um diesen Wahlkampf mit der Parole „Gegen das Oberhaus" aber wird das Kabinett Asquith nicht herumkommen, da die Konservativen ebenso fest entschlossen sind, nicht nachzugeben, wie die Liberalen schon mit Rücksicht auf ihren linken Flügel und die Arbeiterparteiler und Iren gezwungen sind, bei der Stange zu bleiben. Sein Programm, das also auch das Wahlprogramm sein wird, hat das Kabinett Asquith schon vor der Vertagung des Parlaments in den bekannten Resolutionen zur Oberhausfrage kundgegeben. Diese wollen dem Oberhause das Recht nehmen, das Budget abzulehnen oder es mit Zusätzen zu versehen; sie wollen ferner bei den übrigen Gesetzesvorlagen die Befugnisse des Oberhauses in der Weise beschränken, daß jede Vorlage auch ohne dessen Zustimmung Gesetz wird, die in drei aufeinander folgenden Sessionen vom Unterhause angenommen und dem Oberhause wenigstens einen Monat vor Sessionsschluß zugegangen ist, vorausgesetzt, daß sie die königliche Sanktionierung erhalten hat und daß zwischen dem Tage ihrer Einbringung im Unterhause und dem Tage ihrer dritten Annahme wenigstens zwei Jahre verstrichen sind. Und endlich soll die Dauer des Parlaments auf fünf Jahre statt der jetzigen sieben beschränkt werden.

Die Schwäche der Regierungspartei liegt nun darin, daß ihre Mehrheit, die bei den letzten Wahlen, bei denen 274 Liberale, 41 Arbeiterparteiler und 82 irische Nationalisten gegenüber 273 Unionisten gewählt wurden, auf 124 Stimmen zurückging, eine durchaus nicht homogene ist, auch in der Oberhausfrage, da die Arbeiterparteiler und Iren für die völlige Abschaffung des Oberhauses eintreten. Andererseits beschränkt sich die einzige Wahlparole der Konservativen, seitdem ihnen die Liberalen auch auf dem Gebiete der Flottenforderungen Konkurrenz machen, auf die Tarifreform im schutzzöllnerischen Sinne, die aber im Inselreiche nichts weniger als volkstümlich ist. Das ist der Grund, weshalb man alles in allem die Wahlaussichten der Liberalen als die günstigeren bezeichnen kann, wenn es — und das wäre freilich die Vorbedingung für einen Sieg des Kabinetts Asquith — diesem gelingt, die Uneinigkeit innerhalb der Regierungsparteien zum Schweigen und Liberale, Arbeiterparteiler und Iren in Reih und Glied und in eine gemeinsame Schlachtfront zu bringen.

*

* **London**, 13. November. Mehrere konservative Zeitungen erheben seit dem Scheitern der Vetokonferenz heftige Vorwürfe gegen das Kabinett, das von der irischen Unterstützung abhängig sei. Nicht nur England allein, sondern das ganz britische Reich sei der unerhörten Beschämung und Gefahr ausgesetzt durch den Versuch, die britische Verfassung mit amerikanischem Gelde zu zertrümmern. Dieser Vorwurf bezüglich der irischen Homerule wird wahrscheinlich der Hauptpunkt der konservativen Wahlparole sein. Der Schatzkanzler Lloyd George hat den Zeitungen ein Schreiben zugesandt, in dem es heißt: „Wir haben vergebens jedes Mittel angewandt, auf versöhnlichem Wege für alle Briten die gleichen politischen Rechte zu erlangen. Jetzt sind wir zum Kampfe getrieben um eine unparteiische Behandlung im Heimatlande. Wir weisen den Anspruch der 600 Tory-Peers zurück, daß sie dazu geboren seien, über das Schicksal von 45 Millionen Landsleuten zu verfügen und deren Wünsche nach einer guten Regierung mit Füßen zu treten."

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser, der gestern u. a. das Kloster Beuron besuchte, fährt am 17. November nachmittags von Donaueschingen nach Berlin zurück, wo er am 18. vormittags eintrifft.

Der Reichspostdampfer „Prinz Ludwig" des Norddeutschen Lloyd ist gestern morgen 7 Uhr in Aden eingetroffen. Das Kronprinzenpaar begab sich sofort an Land und frühstückte beim Gouverneur. Später besichtigte es die Stadt und die Umgebung. Es ist herrliches Wetter. Die Weiterfahrt erfolgte um 1 Uhr nachmittags.

* **Die „Norddeutsche" zum Reichshaushaltsplan für 1911.** In ihren Rückblicken bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." zu den Betrachtungen der Presse über den Etatsentwurf für 1911, daß die Reichsfinanzverwaltung bei ihren Einnahmeschätzungen mit völliger Objektivität, niemand zu Leide, niemand zu Gefallen, verfahren sei, ohne danach zu fragen, wie das gefundene Ergebnis nach der einen oder anderen Richtung ausgebeutet werden könnte. Ihre Schätzungen für 1910 dürften sich im Gesamtergebnis mit fast mathematischer Genauigkeit als zutreffend erweisen. Versuche, aus dem Etat ein Fiasko der Finanzreform nachzuweisen, müßten mißglücken; denn daß die errechneten Steuererträge von 417 Millionen Mark jedenfalls in nächster Zeit nicht voll zu erwarten seien, sei vom Regierungstisch in der Etatsdebatte des vorigen Jahres ausführlich dargelegt worden. Schließlich erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." in bezug auf eine Meldung von Differenzen zwischen dem

Feuilleton.

Lionardo da Vinci.

II.

„Mit einer Laute aus Silber, einen Pferdekopf darstellend, ein Geschenk von Lorenzo Medici", so fuhr Professor Thode am Samstagabend ohne weitere Einleitung in seinem Vortrag fort, „kam Lionardo da Vinci 1481 nach Mailand an den Hof des Lodovico Moro".

Professor Thode verlas dann einen Brief Lionardos, in welchem der Meister Lodovico Moro seine Dienste anbot. Er schreibt darin, daß er im stande sei, feuerfeste Brücken, feuerfeste Schiffe, Kanonen, Wasserleitungen und noch vieles andere zu bauen, und schließt mit der Mitteilung, daß er in Malerei und Bildhauerei so bewandert sei wie nur irgend ein anderer.

Von seinem Schaffen in Mailand in den Jahren 1481 bis 1487 ist nichts bekannt geworden. Der Künstlerbiograph Paul Richter vermutet nach den Aufzeichnungen des Meisters, er sei in diesen Jahren in Ägypten gewesen und habe dort vom Sultan Aufträge erhalten. Professor Thode aber hat eine andere Vermutung, die er für die wahrscheinlichere hält. Er glaubt, die Aufzeichnungen Lionardos über Ägypten sind lediglich aus seiner Phantasie entstanden. Der Lehrer Lionardos, Andrea del Verrocchio, sei in diesen Jahren in Venedig gewesen und habe dort ein Standbild von dem Condottieri Coleone geschaffen. Professor Thode hat dieses Standbild eingehend betrachtet und gefunden, daß der charakteristische Kopf des Coleone lionardeskes Gepräge trägt, von den Arbeiten Verrocchios abweicht und mit anderen Köpfen alter Männer, die von Lionardo erhalten sind, identisch ist. Aus diesen Beobachtungen folgert er, Lionardo habe seinem Lehrer bei dem Standbild des Coleone geholfen.

In den 90er Jahren erhielt Lionardo von Lodovico Moro den Auftrag, für seinen Vater, den Condottieri Francesco Sforza, ein Reiterstandbild zu schaffen. Lionardo trug sich, wie aus den nachgelassenen Zeichnungen zu ersehen ist, mit der für damalige Zeiten überaus kühnen Idee, ein galoppierendes Pferd zu modellieren, also ein Bewegungsmoment darzustellen, welches bisher noch niemand ausgeführt hatte.

Im Jahre 1493, bei der Hochzeit Maximilians mit Bianca Maria, kam das Modell zur Aufstellung. Der Meister hatte einige Jahre darauf große Einkäufe an Bronze gemacht und wollte nunmehr zum Guß schreiten, als 1499 die Franzosen in Italien einfielen, Lodovico Moro vertrieben und das Modell zerstörten.

Professor Thode hielt Umschau unter den Werken, die Lionardo hinterließ. Die Ernte ist schmal. Sehr vorsichtig nur äußerte sich der Gelehrte über die Florabüste. Sie trage wohl lionardeskes Gepräge, seiner Meinung nach aber stamme sie nicht von der Hand des Meisters.

Am längsten verweilte Professor Thode bei der Erläuterung des „Heiligen Abendmahls", welches bekanntlich auf die Wand des Refektoriums der Kirche Santa Maria delle Grazie in Mailand gemalt ist.

Schade, daß Professor Thode hingerissen durch sein Thema, schon vorher so lange vorgetragen hatte, bis er vom „Heiligen Abendmahl" sprach. Die sehr zahlreichen Zuhörer waren sichtlich abgespannt und manche seiner schönen Worte, seiner geistreichen Gedanken verfehlten ihre Wirkung.

In den Lichtbildern zeigte der Gelehrte außer dem „Heiligen Abendmahl" zwei Ausführungen der „Vierge aux rochers". Das eine Bild hängt im Louvre in Paris, das zweite, ungleich schönere — von Professor Thode als eine spätere verbesserte Wiederholung bezeichnet — wird in der National Gallery in London aufbewahrt. Dann folgte der berühmte Frauenkopf der „Belle Féronnière", der deutlich die Entwicklung des Meisters zeigt, im Gegensatz zu dem Portrait der Ginevra Benci.

Interessant waren die Erklärungen, die Professor Thode an das Bild des Christus knüpfte, der, die Siegesfahne in der Hand, seinem Grab entschwebt. Wie er die Fehler motivierte und die Schönheit des Gemäldes hervorhob. Diese Schönheit, die sich in der knieenden Gestalt der hl. Lucia, besonders aber in der des Mönchs, des hl. Leonardo, offenbart.

Was der Gelehrte uns nächste Woche noch über Lionardo zu sagen hat, davon hat er am Samstag nichts verraten. Wieder dankte ihm das Auditorium mit rauschendem Beifall. B. F.

Residenz-Theater.

Samstag, den 12. November: „Der heilige Alois." Schwank in 3 Aufzügen von Leo Walter Stein und Ludwig Heller. Spielleitung: Georg Rücker.

Ein dankbares Milieu und — frisch gewagt ist halb gewonnen. Kann es aber für ein Paar fröhliche Ulkdichter ein besseres Milieu geben, als das der Oberammergauer Passionsspiele, d. h. natürlich, nicht die Spiele selbst, als vielmehr ihre Umwelt, das Darum und Daran der Inszenierung, der Örtlichkeit, der Leidenschaften, die da entfacht werden, Leidenschaften, in nichts verschieden von denen, welche etwa die Berufsschauspieler beseelen, wenn die Rollenverteilungsfrage verhandelt wird. Köstliche Schwanktypen tauchen da auf, wie etwa die von Rosel van Born so „scheußlich echt" geminte Veronika Geißreiter, die gehofft hatte, einmal die Maria zu spielen. Die Mutter Gottes muß aber verbürgt eine reine Jungfrau sein, weshalb die Rolle nur schwer zu besetzen ist. Veronika jedoch kann diese Bedingung erfüllen, sie hat sich eben für die Maria aufgespart. Doch zwei Spielzeiten, 20 Jahre, gehen an ihr vorüber, ohne daß sie zu der Ehre berufen wird. Da hält sie es denn nicht länger mehr aus, und die reine Jungfrau heiratet, um noch den Alois zu gebären, der den Johannes spielt, den sie aber noch einmal als am Kreuz hängend zu sehen hofft. Alois ist halb und halb mit der Kathi versprochen, aber nun, da er ein berühmter und begehrter Mann in den Augen der American girls geworden, von denen ihn eine — Margot Bischoff machte das mit köstlicher Glaubwürdigkeit — gar zum Gatten auserkoren hat — droht die alte Liebe in die Brüche und er als Schwiegersohn eines Multimillionärs nach Amerika zu gehen. Na-

Kriegsminister, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts und dem Staatssekretär des Reichsschatzamts bezüglich der Forderungen des Marineamts für den Ausbau der Flotte und des Kriegsministeriums im Interesse der Heeresverstärkung: „Es kann versichert werden, daß der Ausbau Flotte programmgemäß erfolgen wird, daß von dem Betrag, den das Kriegsministerium für 1911 im Interesse der Heeresverstärkung für erforderlich gehalten hat, nichts abgesetzt ist. Wie fast immer, gehören auch diesmal die schön aufgeputzten sensationellen Nachrichten über persönliche Zusammenstöße, Entlassungsgesuche, Vermittlungen und dergleichen in das Reich der Fabel."

* **Reichsversicherungsordnung und Betriebskrankenkassen.** Der Betriebskrankenkassenverband, der die Interessen von etwa 2700 Krankenkassen mit weit über 2 Millionen Versicherten vertritt, tagte kürzlich in Berlin unter dem Vorsitz des Kruppschen Direktors Justizrat Wandel. Sehr eingehend wurde über die Beschlüsse des Reichstagsausschusses für die Reichsversicherungsordnung in erster Lesung verhandelt. Mit aller Entschiedenheit wurde die Erhaltung der Betriebskrankenkassen in vollem Umfang gefordert. Die Betriebskrankenkassen hätten sich aufs beste bewährt; in ihnen arbeiteten Unternehmer und Arbeiter in friedlichem Verein zusammen, weshalb auch die Betriebskrankenkassen mehr leisteten als die anderen Kassenarten. Die Errichtung von Betriebskrankenkassen dürfe auch nicht von Voraussetzungen abhängig sein, bei denen parteipolitische und gewerkschaftlich-taktische Beweggründe den Ausschlag geben. Weiter wurde die Möglichkeit gefordert, gemeinsame Betriebskrankenkassen für Betriebe gleicher Art mehrerer Unternehmer zu gründen.

* **Landrätliche Wahlmache in Labiau-Wehlau.** Bei der Ersatzwahl im Wahlkreise Labiau-Wehlau ist der landrätliche Wahlapparat wieder in voller Tätigkeit. Der Landrat des Kreises Labiau, v. Hippel, ist die Seele der konservativen Wahlagitation. Die „Königsberger Hart. Ztg." hält ihm vor, daß er in seinem Kreisblatt eine Verfügung erlassen habe, welche die Bestimmungen des Reichswahlgesetzes geradezu auf den Kopf stellt, und sie protestiert gegen sein Vorgehen, das in seinen Wirkungen geeignet war, den Liberalen die Abschrift der Wählerlisten unmöglich zu machen, während den Konservativen die Listen, fein säuberlich abgeschrieben, in einem frankierten Kuvert mit Aufdruck ins Wahlbureau gesandt werden. Sie hat mitgeteilt, ohne bisher rektifiziert worden zu sein, daß ein Betrieb der Provinzialverwaltung zu einem konservativen Wahlbureau umgewandelt sei, daß die Beamten mit Wahlarbeiten beschäftigt seien, daß ihnen eine Stunde früher Urlaub erteilt wurde, um an einer konservativen Wählerversammlung teilzunehmen, deren Vorsitzender der Direktor jener Provinzialanstalt war. Es ist ferner mitgeteilt worden, wie amtlich für die konservative Presse gearbeitet wird, wie Landräte selbst Kreislehrerkonferenzen dazu benutzen, konservative Literatur durch die Lehrer verbreiten zu lassen. Das wird für die Wähler erst recht ein Ansporn sein, durch ihre Stimmabgabe gegen solche Zustände Protest einzulegen.

* **Die Moselkanalisierung.** Die unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Bruchhausen in Trier stattgehabte Versammlung des Verbandes für Kanalisierung der Mosel und der Saar gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für dieses Projekt. Professor Hermann v. Schumacher-Bonn sprach über die volks- und weltwirtschaftliche Bedeutung des Planes, während die Dringlichkeit seiner Ausführung und die parlamentarische Lage von Landtagsabgeordneten Schreiner-Trier und Landgerichtsdirektor Dr. Röchling-Berlin erörtert wurden. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, worin der Überzeugung Ausdruck gegeben wird, daß eine Kanalisierung der Mosel und der Saar für alle Erwerbsstände günstige Erwerbsbedingungen erhoffen läßt und daß sie insbesondere auch von großem Vorteil für die Stellung unserer deutschen Eisenindustrie auf dem Weltmarkt ist. Darum könne die Versammlung die Erklärung der preußischen Regierung vom 7. April d. J., die nur die inländischen Wettbewerbsverhältnisse zweier Gruppen der deutschen Eisenindustrie und nicht ihre volkswirtschaftliche Gesamtlage ins Auge gefaßt hat, nicht als geeignet betrachten, die Bestrebungen nach der Kanalisierung jener Flüsse auch nur zeitweise zur Ruhe kommen zu lassen. Die von dem elsaß-lothringischen Landesausschuß gefaßte Entschließung, den Bau einer Kanalstrecke Metz-Diedenhofen möglichst von Landes wegen in Angriff zu nehmen, begrüßt die Versammlung als für das Gesamtunternehmen fördernd.

* **Der Modernisteneraß veröffentlicht.** Das Amtsblatt der Diözese Augsburg veröffentlicht nunmehr den päpstlichen Erlaß über den von den katholischen Theologen abzulegenden Modernisteneid. Der Erlaß trägt die Überschrift: „Acta Pii PP. X.: Motu proprio ad Modernismi periculum propulsandum". Von einer Einschränkung bezüglich einzelner Bestimmungen, wie sie nach Blättermeldungen für Bayern in Aussicht genommen sein sollten, enthält das Amtsblatt nichts; es enthält sich auch jeglicher erläuternden Bemerkung.

* **Städtische Selbsthilfe gegen die Teuerung.** Um der Milchteuerung entgegenzutreten, beschlossen die bürgerlichen Kollegien in Ulm, auf eigene Rechnung die Milchversorgung in der Stadt zu regeln. Man beabsichtigt, von auswärts — gedacht ist an das ausgedehnte landwirtschaftliche bayerische Hinterland — Milch zu einem Preis zu beziehen, der es ermöglicht, die Milch ebenso abzugeben wie vor der Milchpreiserhöhung.

* **Mehr Nationalgefühl!** Aus Tokio wird der „Kiautschou-Post" geschrieben: Es ist leider nichts Neues, daß die Fremdenlisten großer Hotels außerhalb der deutschen Landesgrenzen von einem recht bedauerlichen Mangel an Nationalgefühl seitens unserer Landsleute zeugen. So hat sich auch in dem Fremdenbuch des bekannten Imperial-Hotel zu Tokio eine große Zahl Deutscher als „German" oder als in „Germany" ansässig bezeichnet, anstatt, wie es Franzosen und Engländer vernünftigerweise tun, sich ihrer eigenen Landessprache zu bedienen. Auch Herr Dernburg kommt laut Fremdenbuch des Imperial-Hotel zu Tokio aus „Germany" anstatt aus Deutschland. Im Kana-Hotel zu Nikko ist ein „Mr. Becker and Wife" aus Berlin abgestiegen, anscheinend das Mitglied des Herrenhauses, der frühere Oberbürgermeister von Cöln, der im Imperial-Hotel als von „Cologne, Germany" kommend, verzeichnet steht. In Nikko fand ich außerdem die Adresse des preußischen Generalleutnants Frhrn. v. Gayl von dessen eigener Hand mit „Baron de Gayl, German General", in Kioto die eines Herrn aus Tsingtau mit Tabbert, German, Tsingtau, China, Rue Fredaric" angegeben usw. Derartige Verstöße gegen Nationalgesinnung und guten Geschmack müssen an den Pranger gestellt werden.

* **Der telegraphische Verkehr mit dem westlichen Deutschland und mit England und Emden,** der durch das Unwetter vielfach gestört war, ist, wie amtlich gemeldet wird, jetzt ziemlich normal, dagegen mit Belgien noch Verzögerungen unterworfen. Der telephonische Verkehr mit dem westlichen Deutschland und mit Belgien ist zum größten Teil noch gestört.

* **Schwere Folge des Cölner Streikkrawalls.** Der bei dem Krawall in Deutz am 3. d. M. durch einen Steinwurf verletzte Schutzmann, dem ein Arm amputiert werden mußte, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Wahlbewegung.

Ein interessanter Brief des Herrn Lucke oder — „Die Bündler unter sich". Mit Bezug auf die in der Nr. 528 des „Wiesbadener Tagblatts" unter der obigen Überschrift erfolgte Veröffentlichung einiger Stellen eines Privatbriefes des stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Landwirte in Frankfurt a. M. teilt uns Herr Generalmajor v. Kloeden mit, er könne es getrost der Öffentlichkeit überlassen, sich selbst ein Urteil über den Verfasser eines solchen Schreibens zu bilden. Im Interesse des Bundes der Landwirte enthalte er sich vorläufig weiterer Kommentare zu demselben.

Nationalliberale und Freisinnige in Hessen. Auf das Schreiben des Vorstandes der Fortschrittlichen Volkspartei, der sich wegen der Reichstagswahlen mit dem Vorstand der nationalen Landespartei in Verbindung gesetzt hatte, ist jetzt von dem geschäftsführenden Ausschuß der nationalliberalen Partei folgende Antwort eingetroffen: „Auf Ihr Schreiben vom 25. Oktober teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir bereit sind, in Verhandlungen einzutreten, betonen aber schon jetzt, daß wir bei der drohenden Gefahr der Vermehrung sozialdemokratischer Mandate eine Hauptaufgabe darin sehen, zu verhindern, daß sich die bürgerlichen Parteien weiter zerfleischen und dadurch der Sozialdemokratie Vorschub leisten. Wir haben vier Herren zu diesen Verhandlungen bestimmt und erbitten uns Ihre Vorschläge bezüglich des Tages und der Stunde der Zusammenkunft."

Eine Wahlvereinbarung in Thüringen. In Thüringen ist für die nächsten Reichstagswahlen zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen ein Wahlpakt abgeschlossen worden. Ausgenommen sind Jena und Koburg. Die Volkspartei und die Nationalliberalen werden in je sechs Wahlkreisen Kandidaten aufstellen.

Parlamentarisches.

Abg. Heisig †. Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Tost-Gleiwitz, Gutsbesitzer Dr. Heisig (Zentr.), ist infolge eines Schlaganfalles im Alter von 54 Jahren gestorben. Er vertrat den dem Zentrum sicheren Wahlkreis seit 1898.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die deutsch-tschechischen Einigungsverhandlungen. Die letzten Versuche, die Ausgleichsaktion zu retten, blieben resultatlos. Die neue Fassung der Sprachenvorlage, wonach in Böhmen einsprachig, in Prag zweisprachig amtiert würde, bezeichnen die Tschechen als unannehmbar. Die Aktion scheint verloren.

Die auswärtige Politik in der ungarischen Delegation. Bei der Fortsetzung der Beratung über das Budget des Ministeriums des Äußern in der ungarischen Delegation stellten sämtliche Redner fest, die friedliche Beilegung der Krise sei außer der Friedensliebe des Königs der von Deutschland betätigten Bundestreue zuzuschreiben. Graf Apponyi hob auch die freundschaftlich konziliante Haltung Frankreichs hervor. Graf Tisza bemerkte, seine im Ausschuß gemachte Äußerung sei von der Presse unrichtig wiedergegeben worden. Er habe sich dahin ausgesprochen, daß Österreich-Ungarn, wenn der Dreibund nicht bestehen würde, über anderweitige Bündnisse verfügen würde, daß aber der Dreibund, so lange er sich bewähre, als das zweckmäßigste Bündnis aufrecht erhalten werden müsse. Man müsse, führte der Redner weiter aus, damit rechnen, daß Rußland nach einer gewissen Zeit eine Kräftesammlung und mächtige Kräfteentwicklung auf dem Balkan anstreben werde. Da frage es sich, ob Rußland mit aggressiven Tendenzen hervortreten oder sich an der von Österreich-Ungarn angestrebten Kulturarbeit beteiligen werde. Österreich-Ungarn müsse in Zukunft auf alle Eventualitäten vorbereitet sein und nur das Bewußtsein seiner Kraft könne den Erfolg seiner Politik sichern. Tisza schloß

---

türlich siegt schließlich das Katherl, das Frl. Richter herzfrisch und überzeugend gab, während Herrn Bartak in der Rolle des langmähnigen Lieblingsjüngers eine naiv-herzliche humoristische Naturburschenrolle zugefallen war, die ihm förmlich auf den Leib geschrieben zu sein schien. Eine köstliche Episodenfigur stellte noch Herr Rücker in einem alten mundfertigen Hausierer auf die Beine, wie denn überhaupt an waschechten Typen kein Mangel war. Geradezu überwältigend wirkte das Korps der Zurückgewiesenen und Verstimmten, die ein smarter Amerikaner (Herr Tachauer mimte ihn erhebend) für Passionsspiele in der Union engagieren wollte, die aber nun alle den Christus zu spielen begehrten und darüber und über andere materielle Fragen bös aneinandergerieten. Das ganze Stück war eine rechte Gandi, an der viele Kräfte des Residenztheaters unter Herrn Rückerts lebensvoller Regie beteiligt waren, und das in einer sehr annehmbaren Hochgebirgsdekoration mit appetitlichem Alpenglühen und sonstigen hübschen Dekorationen ausgestattet war. Kein Wunder, daß der an sich schon sehr belustigende Schwank, dessen Fabel ja öfter schon dagewesen, sich bei so flotter Darstellung in der Wirkung noch potenzierte. Der Heiterkeitserfolg war da, der „wohlgelungene Theaterabend" komplet.

Sch. v. B.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 13. November: „Margarete". Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Auch in ihrer jetzigen Wiederaufnahme hat die Oper den altgewohnten Erfolg gehabt: allen Klagen über „Goethe-Profanierung" zum Trotz wird sie immer wieder gern gehört. Und am Ende hat es Goethes Ruhm wirklich keinen Abbruch getan, daß die Herren Michel Carré und Jules Barbier zu ihrem „Margarete"-Libretto die Namen und Äußerlichkeiten der Hauptfiguren und einige Züge der Handlung aus dem Goetheschen Drama entnahmen. Dafür haben sie im Verein mit Ch. Gounod lauter lebensvolle und — im Sinne der älteren Oper — höchst dankbare Rollen geschaffen. Die weich-melodiöse, einschmeichelnde Musik berührt allerdings hier und da schon ein wenig antiquiert: aber sie ist nun auch schon ein halbes Jahrhundert lang im Schwang, — für eine Oper eine halbe Ewigkeit —!

Die jetzige Wiederaufnahme haben wir wohl hauptsächlich dem Gastspiel des Herrn Sommer zu danken, der vielleicht in der äußeren Erscheinung nicht ganz dem Bild entspricht, das sich unsere Phantasie von dem verführerischen Faust vormalt, der aber auch diese Partie im übrigen mit feuriger Hingabe angriff und allen gesanglichen Forderungen mit Kraft und Frische begegnete. In bekannter Weise bot Herr Braun mit dem Mephisto eine Gestalt, recht aus dem Vollen geschnitten! Mit förmlich aufregender Lebendigkeit sang er das „Lied vom Gold"; mit packender Dämonik die Beschwörungsszene im 3. Akt. Herr Geisse-Winkel als Valentin entzückte durch den Wohllaut und die Fülle seines üppig quellenden Barytons.

Neubesetzt war die Partie des Sybel mit Fräulein Röseler, jener neuengagierten Berlinerin, die bisher hier nur in einer Oper angemessene Beschäftigung fand und darnach wieder in der Versenkung verschwand. Nun sang sie also den Sybel — um bei Berlin zu bleiben: „es is nich ville, aber es is doch wat" — und offenbarte auch in dieser Rolle ein mehr als alltägliches Talent. Mit dem Auftrittslied „Blümlein traut" hatte sie sofort gewonnenes Spiel. Hier, wie auch sonst überall, erkannte man ein energisches und temperamentvolles Erfassen jedes für die Bühne wirksamen Ausdrucks; frische, biegsame Stimme warme Beseelung des Tons; angeregtes Spiel. So darf Fräulein Röseler in ihre etwaige fernere „Versenkung" wenigstens den Trost mitnehmen, daß sie, zumal bei ihrer äußeren Wohlgestalt, der beste Sybel war, den unsere Hofbühne seit lange gesehen hat.

Als Margarete versuchte sich Fräulein Krämer. Ziellose Experimente, da die geschätzte Sängerin auf die Dauer das jugendlich-dramatische Fach doch nicht auszufüllen vermöchte: weder ihre Persönlichkeit noch die Natur ihrer Stimme erscheinen dafür recht geeignet; wenigstens gestern war eine gewisse Monotonie in der Durchführung der Partie vorherrschend. Doch in Anbetracht, daß Fräulein Krämer die Margarete zum erstenmal sang, bot sich auch manch Gelungenes im einzelnen. Die Begegnung mit Faust im 2. Akt gab sich einfach und ungezwungen; im Vortrag der Ballade vom „König in Thule" machte die Sängerin von ihrem zarten duftigen Piano den besten Gebrauch: in diesem halbträumerischen Gefühlszustand war solch weiche Tonfärbung gewiß angebracht; in der „Schmuckszene" wohl weniger, doch gerieten hier die kolorierten Details über Erwarten. Der Reiz einer liebenswerten, kindlichen Anmut in Ton und Ausdruck waltete in den Liebesszenen des 4. Akts und gewann der Künstlerin alle Sympathien. Ob der selige Gounod durchaus mitsympathisiert hätte, bezweifle ich: seine hier so schwelgerisch aufblühende Melodik verlangt eben doch ein entschieden warm und sinnlich geschwelltes Organ, ein inneres Miterleben; kurz, das, was man so dramatischen Ausdruck nennt. Dieser Mangel machte sich auch gegenüber den gesteigerten kräftigen Akzenten im letzten Teil der Partie mehrfach geltend. Aber aus der Nettigkeit, dem Geschmack und Wohllaut des Gesangs wie auch aus den guten darstellerischen Absichten schimmerte doch ein so erfreuendes Talent hervor, daß der reiche Beifall des Publikums nur berechtigt war.

Sei noch erwähnt, daß auch die kleineren Rollen: Martha und Brander, bei Fräulein Schwartz und Herrn Rehkopf in besten Händen lagen. Herrn Schlarb musikalische Direktion gab sich in dem zart-abgedämpften Kolorit des Orchesters, die einsichtsvolle Hand des Herrn Mebus in manchen szenischen Raffinements zu erkennen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Konzert.** Der „Schubertbund" gab am Sonntagabend im Saal des „Kasino" sein 1. Vereinskonzert. Der Männerchor trat in einer Stärke von etwa 80 Sängern auf und zeigte sich sehr fleißig diszipliniert. Die Intonation in den Chorliedern blieb im allgemeinen rein und sicher, die Nüancierungen erschienen geschmackvoll angeordnet. Der Vortrag geriet nach seiten der zarteren dynamischen Abstufungen besser als nach seiten des Forte, das noch weiterer Abklärung bedarf. Max Bruchs Chor „Vom Rhein" und Schuberts „Sehnsucht" waren schwierige Aufgaben, die aber im ganzen sehr Gefälliges boten; das Beste leistete der Verein in den volkstümlicher gehaltenen Liedern von Schauß, Angerer usw. Der Chormeister Herr H. Langen (aus Mainz) tut recht daran, dies einfache Genre in erster Reihe zu pflegen: der Verein darf da immer seines Erfolgs sicher sein. An Stelle der erkrankten Fräulein Engell erfreute die Hofopernsängerin Fräulein M. Friedfeldt durch den Vortrag mehrerer Lieder von Schubert, Schumann und Brahms, in denen sich ihr schlanker Hochsopran und eine innige Gefühlsweise sehr angenehm manifestierten. Fräulein Schilkowski bewies in der Klavierbegleitung die nötige technische Gewandtheit. In Herrn L. Ruffin (von Mainz) lernte man einen Violaspieler von erfreulicher Begabung kennen: in verschiedenen

sich dem Vertrauensvotum für Aehrenthal an. Graf Batthyany richtete an die öffentliche Meinung Deutschlands die Mahnung, die Nationalitätenpolitik Ungarns nicht mehr so unrichtig zu beurteilen, wie dies bisher geschehen sei.

Italien.

Kardinal Fischer, der ursprünglich Dienstag von Rom abreisen sollte, bleibt bis Ende der Woche. Der Aufschub soll mit der gleichzeitigen Anwesenheit des Nuntius Frühwirth zusammenhängen, also wahrscheinlich außer von der Frage der „Verseuchung des Westens" auch von der des Modernisteneids bedingt sein.

England.

Irische Begeisterung. Der irische Nationalistenführer Redmond ist am Samstagabend von seiner Reise nach Amerika zurückgekehrt. Ihm wurde ein glänzender Empfang bereitet, wie er seit der Rückkehr Parnells aus Amerika im Jahre 1880 nicht mehr vorgekommen ist. Als sein Dampfer gesichtet wurde, loderten Freudenfeuer auf den Höhen längs der ganzen Küste empor bis nach Queenstown. Salutschüsse wurden abgefeuert und Raketen stiegen auf. Bei seiner Landung in Queenstown erklärte Redmond, die Wärme seines Empfanges in Amerika sei unvergleichlich gewesen. Die Summen, die er durch eine Subskription für die irische Sache erhalten habe, beliefen sich auf 200 000 Dollar. Auch dem irischen Nationalistenführer O'Connor, der soeben von einer politischen Reise durch Kanada zurückgekehrt ist, wurde von den in London lebenden Iren eine begeisterte Kundgebung dargebracht. O'Connor erklärte, Amerika sei bereit, die Bestrebungen der Iren zu unterstützen. (Siehe „Letzte Nachrichten".)

Die „Spionage" des Pionierleutnants Helm. Der Anklageabschluß im Prozeß Helm, der gestern vor dem Schwurgericht in Hampshire zur Verhandlung kam, stützt sich auf 10 Punkte, die sich auf neun Skizzen und ein Notizbuch beziehen.

Spanien.

Die antimonarchische Bewegung. In der Kammersitzung erklärte der Sozialistenführer Pablo Iglesias, die Sozialisten hätten sich mit den Republikanern vereinigt, besonders zu dem Zweck, die Monarchie zu stürzen.

Portugal.

Das Schicksal der Königin-Witwe. Die römische „Tribuna" meldet aus guter Quelle, die Königin-Witwe Maria Pia kehre nicht nach Portugal zurück. Sie erhält keine Pension von der Republik. In dem Ehekontrakt, den die italienische und die portugiesische Kammer billigten, seien ihr 300 000 Frank Wittum zugesprochen, die auf die Hälfte herabgemindert werden sollten, falls sie freiwillig Portugal verlasse. Die Republik hat diesen internationalen Kontrakt anerkennen müssen.

Türkei.

Die Ratifizierung des Anleihevertrages. Eine Irade des Sultans ratifiziert den Anleihevertrag mit der deutsch-österreichischen Bankengruppe.

Amnestie. Der Großwesir beabsichtigt, eine allgemeine Amnestie für alle politischen Verbrecher im In- und Ausland zu erlassen. Die Jungtürken wollen den Belagerungszustand in der Hauptstadt aufheben.

Vereinigte Staaten.

Die Beilegung des Streiks der Expreßfuhrleute in New York scheint gesichert.

Mittelamerika.

Die Unruhen in Honduras. Am Donnerstag landeten die fremden Kriegsschiffe vor Amapala Mannschaften zum Schutze der Ausländer. Da Ruhestörungen nicht vorkamen, wurden die gelandeten Mannschaften, wie ein beim Marinedepartement eingegangenes Telegramm des Kommandanten des Kanonenbootes „Yorktown" meldet, zurückgezogen. — Der Präsident von Honduras, Davila, gibt bekannt, daß von den 108 Mann, die der Führer der Revolutionären, General Valadares, gegen die Regierung abgesandt hat und die bei El Aceituuno gelandet waren, 70 desertierten und sofort sich mit den Regierungstruppen vereinigt haben, der Rest ergab sich. Die Deserteure erklären, Valadares habe 200 Mann und beabsichtige den sofortigen Vorstoß gegen die Regierung.

Mexiko.

Die antiamerikanische Bewegung in Mexiko. Nach einer Meldung aus Mexiko schoß in Guadalajara nachts ein amerikanischer Grundbesitzer auf eine Anzahl Personen, die Kundgebungen gegen Amerika veranstalteten und sein Haus stürmten. Er tötete einen Knaben und verletzte einen Polizeibeamten. Der Amerikaner wurde in Haft genommen.

Ostasien.

Das Parlament in China. Durch ein Edikt wird angeordnet, daß Vorbereitungen für die Einberufung des Parlaments getroffen werden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Prinz Heinrich als Flieger.

Darmstadt, 13. November. Prinz Heinrich von Preußen flog gestern allein etwa zwei Kilometer auf einem Euler-Einsitzer. Prinzessin Heinrich unternahm mit Euler einen Flug über 20 Kilometer. Prinz Heinrich absolvierte dann allein noch mehrere Flüge, die zeigten, daß der Prinz die Steuerung der Maschine vollkommen beherrscht.

280 Kilometer in 3 Stunden durchflogen.

wb. Brüssel, 14. November. Über den Flug des Aviatiker Legagneux wird berichtet: Der außerordentlich heftige Wind trieb den Aviatiker so stark, daß er, nach Abrechnung der Zeit für zwei Zwischenlandungen, die Fahrt von Paris nach Brüssel von 280 Kilometer Länge in 3 Stunden ausführte.

*

Das Betriebsergebnis der Parseval-Gesellschaft in München. Die Münchener Parseval-Gesellschaft hat ihre kurze Betriebszeit von zwei Monaten, vom August bis Ende September, abgeschlossen und nach verschiedenen Abschreibungen noch einen Gewinn von 3000 M. auf das Stammkapital von 163 000 M. für das erste Betriebsjahr aufzuweisen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. November.

Direkte und indirekte Heizung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die im „Wiesbadener Tagblatt" Nr. 523 von Ingenieur Johannes Fleischer geschriebene Abhandlung betreffs direkter oder indirekter Heizung veranlaßt mich, im Hinblick auf die so überaus große Wichtigkeit dieser Frage, einiges zu erwidern, da der Artikel leicht dazu beitragen kann, in weitesten Kreisen falsche Vorstellungen zu erwecken, bezw. bestehen zu lassen. Zunächst ganz allgemein: Was verstehen wir überhaupt unter guter Zimmerluft, bezw. unter genügender Ventilation? Als Maßstab dafür die Anzahl der Krankheitserreger, die sich in einem Raum vorfinden, anzunehmen, kann doch nicht richtig sein und ist auch kein Maßstab für die Güte der Lufterneuerung. Man könnte auf diese Weise ja leicht, je nach der zufälligen Beschaffenheit der Rauminsassen, in dem einen Fall, wo wirklich durch Ventilation reichlicher Luftersatz stattfände, doch mehr Bazillen nachweisen als in einem anderen Fall, wo schlechter Luftersatz und wirklich verbrauchte gesundheitsschädliche Luft vorhanden wäre. Man hilft sich da anders in der Praxis! Als Maßstab gilt ganz allgemein der Gehalt, bezw. die Zunahme des Gehalts an Kohlensäure der Raumluft. Beim menschlichen Atmungsprozeß wird bekanntlich im Organismus Kohlensäure gebildet und mit dem menschlichen Atem ausgestoßen. Der menschliche Atem enthält etwa 4 Prozent Kohlensäure, während Frischluft im Mittel nur den hundertsten Teil davon enthält. Je länger also ein Mensch in einem geschlossenen Raum atmet, desto mehr reichert sich Kohlensäure in der Raumluft, entsprechend dem Quantum der ausgeatmeten Luftmenge, an. Kann man nun einen bestimmten Prozentsatz Kohlensäure in der Raumluft nachweisen, etwa das 2- bis 3fache des Frischluftkohlensäuregehalts, so sagt man, die Luft ist schlecht, verbraucht, es muß Luftersatz stattfinden. Wohlgemerkt ist die Kohlensäure bei diesem Verfahren nur ein Maßstab, aber ein gut passender, für die Luftgüte; es scheint auch weniger die relativ geringe Menge Kohlensäure zu sein, die schädigend und unangenehm wirkt, als vielmehr menschliche Ausdünstungen, sogenannte Menschengifte (Anthropotoxin), Krankheitserreger usw., die die Lufterneuerung bedingen. Im Mittel wird bei hygienisch guten Lüftungen etwa stündlich 30 Kubikmeter Frischluft für einen Rauminsassen verlangt. In manchen Fällen, so z. B. bei Krankenhausanlagen, wird bedeutend mehr verlangt. — Fragen wir nun einmal, wieweit sich direkte Ofenheizung an dieser verlangten Frischluftzuführung beteiligt, dadurch, daß durch den Verbrennungsprozeß Luft durch den Schornstein abzieht und dafür als Ersatz Frischluft durch Tür- und Fensterritzen nachströmt. Wie man am folgenden Beispiel leicht übersieht, wird diese ganz geringfügige Ventilationswirkung in den weitesten Kreisen überschätzt; daher kommt es auch, daß man das Ammenmärchen der vorzüglichen Ofenventilation immer und immer wieder zu hören bekommt. Also ein Beispiel aus der Praxis: In einem Schulraum für 40 Schüler wird bei einer Außentemperatur von —20 Grad Celsius in 12 Stunden ein halber Zentner bester Steinkohlen verfeuert. Diese Feuerung verbraucht, wenn man das Doppelte zur Verbrennung erforderliche Luftquantum in Rechnung zieht —, also alles mehr als günstige Annahmen für die Ofenventilation —, in einer ganzen Stunde nur 30 Kubikmeter Frischluft, während die Ventilation in der Klasse 40 × 30 = 1200 Kubikmeter in der Stunde erfordert! In Wirklichkeit werden die Werte der Ofenventilation natürlich noch viel geringer sein, wie zahlreiche Versuche einwandfrei ergeben haben. So wurde vor etwa 14 Tagen gelegentlich einer Betriebskontrolle der großen hiesigen Lorcherschule durch praktischen Versuch folgendes ermittelt: Der große Heizofen der Zentralheizungsanlage, die 14 083 Kubikmeter Gebäuderauminhalt mit Wärme zu versorgen hat, verbrauchte, wie sowohl durch Rauchgasanalyse als auch durch direkte Luftmessung einwandfrei festgestellt wurde, in einer Stunde im Mittel nur ganze 290 Kubikmeter Luft! Denken wir uns also mal diesen Riesenofen in ein Klassenzimmer für 40 Schüler hineingestellt, so wäre er also im stand, von den erforderlichen stündlichen 1200 Kubikmeter Frischluft nur 290 durch Zugwirkung durch Fenster- und Türritzen einzusaugen! Wenn also Zahlen reden können, so trifft dies doch wahrlich hier zu. Praktisch ist daher die Ofenventilation für Schulräume, Versammlungssäle, normal besetzte Wohnräume ohne Bedeutung. Die Ursache der sogenannten unfreiwilligen Ventilation durch Ritzen und Spalten ist vielmehr haupt-

---

nicht eben leichten Solostücken bezeigte er alle die Sicherheit und technische Zuverlässigkeit, die von einem modernen Virtuosen zu erwarten sind. Herr Leydecker akkompagnierte mit Geschick. Das Publikum spendete sämtlichen Darbietungen lebhaften Applaus. -n.

* Konzert. Der Männergesang-Verein „Friede" veranstaltete gestern im Saal des „Katholischen Gesellenhauses" anläßlich seines 35jährigen Stiftungsfestes ein Konzert, das sich des regsten Zuspruchs zu erfreuen hatte. Über den Verlauf desselben ist im allgemeinen nur Gutes zu berichten. Der Verein hat in Herrn Lehrer Baecker einen zielbewußten, eifrig strebenden Dirigenten, dem es gelungen ist, die etwa 40 Mann starke Sängerschar zu einem wohldisziplinierten Chor heranzubilden. Mit besonderer Sorgfalt scheint die Deklamation gepflegt worden zu sein. Aber auch rhythmisch und dynamisch wurde Anerkennenswertes geboten. Einige Schwankungen in der Intonation sind wohl nur als zufällige anzusehen und auf die Temperatur des Saals zurückzuführen. Als Probe seines Könnens sang der Verein zwei umfangreichere Chöre („Mars und Amor" von Zöllner und das „Morgenlied" von Rietz) mit gutem Gelingen. In den dramatisch angelegten Partien (z. B. im Morgenlied „Schöne Erde, wach auf") fehlte es allerdings an der nötigen Ergiebigkeit des Stimmmaterials. Sein Bestes gab die Vereinigung in Kompositionen von lyrischer Konzeption, wie im stimmungsvoll dargebotenen „Wunsch" von Witt. Auch ein Chorlied von Ugo Afferni „Die du mein alles bist" wurde von den Zuhörern beifällig aufgenommen. Zwei Mitglieder des Vereins, die Herren Trost und Lörsch, brachten zwei Duette mit wohlklingenden Stimmen zu Gehör. Das leichtbeschwingte „Maiglöckchen und die Blümelein" von Mendelssohn ist aber wohl für zwei Frauenstimmen gedacht und muß auch bedeutend schneller vorgetragen werden, wenn es recht wirken soll. Als Solistin war Frau May Afferni-Brammer gewonnen worden. Sie spielte „Adagio" von Spohr, Mazurka von Zarzycki, Nocturne von Chopin-Sarasate, Hejre Kati von Hubay und als Zugabe die Berceuse von Godard und erwies sich wieder als Geigerin von bedeutenden Qualitäten. Alle Darbietungen wurden von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. —ck.

H. Frankfurter Theaternotizen. Man schreibt uns: An einem Abend drei Novitäten, noch dazu an zwei Bühnen, die unter der gleichen Firma zeichnen, ist etwas viel auf einmal. Die Oper kam mit der faden Kleinigkeit „Susannens Geheimnis" (deutsch von M. Kahlbeck), Musik von Wolf-Ferari, heraus, der sie die Schnitzlersche Pantomime „Der Schleier der Pierrette", version von E. v. Dohnányi, folgen ließ. Wolf-Ferari ist ein feiner und geschickter Komponist. Daß er sich aber eine derart fade Handlung für seine graziöse Musik ausgesucht hat, ist verwunderlich. Auch der Verfasser der „Liebelei", Artur Schnitzler, hätte die krasse Pantomime, die er schon früher als Drama bei Brahm aufführen ließ, ruhen lassen dürfen, um dem schönen Talent Dohnányis eine bessere musikalische Aufgabe zu stellen. Der Heldin Pierrette, die früher im Schauspiel Beatrice hieß und im Renaissancegewand manch schönes Wort zu sprechen hatte, bleibt nun nichts weiter übrig, als in präziser Genauigkeit und altwiener Manier durch Gesichts- und Gliederverzerrungen ihres Lebens Liebe, Lust, Qual und Todesfurcht musikalisch auszudrücken. Gewiß keine leichte Aufgabe für eine Sängerin, die Frl. Sellin jedoch aufs beste löste. — Die Novität im Schauspielhaus, der Schwank von Kurt Kraatz „O diese Leutnants", amüsierte, zumal als er eine Fülle lieber alter Bekannten auf die Bühne brachte. Der Verfasser hat ein gutes Gedächtnis und vergißt nichts. Sogar den Gesellschaftsanzug für die Vorstellung mitzubringen hatte er nicht vergessen. Und das war gut, denn er wurde wirklich gerufen und konnte sich im „full dress" dem Publikum präsentieren. — Im Komödienhaus wurde wieder eine sehr gut besuchte Sonntagsmatinee abgehalten. Sie galt in reizender Inszenierung dem Giovanni di Boccaccio und einem Tag aus dem Decamerone.

* Skowronneks neuer Schwank im Berliner Theater. Im Berliner Theater wurde Skowronneks Schwank „Der neue Kompagnon" von einem gutgelaunten Publikum heiter aufgenommen. Warum den Leutchen ihr Vergnügen verekeln? Skowronnek entwaffnet von vornherein dadurch, daß er zur Hauptfigur einen Schwankfabrikanten macht, der den prunkvollen Doppelvornamen Ott-Heinrich führt und dem gar nichts mehr einfällt. Sein Direktor — dessen moralische Bildungsanstalt ehrlicher und bekennerischer als manche wirkliche Musenställe sich schlicht und herzhaft Bendixtheater nennt —, hat bei ihm frische Ware bestellt und nun windet sich der Arme in unfruchtbaren Wehen. Ich war, dank einer Schwäche für Skowronnek, der mit so verschmitzt zwinkerndem Auge — das andere ist starr durch das Monokle gebändigt — seine Witze nimrodisch assyrischen Genres zu erzählen weiß, recht geneigt, den Einfall der Einfallslosigkeit ungemein sympathisch zu finden. Doch mein guter Wille blieb unbelohnt. Statt voll Selbstironie weiter zu spielen, vielleicht dabei karikaturistisch unsere augenblicklich der Satire so dankbare Theaterbaisse zu benutzen, wird eine staubige, alte, knarrende Kulissenmaschinerie mühsam in Bewegung gesetzt zu dem mir höchst gleichgültigen Endzweck, daß die beiden Töchter Ott-Heinrichs unter die allerakmodischste Lustspielhaube kommen. Die Darsteller pumpten Sauerstoff in die ollen Kamellen. F. P.

* Vom Grafen Tolstoi. Über die Flucht Tolstois wird noch gemeldet: Tolstoi rastet augenblicklich im Schamardinsky-Kloster, wo seine Schwester seit 12 Jahren Nonne ist. Die Reise dorthin war sehr beschwerlich und wurde in einem Eisenbahnwagen 3. Klasse, der von Arbeitern und Bauern überfüllt war, zurückgelegt. In der Nähe des Schamardinsky-Frauen-Klosters liegt das Optina-Männerkloster. Hier war Tolstoi am Donnerstag mit seinem Arzt abgestiegen. Tolstoi fragte die bedienenden Brüder, ob seine Gegenwart nicht unangenehm berühre, da er aus der Kirche ausgestoßen sei. Die Antwort lautete: „Nein, wir freuen uns sehr." Nachmittags erschien ein junger Mann aus Jasnaja Poljana. Nach kurzer Beratung mit ihm und seiner Schwester erklärte Tolstoi, nur kurze Zeit rasten zu wollen, Tolstoi hatte nur 38 Rubel auf die Reise mitgenommen. Ein paar Tage vor dem Verschwinden erklärte der Graf seiner Frau, er müsse noch vor seinem Tode ein Buch schreiben, das den Titel „Ein russischer Robinsohn" führen werde. Zwei Söhne und die Tochter Tolstois eilten sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Verschwinden des Vaters nach Jasnaja Poljana. Leo Tolstois geheimnisvolles Verschwinden bildet in Petersburg das Tagesgespräch. Es zirkulieren die verschiedensten Gerüchte über die Ursache. Darnach sollen häufige Zwistigkeiten stattgefunden haben. Die Familie soll darüber unzufrieden gewesen sein, daß Tolstoi den Nobelpreis ausgeschlagen habe, ebenso ein Angebot seines Verlegers, seine Werke für eine Million Rubel herauszugeben.

Wissenschaft und Technik.

In Gegenwart des Königs von Italien und einer Kommission von Regierungsvertretern gelang es Marconi von der Station Coltano (Italien) aus direkte Telegramme mit Marconistationen in Canada und mit der italienischen Kolonie Eritrea (Ostafrika) zu wechseln.

sächlich durch das Wärmegefälle, dem Temperaturunterschied, zwischen Innenraum und Freiluft, bedingt, und selbstverständlich ist es völlig gleich, ob man Zentral- oder Einzelofenheizung hat. — Aber wie erklärt sich denn die bekannte Tatsache, wird mancher jetzt wohl fragen, daß bei Zentralheizung die Räume und die Luft meist trockener erscheinen, sollte das doch nicht an der fehlenden Ofenventilation liegen? Das hat ganz andere Ursachen. Zentralheizung ist bequem, man kann sie mühelos und schnell in Benutzung nehmen, man benutzt sie daher recht, recht ausgiebig —, zumal da die Kosten dafür meist in der Miete mitenthalten oder wenigstens gemeinschaftlich von den Benutzern zu tragen sind, und daß mit gemeinschaftlichen Werten nicht sparsam umgegangen wird, das ist einmal typisch menschlich. Man heizt also bessere Wohnräume dauernd, ferner die Mädchenkammer, das Klosett, den Flur, das Treppenhaus, während dem gleichen Gebäude bei Einzelofenheizung wegen der Mühewaltung oder der selbst zu tragenden Kosten bedeutend weniger Wärme zugeführt werden würde. Würde man im selben Maß, entsprechend der Zentralheizung, überall Kohlenöfen Tag und Nacht dauernd und verschwenderisch brennen lassen —, der Erfolg wäre keinen Deut besser. Wenn dann noch genau so wenig für Lüftung geschähe, hätte man genau dieselbe Trockenheit im Gebäude. Daher ist die leider ebenfalls sehr verbreitete Ansicht, Zentralheizung trockene alles aus, durchaus irrig; es liegt nicht an der Zentralheizung als solcher, sondern an der Menge der Wärmezufuhr, daß solche Klagen laut werden. Für Wohnräume sollte daher, ganz gleich, ob durch Ofen oder Zentralheizkörper geheizt wird, durch öfteres kurzes Öffnen der Fenster und Einbau von Abluftkanälen, für größere Verhältnisse durch künstliche Ventilation für die nötige Lufterneuerung gesorgt werden. Und daß man bei künstlicher Ventilation die erwärmte zugeführte Frischluft durch entsprechenden Zusatz von Wasserdampf für die menschlichen Lungen möglichst geeignet macht, ungefähr in Zusammensetzung gleich der Sommerluft, ist doch selbstverständlich und hat weder mit Zentralheizung noch mit Bazillen etwas zu tun. — Zum Schluß noch einige Bemerkungen zu der in dem Artikel des Herrn Fleischer weiter vertretenen Ansicht, Gasglühlicht sei in hygienischer Beziehung dem elektrischen Glühlicht vorzuziehen. Diese Ansicht ist mir neu und wird auch wohl wenig Anhänger gefunden haben. Wohl hört man zuweilen verschiedene Ansichten über die Größe der Luftverschlechterung, die durch die in den Raum ausströmenden Abgase entsteht, dadurch, daß ein Teil der atmungsfähigen Zimmerluft in nicht mehr atmungsfähige, ja zum Teil direkt schädliche Gase, wie Kohlensäure, Stickstoff, schweflige Säure verwandelt wird. Dadurch, daß die Menge der Abgase gegenüber der Menge der Verbrennungsluft um 20 Prozent überwiegt, kann auch keine saugende Wirkung der Flamme durch Türritzen usw. eintreten, gerade das Gegenteil wäre der Fall. Die scheinbar saugende Wirkung ist nur durch das Aufsteigen der heißen Gase im Zylinder bedingt. Wohl kann man die Temperaturerhöhung des Raums bei Einbau von Abluftkanälen zur Ventilation benutzen, dasselbe geht aber mit der durch elektrische Beleuchtung gebildeten Wärme selbst bei geringerem Betrag viel wirksamer, da man ja den ganzen Ballast der schädlichen Abgase nicht hinaus zu befördern braucht. Ich glaube, dieser Hinweis genügt. — Hoffentlich haben diese Zeilen dazu beigetragen, in Laienkreisen und solchen, die sich nicht dazu rechnen, etwas Klarheit in das so unendlich wichtige Gebiet der Heizung und Lüftung zu bringen.

Kniese, Regierungsbaumeister.

— **Gräfin Kayserlingk †.** Im Alter von 102 Jahren ist gestern nachmittag die Gräfin Kayserlingk verstorben. Frau Gräfin Bertha Kayserlingk war geboren am 13. April 1809 zu Leuthen in der Niederlausitz als Tochter des Grafen Haeseler und seiner Gemahlin, geb. Gräfin Beust. Die Verstorbene hat unter fünf preußischen Königen gelebt, den Altmeister Goethe persönlich gekannt und während ihres langjährigen Aufenthalts in Berlin mit den bedeutendsten Persönlichkeiten des vergangenen Jahrhunderts in freundschaftlicher Beziehung gestanden. Wenn auch nicht ganz unberührt von den Schatten ihres hohen Alters, erfreute sie sich doch bis in die letzte Zeit noch einer gewissen geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit. In Erinnerung sind noch die zahlreichen Glückwünsche und sonstigen Zeichen der Verehrung, die ihr aus Anlaß ihres 100. Geburtstages vor 2 Jahren zugingen. Die Verstorbene war eine Tante des Generalfeldmarschalls Grafen Haeseler und eine Großtante des Generalintendanten Grafen Hülsen-Haeseler.

— **Kurhaus.** Der am vergangenen Samstag stattgefundene Ball im Kurhaus war gut besucht. Besonders die Abonnenten waren in großer Zahl erschienen. Die Kapelle unserer Achtziger spielte fleißig zum Tanz auf und erst gegen 2 Uhr nachts nahm die Veranstaltung ihr Ende.

— Gegen die Kurtaxe richteten sich am Samstagabend die Auslassungen der einzelnen Herren, die in einer in der „Wartburg" einberufenen Sonderversammlung des „Deutschen Kellnerbundes, Union Ganymed", zu Worte kamen. Der Referent des Abends, ein Herr Gasser vom Deutschen Kellnerbund, beleuchtete die derzeitige wirtschaftliche Lage im Hotelgewerbe unserer Stadt und meinte: Während in früheren Jahren ein steter Zuwachs des Fremdenstroms bemerkbar war, ist in diesem Jahre darin, zweifellos herbeigeführt durch die Einführung der Kurtaxe, eine Stockung eingetreten, darunter hätten in erster Linie die Angestellten im Hotel- und Gastwirtsgewerbe zu leiden, denn die Fremden, soweit sie überhaupt noch kommen, verkürzen infolge der Staffelung der Gebühren ihren Aufenthalt und halten sich für die Kurtaxe dadurch schadlos, daß sie den Angestellten geringere Trinkgelder geben als früher. Es hätte darauf Rücksicht genommen werden müssen, daß Wiesbaden in erster Linie eine Fremdenstadt sei, zur Kur käme nur ein Bruchteil der Gäste. Die Ausführungen der Redner in der dem Vortrag sich anschließenden Diskussion stimmten mit denen des Referenten überein. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Magistrat aufgefordert wurde, in bezug auf die Kurtaxe das frühere zwanglose Verhältnis wieder zur Einführung zu bringen oder, falls dies nicht angängig, doch wenigstens eine bedeutende Ermäßigung der Gebühren und eine Aufhebung derselben in den Wintermonaten Platz greifen zu lassen.

— **Die Erschließung des Nordens.** Ein „alter Mitbürger" schreibt uns: „In Ihrem geschätzten Blatte vom 8. ds. war ein Artikel zur Erschließung des nördlichen Villenterrains enthalten, zu dem einige Worte gestattet seien. Der Verfasser betont mit Recht die Erschließung des Terrains von der Stadtseite aus durch die Anlage einer bequemen Zugangsstraße. Schon viele Jahre lang ist in dieser Sache sowohl von der Stadtverwaltung wie auch von privater Seite gearbeitet worden, ohne daß bisher ein sichtbares Resultat erzielt wurde. Wie es nun heißt, sind die Vorarbeiten an der Berlinerhofstraße nun soweit gediehen, daß deren Ausführung nicht mehr in das Reich des Märchens fallen, sondern recht bald sogar in die Wirklichkeit, das heißt, zur Ausführung gebracht werden soll. Wenn es auch noch einige Zeit dauert, bis wir diesen schönen Traum erfüllt sehen, so ist doch wenigstens der Anfang der Tat da! Es könnte aber von der Stadt schon eine wesentliche Verbesserung herbeigeführt werden, wenn sie den bevorstehenden Winter benutzte, eine Regelung der sehr schlechten Straßenverhältnisse auf der Schönen Aussicht und dem Cansteinsberg vorzunehmen. Es sei hier auf das Wegestück zwischen der Geisbergstraße und der Ecke des Cansteinsbergs hingewiesen, das eher an ein stilles Dorfidyll als an einen Punkt unmittelbar an dem Hauptverkehr unserer Weltbadestadt erinnert. Als jetzige Hauptzufahrt zu den vielen Villen der Schönen Aussicht dienend, bedarf es in hohem Maße der Verbesserung. Nicht nur, daß der in jenem Artikel erwähnte verkehrsstörende Buckel in der Straße beseitigt wird — es müssen auch die störenden hohen Wälle und Wegeabschlüsse, ferner die vorspringenden Vorgärten beseitigt und der Cansteinsberg selbst in einen dem vornehmen Charakter angepaßten Zustand versetzt werden. Die Stadtverwaltung muß doch die Einsicht haben, daß der unwürdige und störende Zustand nicht länger mehr weiterbestehen kann. Es wird alljährlich soviel Geld für Waldwege und andere, gewiß auch gute und nötige Arbeiten verbraucht, allein die hier zur Sprache gebrachten Verbesserungen sind weit eher erforderlich. „Was willst du in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah", trifft hier nicht zu. Man gehe nur einmal, besonders bei Regenwetter, hinauf und sehe sich die Verhältnisse an. Man wird staunen, daß es möglich ist, so nahe dem Millionenbau und der herrlichen Wilhelmstraße solch' wüste Zustände zu finden. Umgekehrt ist man beim Herabkommen aus jener Gegend überrascht, plötzlich aus jener Wüstenei in den Weltstadtverkehr zu gelangen. Auf diese Zustände seien zunächst die Herren Stadtvertreter hingewiesen: dann aber auch der Bezirksverein Nordost, der sich doch sonst der Interessen seiner Mitglieder so warm annimmt. Möge diese Bitte keine Fehlbitte sein, sondern bestimmend wirken, daß endlich ein würdiger Zustand hier geschaffen wird." Wer die einschlägigen Tatsachen kennt wird sich der Bitte des Herrn Einsenders nur anschließen können.

— **Schauturnen des „Männer-Turnvereins".** Die Bilanz der Jahresarbeit, die Abrechnung über die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit eines Turnvereins, das ist ein Schauturnen. Im allgemeinen stets das gleiche Bild; der aufmerksame Beobachter kann aber an einzelnen Leistungen doch Neues in der Ausführung konstatieren, und zwar nicht zum Schaden derselben. Das Turnen ist eben auch ein Sport, und beim Sport gilt in letzter Linie der Rekord, wenn er auch hier kaum die Grenze des Vernunftgemäßen und körperlich Zuträglichen überschreiten mag. Die Leistungen der einzelnen Turner bei dem Schauturnen des „Männer-Turnvereins Wiesbaden", das gestern nachmittag in der Turnhalle des Vereins an der Platter Straße in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums, darunter Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Bartling sowie Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, stattfand, waren in ihrer disziplinierten Exaktheit ein Beweis für die Tüchtigkeit des Vereins und die erfolgreiche Lehrtätigkeit der turnerischen Leitung, speziell des 1. Turnwarts Herrn Fritz Engel. Nach dem Einmarsch der Turner und Turnerinnen und einem Chorvortrag der Gesangriege nahm der 1. Vorsitzende des Vereins, Stadtverordneter Kaltwasser, Gelegenheit zu einer Begrüßung der außerordentlich zahlreich erschienenen Gäste, wobei er nach kurzen Ausführungen über die Nützlichkeit des Turnens für jung und alt die der Sache noch Fernstehenden zum Beitritt in die Reihen der Turner aufforderte. Dem Kaiserhoch des Redners folgten gemeinsam ausgeführte Freiübungen von über 100 Turnern: in der Gesamtheit eine einwandfreie Ausführung. Beim Geräteturnen hatte der Zuschauer Gelegenheit, soweit er sich bei der Fülle des Gebotenen an eine Abteilung halten konnte, die Tüchtigkeit des einzelnen am Barren, Pferd, Reck und Sprunggestell zu bewundern. Dann folgte etwas Neues: Geräteturnen der Damenabteilung. Also auch auf diesem Gebiet suchen jetzt die Damen, die sich bisher öffentlich nur mit Freiübungen produzierten, wenn auch nach dem Gebotenen noch nicht mit besonderem Erfolg, den Herren den Rang streitig zu machen. Wenn auch die einzelnen Übungen recht gut ausgeführt wurden, graziöser waren jedenfalls die Keulen- und Stabübungen der Damenabteilung. Von den Herren wurde hierauf noch Vorzügliches im Springtischspringen sowie im Kürturnen am Barren und am Reck geleistet. Dem Schauturnen folgte abends 8 Uhr ein Ball. g.

— **Lutherfeier.** Die anhaltenden Angriffe aus Rom, die schließlich eine Konzentration in der berüchtigten Borromäus-Enzyklika fanden, haben das Konfessionsbewußtsein auf protestantischer Seite in nicht unerheblichem Maß gestärkt, eine Stärkung, die anhält und ihren Ausdruck findet in erhöhter Betätigung evangelischen Lebens. Ein beredtes Beispiel hierfür sind die Ziffern des Evangelischen Bundes. Während früher in Wiesbaden 170 Mitglieder des Bundes waren, ist diese Zahl jetzt auf 620 angewachsen. Insgesamt zählt der Evangelische Bund zurzeit 450 000 Mitglieder. Der Saal der „Turngesellschaft" in der Schwalbacher Straße, der die evangelischen Gemeindemitglieder in diesem Jahre schon wiederholt versammelt hatte, um gegen römische Überhebung zu protestieren, bot gestern anläßlich der dort stattfindenden Lutherfeier das imposante Bild einer sich für eine gemeinsame Sache begeisternden Menge. Der große Saal und die Galerien waren überfüllt. Pfarrer Merz begrüßte die Anwesenden in herzlichster Weise und feierte in seinen weiteren Ausführungen Luther als den größten deutschen Mann und die Reformation als die größte deutsche Tat. Das Bild dieses Mannes könne dem evangelischen Bewußtsein des einzelnen nicht oft genug vor Augen geführt werden. Pfarrer Merz konnte mitteilen, daß in diesem Winter noch die wiederholte Aufführung (soweit bis jetzt feststeht, erstmalig am 22. Januar) eines Lutherfestspiels geplant sei. Ein Aufruf in den Tageszeitungen wird Einzelheiten hierüber demnächst bringen. Den Worten des Redners folgte das gemeinsam gesungene Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott". Ansprachen hielten dann noch Pfarrer Beckmann über „Die Reformation als religiöse Macht", Pfarrer Phillippi über „Die Reformation als kulturelle Macht" und Pfarrer D. Dr. Gerdert-Biebrich über „Die Reformation als nationale Macht". Der weitere Teil des Programms wurde durch Vorträge des „Ringkirchenchors" und Sologesänge der Konzertsängerin Fräulein Gerda Hartwig ausgefüllt. g.

— **Zur zehnjährigen Gedächtnisfeier der Friedenskirche,** der altkatholischen Kirche an der Schwalbacher Straße, fand gestern vormittag in dieser ein Festgottesdienst statt. Im Anschluß daran spendete der altkatholische Bischof Demmel aus Bonn, der, wie berichtet, zurzeit hier weilt, die Firmung. Abends versammelte eine Festveranstaltung die Gemeindemitglieder in der „Wartburg", wo Pfarrer Krimmel die erschienenen Gäste begrüßte und seine Ansprache mit einem Hoch auf den anwesenden Bischof schloß, dessen gesegnete Tätigkeit noch recht lange schützend über der Gemeinde walten möge. Mit herzlichen Worten dankte der Bischof für all die Liebe, die ihm hier in Wiesbaden entgegengebracht worden sei. Die altkatholische Bewegung werde sich, so sehr auch von gegnerischer Seite dagegen geeifert würde, doch stets zu behaupten wissen. Chorgesänge des Kirchenchors, sowie Klavier- und Gesangssoli und ein dem ernsteren Teil der Veranstaltung folgender Ball hielt die Anwesenden noch längere Zeit beisammen.

— **Nassauisches Landesdenkmal.** Das Komitee zur Errichtung des nassauischen Landesdenkmals hatte in seiner letzten Sitzung am 10. März d. J. eine Kommission, bestehend aus ihrem Vorsitzenden Oberstleutnant a. D. Wilhelmi, dem Schatzmeister Bankier Dr. Berlé und Bankier Cron, damit beauftragt, die letzten Ausgaben nebst Belegen zu prüfen. Zu diesem Zweck traten die drei Herren Samstag, den 12. d. M., in dem Geschäftszimmer der Firma Marcus Berlé u. Ko zusammen. Dem „Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung" wurde eine Sammlung von 13 Photographien von der Enthüllungsfeier des Landesdenkmals mit den Namen der hervortretenden Persönlichkeiten, aufgenommen durch den Hofphotographen Benade, als Geschenk überwiesen. Die Rechnung glich sich aus in Einnahme und Ausgabe. Die Prüfung gab zur Beanstandung keinerlei Anlaß. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt und das Komitee wie der Denkmalsfonds aufgelöst.

— **Von der Eisernen Hand.** Das neue Empfangsgebäude auf hiesiger Eisenbahnstation ist so ziemlich fertiggestellt und kann bestimmt nächstes Frühjahr in Benutzung genommen werden. Der Neubau mit seiner sich an an der ganzen Front hinziehenden Veranda präsentiert sich recht günstig. Der bereits in Gebrauch befindliche neue Wartesaal ist nicht übergroß, kaum größer als derjenige in dem alten Stationsgebäude. Darauf kommt es auch kaum an. Der eigentliche Zweck des Neubaus ist der, bei Gewitterregen während der Sommermonate den zahlreichen Besuchern der umliegenden Wälder den von ihnen seither vermißten Schutz zu bieten, und dieser Bestimmung wird es mit seinem geräumigen Schalterraum, der eben an das Empfangsgebäude angebauten geräumigen Wartehalle und dem durch die Veranda gebildeten geschützten Raum vor dem Bahnhof in vollem Umfang gerecht. Zurzeit ist man an der Herstellung des Entwässerungskanals, welcher unter der Straßenüberfahrt nach dem Talgrund geleitet wird. — Während wir hier am vergangenen Freitag einen starken Schneefall hatten, dessen Spuren an einigen Stellen noch am gestrigen Sonntag bemerkbar waren, schneite es Samstag in der Nähe der Platte derart, daß der Schnee bald zentimeterhoch die ganze Landschaft bedeckte. — Dem starken Sturm während der Nacht auf Freitag sind in den Waldungen nach Wiesbaden zu zwei Baumriesen zum Opfer gefallen. Es handelt sich dabei allerdings um kranke Bäume, die auch ohnedies kaum lange noch ihre Existenz hätten fristen können.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 2. November angemeldeten Fremden: 167 469 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 54 540 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 112 929 Personen; Zugang bis einschließlich 9. November: 1843 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 602 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1241 Personen; zusammen: 169 312 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 55 142 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 114 170 Personen.

— **Fernsprechverkehr.** Über die Dauer der Ferngespräche und über die Zahl der von einem Fernsprechanschluß aus für denselben Anschluß am anderen Orte zu derselben Zeit zulässigen Gesprächsanmeldungen gelten fortan nachstehende Bestimmungen: 1. Die Einheitsdauer eines Gesprächs beträgt 3 Minuten. Die Ausdehnung bis zu 6 Minuten gegen gewöhnliche Gesprächsgebühr ist tagsüber stets zulässig. 2. Über 6 Minuten darf ein Gespräch dann ausgedehnt werden, wenn keine andere Gesprächsanmeldung vorliegt. Andernfalls ist Werktags von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags die Fortsetzung der Gespräche über 6 Minuten hinaus nur gegen die Gebühr für dringende Gespräche zulässig. Auf die eintretende Gebührenerhöhung wird die Sprechstelle, von der die Anmeldung ausging, aufmerksam gemacht. 3. Werktags vor 9 Uhr vormittags und nach 7 Uhr nachmittags und an Sonn- und Feiertagen außer in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags können die Gespräche gegen die gewöhnliche Gebühr bis zu 30 Minuten ausgedehnt werden. 4. In der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags ist an Sonn- und Feiertagen die Fortsetzung der Gespräche über 6 Minuten hinaus überhaupt nicht zulässig. 5. Von einem Fernsprechanschluß aus darf für ein- und denselben Anschluß an einem anderen Orte oder für ein- und dieselbe Person bei einer öffentlichen

Börsensprechstelle an einem anderen Orte jeweils nur ein Gespräch angemeldet werden; erst nach dessen Erledigung ist die Anmeldung eines neuen Gespräches gestattet. 6. Der Inhaber mehrerer Hauptanschlüsse kann für jeden seiner Hauptanschlüsse — Nebenanschlüsse bleiben außer Betracht — gleichzeitig ein Gespräch für denselben Anschluß oder für dieselbe Person bei einer öffentlichen Börsensprechstelle an einem anderen Orte anmelden. Befinden sich die Hauptanschlüsse auf demselben Grundstücke, so können die Gespräche entweder in den verschiedenen Anschlußleitungen oder in einer Anschlußleitung angemeldet und erledigt werden.

— **Eine Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim?** Aus dem Rheingau wird wieder einmal die Nachricht verbreitet, daß die Eisenbahnverwaltung nunmehr die Vorarbeiten für eine Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim vollendet habe, und daß mit dem Bau der Brücke in absehbarer Zeit zu rechnen sei. Bei dieser Nachricht ist lediglich der Wunsch Vater des Gedankens. Eine Brücke zwischen den beiden sich gegenüberliegenden Städten würde sicher im Interesse der besseren Ausgestaltung des Verkehrs wünschenswert sein, aber nicht nur eine Eisenbahnbrücke, sondern, wie bei früheren Verhandlungen der Behörden mit den Interessenten stets hervorgehoben worden ist, eine Brücke, die zugleich Straßen- und Eisenbahnbrücke wäre. Auf der linken Rheinseite auf hessischem Gebiet ist man an der Sache weniger interessiert wie rechtsrheinisch, denn der Bau der Eisenbahnbrücke würde einen direkten Eisenbahnverkehr Wiesbaden-Bingen-Kreuznach-Saarbrücken usw. ermöglichen, während heute von Wiesbaden aus nur einige Kurswagen über Mainz in diese Gegend laufen. Der Umweg verteuert und verlängert die Fahrt. Hand in Hand damit müßte ein Umbau der Bahnhöfe Rüdesheim und Bingen gehen, was seinerzeit schon die Hessische Ludwigseisenbahngesellschaft erwogen hatte. Sie fand aber bei Preußen ebensowenig Gegenliebe wie heute Hessen, wenn es etwa auf den Bau der Brücke dringen sollte, was gar nicht der Fall ist. Der hessische Staat müßte die Hälfte der Kosten übernehmen, und da es sich um ein Millionenprojekt handelt, wäre das eine große Summe Gelds. Die Betriebsergebnisse der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung sind im Wachsen, die Überschüsse werden allmählich wieder größer. Es besteht damit auch Hoffnung, daß für große Neubauten in Zukunft wieder mehr aufgewendet werden kann, als dies bisher aus Sparsamkeitsrücksichten geschehen ist. Vielleicht ist dann auch einmal Gelegenheit, der Brückenbaufrage näherzutreten, die zunächst noch verschoben werden kann, weil der Trajektverkehr zwischen Bingen und Rüdesheim völlig ausreicht, um die Reisenden, die von einer Rheinseite auf die andere zu Zuganschlüssen wollen, zu befördern.

— **Kontroll-Versammlungen.** Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Dienstag, den 15. November 1910, vormittags 10 Uhr: die gedienten Mannschaften (ausschließlich Garde), und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrtruppen, Train (einschließlich Krankenträger und Bäcker), Sanitäts- und Veterinär-Personal und sonstige Mannschaften, Ökonomiehandwerker, Arbeitssoldaten, Büchsenmacher und Büchsenmachergehilfen, Feuerwerks- und Zeugunterpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Wassermeister und geprüfte Wassermeistergehilfen der Jahresklassen 1907—1910. Die Kontroll-Versammlung findet im Exerzierhaus der Infanteriekaserne, Schwalbacher Straße 18, statt.

— **Konditors Freud und Leid.** Ein Vorfall, der bei den Passanten große Heiterkeit hervorrief, ereignete sich am Sonntagvormittag in der Gerichtsstraße. Scheinbar mit anderen Gedanken beschäftigt, richtete ein Konditorlehrling sein Hauptaugenmerk auf die Fensterflucht eines Hauses, anstatt auf seine sorglich verdeckte Schlagsahnetorte. Hierbei bemerkte er nicht, wie dieselbe plötzlich ins Rutschen geriet und schließlich mit dem Erdboden Bekanntschaft machte. Sofort sammelte sich um den verdutzt dastehenden Zuckerbäcker eine Menge Kinder. Obwohl nun guter Rat teuer, war er doch bald gefunden. Unter Beachtung der größten Sorgfalt ward die etwas veränderte Torte wieder auf die Schüssel gebracht, von der unfreiwilligen Zugabe gereinigt und ruhig ihrem Bestimmungsort zugetragen.

— **Tot aufgefunden** in seiner Wohnung Kiedricher Straße 10 wurde Samstagabend das 73jährige alleinstehende Fräulein Katharina Wepler. Die Hausbewohner hatten sie seit zwei Tagen nicht gesehen, und nachdem sie die Tür öffnen ließen, konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den durch Schlaganfall eingetretenen Tod konstatieren.

— **Ein Schaukastendiebstahl** wurde in der letzten Nacht an der Pouletschen Warenniederlage in der Wellritzstraße, nahe der Walkamühlstraße, ausgeführt. Der Kasten wurde mittels Nachschlüssels geöffnet, und nachdem für etwa 100 M. Strumpfwaren herausgenommen waren, auch wieder sorgfältig verschlossen. Der Täter konnte die Arbeit ungestört verrichten und entkam unerkannt.

— **Brandschaden.** In dem Hause Idsteiner Straße 9 entstand gestern abend durch das Umfallen und Explodieren einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand, bei welchem Möbel und Ausstattungsstücke den Flammen zum Opfer fielen. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte etwa ½ Stunde mit den Löscharbeiten zu tun.

— **Das Opfer einer Schlägerei** ist in der letzten Nacht ein 35 Jahre alter Buchhalter aus der Bleichstraße geworden. In fideler Stimmung hatte er mit mehreren Herren eine Bierreise unternommen, die gegen 1 Uhr ihren Abschluß in Meinungsverschiedenheiten und einer sich hieran knüpfenden Schlägerei fand, wobei der Buchhalter nicht unerhebliche Kopfverletzungen davontrug. Passanten brachten ihn blutüberströmt nach dem dritten Polizeirevier, von wo aus er durch die Sanitätswache nach Anlegung eines Notverbands dem städtischen Krankenhaus zugeführt wurde.

— **Festgenommen** wurde während der vergangenen Nacht ein junger Bursche, welcher in der Bleichstraße einen dort vor seiner Wohnung stehenden Mann ohne jede ersichtliche Veranlassung überfallen und schwer mißhandelt haben soll.

— **Kurgäste.** General der Kavallerie v. Rabe ist zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch im „Hotel Rose" abgestiegen.

— **Kurhaus.** Am Dienstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 2½ Uhr ab Kurhaus, nach Nerotal, Platte über Rundfahrweg, Herrnreichen und zurück. — Am Mittwoch dieser Woche (Buß- und Bettag) veranstaltet die Kurverwaltung abends 8 Uhr ein Volks-Sinfoniekonzert, dessen Solist Herr Kapellmeister Hermann Irmer ist. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pf.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für die Lutherkirche: von Major Langer 10 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Wie nicht anders zu erwarten, gibt sich für den morgen Dienstag im Kurhause stattfindenden Liederabend des Herrn Paul Schmedes aus Wien das größte Interesse kund. Der beliebte Sänger wird Lieder von Robert Schumann, Theodor Streicher (der Komponist selbst wird seine Kompositionen am Klavier begleiten), Johannes Brahms, Edvard Grieg und Hugo Wolf singen. Den Künstler wird, wie gewöhnlich, Herr Kapellmeister Ugo Afferni am Klavier begleiten.

* **Volkstheater.** Hebermanns jun. Schifferdrama „Die Hoffnung auf Segen", welches am Freitag, den 11. November, einen großen Erfolg erzielte, gelangt am Dienstag, den 15., und Freitag, den 18. November, zur Wiederholung. Donnerstag, den 17. November, wird Cyrill und Maurice Froveys Neuheit „Der fremde Blick" gegeben.

* **Populäre Kammermusikabende.** Auf den heute abend 8 Uhr in der Loge Plato stattfindenden zweiten Abend des „Lindner-Quartetts" unter Mitwirkung der Königl. Preuß. Kammersängerin Frau Leffler-Burckard und des Königl. Kammermusikers Herrn Kaul (Viola) sei hiermit nochmals hingewiesen.

* **Konzert zum Besten der Blindenanstalt.** Am Sonntag, den 20. November, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der „Wiesbadener Männergesangverein" unter Leitung von Herrn Professor Mannstaedt und unter Mitwirkung von Fräulein Anna Runkel und Herrn Aloys Zeidler zum Besten der Blindenanstalt eine Wiederholung seines am Abend vorher stattfindenden Vereinskonzertes. Bei der großen Notlage, in der sich diese so segensreich wirkende Anstalt infolge der Erbauung des dringend notwendig gewesenen Neubaues augenblicklich beendet, ist zu wünschen, daß ein recht zahlreicher Besuch den „Männergesangverein" in seinem mildtätigen Werk unterstützt. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung von Hch. Wolff, Wilhelmstraße 16, zu haben. Näheres ist aus der Anzeige im heutigen Blatt, Seite 7, ersichtlich.

* **Ringkirchenchor.** Auf das im Anzeigenteil angekündigte Konzert am Bußtag sei auch hier nochmals hingewiesen. Außer der schon erwähnten Motette von Kirchbach wird der Chor einige a-capella-Chöre von Becker, Reinthaler und Pfannschmidt vortragen. Herr Max Dreitzsch singt außer dem Baritonsolo der Motette eine Arie von G. Fr. Händel und „Allerseelen" von Fr. Schubert, und das Streichquartett hiesiger Berufsmusiker spielt zwei Quartettsätze von J. Haydn und A. Rubinstein. Das Terzett in der Motette wird von Damen des Ringkirchenchors gesungen werden. Eintrittsgeld 30 und 50 Pf.

* **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Dienstag, den 15. November, abends 8½ Uhr, findet im Saale der „Loge Plato" in der Friedrichstraße ein Rezitationsabend des Schauspielers und Regisseurs vom Deutschen Theater in Berlin Herrn Fritz Richard statt. Zum Vortrag gelangen ernste und heitere Rezitationen aus der jüdischen Literatur.

* **Französische Aufführungen.** Wir machen auf die Dienstagnachmittag 4½ Uhr in der Wartburg stattfindenden französischen Aufführungen nochmals aufmerksam. Näheres im Inseratenteil.

Aus der Umgebung.

Frankfurter Stadtverordnetenwahlen.

f. **Frankfurt a. M.**, 14. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden 10 Kandidaten der vereinigten Liberalen und 8 Sozialdemokraten gewählt, 11 vereinigte Liberale und 11 Sozialdemokraten kommen in die Stichwahl.

Druckereien unter polizeilicher Aufsicht.

f. **Frankfurt a. M.**, 18. November. Der Frankfurter Polizeipräsident hatte in einer Bekanntmachung untersagt, am heutigen Stadtverordneten-Wahlsonntag Flug- und Extrablätter herauszugeben. Wie verlautet, ist der Behörde bekannt geworden, daß einige Frankfurter Blätter trotz des Verbotes versuchen wollen, heute abend Flug- und Extrablätter herauszugeben. Der Polizeipräsident hatte infolgedessen verfügt, daß die Druckereien heute unter polizeilicher Bewachung stehen sollen. Die Beamten seien angewiesen, die Räume der Druckereien nicht zu betreten, die Verteilung von Flugblättern aber zu verhindern und die Flugblätter selbst mit Beschlag zu belegen, sobald sie das Gebäude der Druckerei verlassen hätten. Die gesamte Polizei war von 6 Uhr früh ab aufgeboten; für den Abend waren Vorkehrungen getroffen, um etwaige Exzesse und Straßendemonstrationen zu unterdrücken.

Verkaufstag der Großherzogin von Hessen.

ss. **Offenbach**, 13. November. Der Verkaufstag der Großherzogin hat den an ihn geknüpften Erwartungen in vollem Maße entsprochen. Der Andrang der Besucher war sehr stark. Der Stand der Großherzogin war von Anfang an das Ziel aller Besucher. Um den Andrang abzulenken, begab sich der Großherzog in die anderen Verkaufsstände. Alles drängte sich, aus seinen Händen die verschiedensten Waren in Empfang zu nehmen. Dabei beschränkte er sich nicht etwa auf die teuren Sachen. Auch die fürstlichen Damen und Prinz Heinrich von Preußen, die in dem Stande der Großherzogin verkauften, hatten alle Hände voll zu tun. Von 3 Uhr nachmittags bis nach 9 Uhr waren die Herrschaften unermüdlich tätig. Die Rückfahrt nach Wolfsgarten erfolgte um 10 Uhr. Nach dem Essen trafen auch die drei Töchter des Zaren ein.

*

* **Mainz**, 14. November. Rheinpegel: 3 m 35 cm gegen 3 m 47 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

Unwetter und Überschwemmungen.

Der Rhein ist an verschiedenen Stellen aus seinen Ufern getreten und hat die tiefer gelegenen Ländereien oberhalb von Rüdesheim überflutet. Auch in vielen Kellern der unteren Straßen ist das Wasser eingedrungen, so daß diese geräumt und die darin befindlichen Fässer gespreißt werden mußten. Die Überschwemmung der Wiesen von Kempten an aufwärts ist bedeutend. Der am Rhein entlang sich ziehende Weg ist meterhoch überschwemmt und nirgendswo gangbar. Auf der anderen Rheinseite herrschen die gleichen Verhältnisse. — Die Nahe bringt noch immer bedeutende Wassermengen mit. Die Seitenbäche haben die Ufer überschwemmt, ebenso der Fluß, der weit ins Land gedrungen ist.

Der Damm, der den neuen Osthafen in Frankfurt am Main von dem Main abtrennt, wurde gestern früh vom Hochwasser überflutet. Das Wasser drang in die beiden noch im Bau befindlichen Hafenbecken ein und steht jetzt dort in einer Höhe von 4½ Meter.

In den unteren Stadtteilen in Cöln mußten die Parterre wohnenden Familien ihre Wohnungen verlassen. Die Stadtverwaltung stellte Dampfpumpen auf, um die Überschwemmung der tiefergelegenen Straßen zu verhüten.

Das Moselgebiet bietet ein schaurig schönes Bild, einzelne Orte sind überflutet, so daß der Verkehr in den Straßen mit Kähnen aufrecht erhalten wird. In Kochem wurde eine Anzahl Geschäfte geschlossen, viele Leute verlegten ihre Wohnungen in die oberen Stockwerke. Am meisten haben die Ortschaften der rechten Moselseite unter dem Hochwasser zu leiden; sie sind völlig vom Verkehr, besonders von Eisenbahn und Postverkehr abgeschnitten.

In Cassel, Waldeck, im Sauerland, Oberhessen, im Riesen- und Hochgebirge hat der Schneesturm schweren Schaden an Gebäuden und Wäldern angerichtet.

Im böhmischen Erzgebirge weilt seit Mitternacht ein starker Schneesturm. In Oberleutensdorf ist das städtische Telephon mehr als bis zur Hälfte zerstört. Die Elektrizitätszentrale steht vollständig still, da die Masten mit der Starkstromleitung brachen. Im Erzgebirge liegt der Schnee meterhoch. Großer Schaden wurde durch den Schneebruch in Wäldern verursacht.

Bei dem vorgestrigen in der Gegend von Mülhausen (Thüringen) herrschenden Sturm wurde ein Landwirt aus Schönau vor dem Walde von einer umstürzenden Tanne getroffen und samt seinem Pferde sofort getötet. Er hatte eine Fuhre Holz aus dem Walde geholt.

Der orkanartige Südoststurm hat auch auf der Nordsee sehr viel Schaden angerichtet. Der Dampfer „Düsseldorf", der auf Scharnhoer gestrandet ist, ist von den beiden Schleppdampfern „Vulkan" und „Telegraph" und später unter weiterer Assistenz des Schleppers „Thorn" schwer beschädigt nach Hamburg zurückgeschleppt worden. Der deutsche Leichter „Martha" liegt ebenfalls auf der Reede von Cuxhaven. Das Schiff geriet ins Treiben und wurde gegen den deutschen Schoner „Peteranderheid", der auch zurückgekehrt war, angetrieben. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen.

Die Überschwemmungsgefahr in Paris wächst mit jeder Stunde. Man legt eine fieberhafte Tätigkeit an den Tag, die noch nicht unter Wasser gesetzten Warenvorräte aus dem Bereich des Wassers zu schleppen. Überall errichtet man Dämme, um dem Vordringen des Wassers Einhalt zu tun. Die Seine ist diese Nacht noch weiter gestiegen. Die elektrische Beleuchtung der Alexanderbrücke war diese Nacht nicht möglich, weil die elektrischen Apparate der Brücke unter Wasser standen. Die Brücke wird vorläufig mit Acetylengas erleuchtet. Es sind bereits drei Kais überschwemmt. Man ist mit der Räumung der längs der Seine liegenden Haferspeicher beschäftigt. In den Vororten seines Oberlaufes räumten die Bewohner die dem Fluß zunächst liegenden Straßen und Häuser und suchen in höher gelegenen Stellen Zuflucht. Das Wasser erreichte den unterirdischen Zugang zum Austerlitzbahnhof. Für die Reisenden werden Stege gebaut. Die Sicherungsarbeiten dauern fort. Die Seine führt zahlreiche Holzstämme mit sich. In der Pariser Vorstadt Villeneuf haben zahlreiche Einwohner ihre Wohnungen verlassen; ebenso mußte die Mehrzahl der Einwohner der Insel Jatte ihre Wohnungen verlassen und sich in Sicherheit bringen. Längs des Flusses werden überall Schutzvorrichtungen errichtet und vielfach Schutzmauern gebaut. Die Fenster des Orléansbahntunnels sind zugemauert worden. Verschiedene Fabriken in den Vorstädten Courbevy und Levalois stehen teilweise unter Wasser und mußten den Betrieb einstellen. In Sens ist ebenfalls die Überschwemmungsgefahr sehr groß. Zweihundert Familien haben ihre Wohnungen verlassen. Der Bahnkörper der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn wird bereits vom Wasser unterspült. Die Yonne hat stellenweise eine Breite von 2 Kilometer.

In Reims und Epernay ist die Lage sehr bedenklich. Die Marne ist in der Nacht von Freitag auf Samstag um 1,30 Meter gestiegen. Die Nachrichten aus der Champagne lauten besser. Das Wasser fällt; es herrscht wieder gutes Wetter. — Das Sturmwetter dauert an der bretonischen Küste fort. Ein Fischerboot mit vier Insassen strandete auf der Höhe von Audierne. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Wahlergebnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika haben die Hoffnung wieder ins Kraut schießen lassen, daß wir in absehbarer Zeit mit einer Zolltarifrevision zu rechnen haben würden, durch die unser Export nach den Vereinigten Staaten begünstigt würde. Diese Hoffnung ist schon wiederholt aufgetaucht, hat sich aber bisher immer als trügerisch erwiesen, und noch jetzt tut die Geschäftswelt klüger, sich mit den bestehenden Zöllen abzufinden, als eine Tarifrevision zu erwarten. Zwar ist die Stimmung gegen die hohen Zölle in den weitesten Volkskreisen sehr erbittert, und zwar einfach deswegen, weil die Lebensmittelpreise überaus hoch, das Einkommen aber gegenüber der Zeit der Krise noch nicht so gewachsen ist, um die hohen Preise mit in Kauf nehmen zu können. Aber die Herren der Situation, die Finanz- und Industriemagnaten in den Vereinigten Staaten, wissen ganz genau, daß die Suppe nie so heiß gegessen wird, wie sie gekocht ist. Zeit gewonnen — alles gewonnen. Die wirtschaftliche Konjunktur ist im Aufstieg begriffen, das Einkommen der Arbeiterbevölkerung wird steigen, die hohen Warenpreise werden dann nicht mehr erbitternd wirken, und gerade in Bezug auf die Preise der Nahrungsmittel, die zurzeit in den Vereinigten Staaten recht hoch stehen, kann sich durch eine Zollrevision sowieso nichts ändern. Daß aber die Amerikaner die billigeren Fabrikate der ausländischen Industrie auf ihren Markt hereinlassen werden, um die eigene Industrie in ihrer Entwickelung zu stören, das ist nach der ganzen bisherigen Entwickelung der amerikanischen Wirt-

schaftspolitik kaum anzunehmen. Ja es ist sogar zu erwarten, daß die amerikanischen Arbeiter selbst vor den Konsequenzen einer solchen Politik zurückschrecken würden, da Arbeitsgelegenheit und Lohnniveau dadurch beeinträchtigt werden würden. Vorläufig hat es daher wohl noch gute Weile mit einer Tarifrevision in freihändlerischem Sinn. Vor wenigen Tagen erst malte man sogar noch das Gespenst eines deutsch-amerikanischen Zollkriegs an die Wand. Anläßlich des Eingriffes der Gesetzgebung in die Verhältnisse des Kalimarktes glaubten sich die amerikanischen Kali-Interessenten, die vorher umfangreiche Abschlüsse für Amerika getätigt hatten, empfindlich geschädigt. Es kam zu Vorstellungen und zu Verhandlungen, die damit endeten, daß das alte Kalisyndikat den Amerikanern nicht entgegenkommen will. Darauf kam es zu Drohungen, die einen Zollkrieg zwischen Amerika und Deutschland involvierten. Ohne auf den schwierig liegenden Konfliktsfall hier näher einzugehen, wird man es sich in Amerika wohlweislich überlegen, gerade gegenwärtig noch die innere Unzufriedenheit zu steigern. Denn daß ein Zollkrieg auch für Amerika seine Nachteile hätte und für viele Warengattungen preissteigend wirkte, das dürfte kaum zu bestreiten sein. Immerhin ist aber schon die Erörterung der Gefahr eines Zollkrieges wichtig genug, um die Öffentlichkeit wieder einmal auf die Wichtigkeit der handelspolitischen Probleme hinzuweisen und daran zu erinnern, daß die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der mitteleuropäischen Länder dringender als je nach einem gemeinsamen Schutze gegenüber der amerikanischen Gefahr verlangen. Die Vereinigten Staaten wachsen allmählich zu einem Lande heran, dessen Industrie den Weltmarkt in steigendem Maße aufsuchen muß. Aus der sich verschärfenden Konkurrenz gehen aber die Länder mit den wenigsten Verlusten hervor, die bei ihrer Exportpolitik sich auf einen möglichst breiten Inlandsmarkt stützen können. Denn nur auf dieser Basis können die Kosten des internationalen Wettbewerbs ohne zu starke Belastung des Inlandskonsums einigermaßen leicht getragen werden. Die Vereinigten Staaten haben diesen Markt zum Teil schon in ihrem eigenen großen Wirtschaftsgebiet, zum Teil schafften sie ihn durch eine enge zollpolitische Annäherung an Mittel- und Südamerika. Auch England hat in seinen Kolonien ein Marktgebiet, in dem seine Erzeugnisse bevorzugt sind. Für die mitteleuropäischen Länder bleibt nur der eine gangbare Weg, daß sie unter sich zollpolitisch privilegieren und gegenüber dem weiteren Auslande sich auf den Boden der Gegenseitigkeit stellen. Die Handelsvertragspolitik der mitteleuropäischen Länder muß von dem gemeinsamen Grundsatze geleitet werden, daß die wirtschaftlichen Interessen zwischen ihnen selbst enger und mehr auf einander angewiesen sind, als die zwischen ihnen und Amerika bezw. England. Nur dann wird die wirtschaftliche Position Mitteleuropas in den wirtschaftlichen Konkurrenzkämpfen, die auf dem Weltmarkte bevorstehen, gesichert und unerschütterlich sein.

Industrie und Handel.

* **Schloßfabrik, A.-G., vorm. Wilh. Schulte in Schlagbaum.** Die Generalversammlung beschloß, wieder 5 Proz. Dividende zu verteilen. Es wurde in der Versammlung mitgeteilt, daß die Aussichten sehr günstig seien und daß für einzelne Fabrikate der Schloßbranche wieder Preiskonventionen gebildet wurden.

* **Die Panzer-Tresorbau-Aktiengesellschaft in Berlin** erzielte bei Abschreibungen von 102 749 M. (i. V. 82 514 M.) in 1909/10 einen Reingewinn von 175 020 M. (293 476 M.), woraus 9 Proz. (15 Proz.) Dividende vorgeschlagen werden. Die Verwaltung wartet von den neu aufgenommenen Arbeitszweigen eine Besserung des Ergebnisses. Die Stahlgußpreise seien jetzt etwas gebessert, bei der Berliner Abteilung sei eine erhebliche Auftragssteigerung zu verzeichnen.

* **H. Fuchs, Waggonfabrik, A.-G. in Heidelberg.** In der Generalversammlung, welche die Dividende auf 12 Proz. (wie i. V.) festsetzte, wurde seitens der Verwaltung mitgeteilt, daß man zwar genügend Aufträge für das nächste Jahr besitze, jedoch zu weniger befriedigenden Preisen als im Vorjahr. Da es scheine, als ob die verschiedenen Regierungen demnächst auch mit größeren Aufträgen herauskommen wollten, hoffe man auf Besserung in der Waggonbranche.

Verkehrswesen.

w. **Prinz-Heinrich-Bahn.** Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Bahn betrugen in der ersten Novemberdekade 1910 194 410 Frank; das sind gegen die gleiche Periode des Vorjahres mehr 31 860 Frank.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Jos. Pohl, Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 88 wurde bei der Firma „Jos. Pohl" mit dem Sitze zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 14. November 1910.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
	per Ztr.	per Ztr.
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	50—56	91—97
b) j. fleisch., nicht ausgem. u. ält. ausgem.	46—50	88—90
c) mäßig genährte j., gut genährte ält.	40—42	74—77
d) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen: a) vollfl., ausgew. höchst. Schlachtw.	48—50	80—83
b) vollfleischige jüngere	42—44	70—73
c) mäßig gen. jüng. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färsen und Kühe: a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts	39—44	70—79
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	39—44	72—79
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gutentwickelte jüngere Kühe u. Färsen	34—39	65—75
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	25—31	50—62
e) gering genährte Kühe und Färsen	21—24	48—55
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) f. Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugk.	54—58	90—96
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50—53	85—90
d) geringere Saugkälber	45—49	76—83
Schafe: a) Mastlämmer u. jüng. Masth.	36—38	75—78
b) ält. Masthämmel u. gut gen. Schafe	28—29	70
c) mäß. gen. Hämmel u. Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—
Schweine: a) Fettschw. üb. 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfl. Schweine üb. 2½ Ztr. Lebendgew.	51½—57½	70½—72
c) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	56½—57½	70—72
d) vollfl. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	56—57½	71—73
e) fleischige Schweine	54—56	70—72
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Ochsen 374, Bullen 39, Färsen und Kühe 886, Kälber 271, Schafe 436, Schweine 2033.

Das Geschäft war in Ochsen und Schweinen gedrückt, Ueberstand gering, in Kälbern und Schafen gut, Ueberstand keiner.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 14. November.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	167.75	168.50
6	Commerz- u. Discontobank	114.60	114.40
6½	Darmstädter Bank	130.90	130.60
12½	Deutsche Bank	256.90	256.60
8	Deutsch-Asiatische Bank	144.10	141.20
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107	107
9½	Disconto-Commandit	190.14	191
8½	Dresdener Bank	162.20	162.50
6½	Nationalbank für Deutschland	129.60	129.25
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5.83	Reichsbank	143.50	142.50
7½	Schaafhausener Bankverein	142.80	146.30
7½	Wiener Bankverein	138.75	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	145	146
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	187.80	187.50
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123	122.10
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	143.60	145.60
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	106.75	106.60
6⅝	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	160	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.10	—
6⅝	Gotthard	—	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	151
6	Baltimore u. Ohio	108.60	108.90
6	Pennsylvania	—	—
4⅝	Lux. Prinz Henri	147.10	147.50
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	151	149.75
5	Südd. Immobilien 60 %	86.50	87.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	85.50	85.80
0	Cementw. Lothringen	110.50	112
27	Farbwerke Höchst	532	533.50
32	Chem. Albert	500	500
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	182.25	182.25
6	Felten & Guilleaume Lahm.	168	168
5	Lahmeyer	116.25	116.25
6	Schuckert	155.80	156.20
10	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	163.25	163.10
25	Adler Kleyer	432	432.25
15	Zellstoff Waldhof	261.50	260.10
12	Bochumer Guss.	224	224
5	Buderus	112.30	112.25
11	Deutsch-Luxemburg	201.50	201.90
8	Eschweiler Bergw.	187.60	188.50
3	Friedrichshütte	190	190.25
9	Gelsenkirchener Berg	212.20	212.40
0	do. Guss	74.50	75
8	Harpener	187.75	187.50
15	Phönix	240.10	242
4	Laurahütte	170.50	170.75
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	257.40	268

Tendenz: still.

Letzte Nachrichten.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall?

hd. **Paris**, 14. November. Das „Journal" berichtet über einen Zwischenfall, der angeblich diplomatische Folgen nach sich ziehen dürfte. Vor ungefähr 4 Jahren verurteilte das Schöffengericht in Mülhausen i. E. den Wirt Hofschilder zu einer kleinen Gefängnisstrafe. Hofschilder zog es jedoch vor, seine Strafe nicht abzusitzen. Er ging nach Frankreich, wo er sich in Belfort niederließ. Dort eröffnete er ein Schanklokal unter dem Namen „Rendezvous der Elsässer". Hofschilder wurde später den deutschen Behörden als Rekrutierungsagent für die Fremdenlegion, sowie als Mitglied der französischen Gegenspionage denunziert. Die Polizei von Mülhausen suchte hierauf Hofschilder in ihre Gewalt zu bekommen. Vor einigen Tagen erschienen bei ihm zwei Elsässer, welche angaben, aus Mülhausen zu kommen. Sie luden Hofschilder zu einer Zeche ein. Als dieser vollständig betrunken war, schlugen sie ihm vor, er möge sie bis zur Grenze bei Petit Croix begleiten. Hofschilder sagte zu, schlief jedoch im Zuge ein und wurde darauf in Montreux verhaftet und an demselben Tage nach Mülhausen transportiert. Wie das „Journal" am Schluß hinzufügt, werden seitens der französischen Behörden eingehende Untersuchungen des Falles angestellt werden.

Redmonds Triumphzug.

wb. **London**, 14. November. Die gestrige Reise des irischen Nationalistenführers Redmond von Queenstown nach Dublin glich einem Triumphzug. In Cork und Dublin wurde er von einer gewaltigen Menschenmenge zum Hotel geleitet. Auf den Zwischenstationen waren zahlreiche Anhänger des Parteiführers erschienen, die ihn begeistert begrüßten und ihm Adressen überreichten. Redmond erklärte in seinen Ansprachen in Cork und Dublin, die Ereignisse nehmen eine Entwicklung, die den Triumph der Homerule sicher mache. Er gehe nach London, um von den englischen Parteien in ihrer gegenwärtigen schwierigen Lage die besten Bedingungen zu erlangen, die möglich seien. Der gegenwärtige Kampf der Parteien gegeneinander gewähre Irland eine unvergleichliche Gelegenheit und könne nur mit der schleunigen Beseitigung des einzigen Hindernisses für die Errichtung eines irischen Parlaments endigen.

Ein neues englisches Riesenkriegsschiff.

wb. **London**, 14. November. Wie die Blätter melden, schreibt die Admiralität den Bau eines neuen Kriegsschiffes aus, das größer, schneller und mächtiger sein soll als irgend ein bereits bestehendes oder im Bau befindliches Schiff der englischen Flotte. Es soll den Panzerkreuzer „Lion" noch übertreffen, eine Wasserverdrängung von 28 000 Tonnen, eine Länge von 720 Fuß und eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen haben gegen 26 500 Tonnen, 600 Fuß und 28 Seemeilen „Lions".

Eine Bahn quer durch Persien.

London, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Times" aus Petersburg arbeitete ein Syndikat russischer Banken, das über 15 000 Pfund Sterling verfügt, den Plan zu einer Eisenbahn quer durch Persien vom Kaukasus bis Beludschistan. Der Vorschlag wird vom Ministerpräsidenten Stolypin und dem Verweser des Ministeriums des Äußern Ssasonow warm unterstützt, und auch von Tmiriasew, Tomiakow und Gutzkow befürwortet. Das Mitglied der Reichsduma Zwegintzow trifft morgen in London ein, um auch die Unterstützung Englands für das Projekt zu gewinnen.

Die Ursache der Explosion des Kriegsschiffes „Maine".

hd. **Havanna**, 14. November. Unter dem Rumpf des am 15. Februar 1895 in die Luft geflogenen amerikanischen Kriegsschiffes „Maine", wobei 270 Mann den Tod fanden, hat man starke Kupferdrähte entdeckt, wie sie für elektrische Starkstromleitungen verwendet werden. Die Untersuchungskommission sieht das als Beweis dafür an, daß das Schiff auf eine auf elektrischem Wege entzündete Mine gefahren sei.

Russische Posträuber.

Alexandrowsk, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend wurde der nach Belosersk gehende Postwagen überfallen. Der Postillon und ein Polizeibeamter wurden mit einer Bombe getötet. Die Räuber erbeuteten 30 000 Rubel.

Ein Schiffsunglück.

hd. **London**, 14. November. Infolge starken Nebels stießen am Samstag die Dampfer „Hungaria" und „Lady Kirk" nacheinander auf dem Clyde mit einem Segler zusammen, der den Fluß hinauffuhr. Die sofort von den beiden Schiffen angestellten Recherchen waren erfolglos. Man sah von dem Segler nur eine Anzahl Trümmer. Bis zur Stunde weiß man nicht den Namen des Seglers. Auch fehlt über das Schicksal der Besatzung jede Nachricht.

Ein schwerer Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Straßenbahnwagen.

hd. **New York**, 14. November. In Kalamazoo (Michigan) stieß auf einem Straßenbahnübergange ein Güterzug mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Neun Personen wurden auf der Stelle getötet, 12 schwer, einige 20 leichter verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde vollständig zertrümmert.

---

wb. **Paris**, 14. November. Auf dem Katholikentag in Lyon hielt der Erzbischof Coadjuter von Cambry de la Maire eine überaus heftige Rede gegen den Minister der Arbeiten und der öffentlichen Fürsorge, Laferre, „das Oberhaupt des infamen Freimaurerregimes, das jetzt in dem ehemaligen erzbischöflichen Palast residiere". Die Versammlung nahm diese Angriffe mit stürmischem Beifall auf und stieß den Ruf aus: Nieder mit Laferre!

wb. **Paris**, 14. November. Wie aus Nancy gemeldet wird, wurden in Arth-sur-Meurthe im Gebüsch am Flußufer die Leiche eines Mannes entdeckt, und in dessen Kleider Papiere mit dem Namen des 1858 geborenen Luftschiffers Eugen Gedard gefunden. Man vermutet, daß Selbstmord vorliegt. Gedard war ein Sohn des berühmten Luftschiffers, der insbesondere durch die Einrichtung der Luftballonpost während der Pariser Belagerung sich bekannt gemacht hatte.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 14. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 208, Diskonto-Kommandit 190.75, Dresdner Bank 163, Deutsche Bank 256.75, Handelsgesellschaft 267.75, Staatsbahn 159.50, Lombarden 21⅞, Baltimore und Ohio 108⅞, Gelsenkirchen 212.50, Bochumer 224.50, Harpener 187.75, Türkenlose 179.50, Norddeutscher Lloyd 106.75, Hamburg-Amerika-Paket 143.50, 4proz. Russen 92⅞, Phönix 242, Edison 268.25, Schuckert 156.25, Übersee 132.

Wiener Börse, 14. November. Österreichische Kredit-Aktien 662.20, Staatsbahn-Aktien 746.70, Lombarden 115.70, Marknoten 117.65.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 15. November:

Meist trübe, noch mehrfach Regen, kühler, stark windig.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDALLEIDEN
gibt es nicht besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle). F 88

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Kunst aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: E. Lossacker; für den Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Amt
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 532. Wiesbaden, Montag, 14. November 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Neuwahlen in England.

Als Anfang August d. J. das englische Parlament sich bis zum 15. November vertagte, sah man im Inselreich der weiteren Entwickelung der durch den Kampf gegen das Oberhaus zum Ausbruch gekommenen Verfassungskrisis mit einigem Optimismus entgegen. Hatte sich doch durch die gemeinsame Trauer über das am 7. Mai erfolgte Ableben des Königs Eduard so eine Art Versöhnlichkeitsstimmung angebahnt, von welcher der Premierminister Asquith — da man immer gern glaubt, was man wünscht — um so mehr einen nachhaltigen Einfluß auf die Politik erwartete, da die Verhandlungen der sogenannten Vetokonferenz, in der Liberale und Konservative zu einem Kompromiß über die Reform des Oberhauses kommen sollten, anfänglich einen gedeihlichen Fortgang zu nehmen schienen. In der letzten Sitzung des Unterhauses vor den Ferien konnte der Premierminister die mit großer Befriedigung aufgenommene Mitteilung machen, daß es der Vetokonferenz gelungen sei, einen Teil der Differenzen zwischen Oberhaus und Unterhaus zu beseitigen, so daß es wünschenswert sei, die Kompromißverhandlungen während der Ferien fortzusetzen. Freilich fügte Asquith an diesen optimistischen Vordersatz den pessimistischen Nachsatz an, daß, wenn keine Aussicht auf eine endgültige Verständigung vorhanden sei, die es ermöglichen werde, dem Parlament noch während seiner Herbstsession von dem Ergebnis der Vetokonferenz Kenntnis zu geben, die Verhandlungen abgebrochen werden müßten.

Das ist jetzt geschehen, und der Kabinettschef sieht sich somit in die ernste Notwendigkeit versetzt, dem am Dienstagnachmittag zusammentretenden Parlament von dem Scheitern der Hoffnungen Mitteilung zu machen, die er ihm als Ferienfreude eröffnet hatte. Am Dienstagvormittag wird ein Kabinettsrat stattfinden, der über die weiteren Maßnahmen beraten soll, die dem Parlament alsbald kundgegeben werden sollen. Welchen Weg die liberale Regierung angesichts des Scheiterns der Vetokonferenz einschlagen wird, steht noch nicht fest, und unverkennbar sind innerhalb des Kabinetts ernste Meinungsverschiedenheiten darüber vorhanden. Die einen, welche die schärfere Richtung vertreten, sind für sofortige Auflösung des Parlaments, um die Neuwahlen noch vor Weihnachten stattfinden zu lassen, da sie meinen, daß man das Eisen schmieden solle, so lange es glüht, während die bedächtigeren Kabinettsmitglieder es für richtiger zu halten scheinen, daß man das Parlament zunächst noch das Budget durchberaten läßt, um dem Oberhause Zeit für die Erledigung von Rosebery's Oberhausreformvorschlägen und somit Gelegenheit zu einer etwa doch noch erfolgenden Einkehr und Umkehr zu geben.

Diese letztere Hoffnung wird man freilich als eitel bezeichnen müssen, ebenso wie die andere, daß etwa König Georg sich entschließen könnte, noch in zwölfter Stunde mit Hilfe eines Peersschubs den Widerstand des Oberhauses zu brechen. Und eben deshalb erscheint es im Grunde nur als eine Frage der Taktik, ob die Regierung alsbald zur Auflösung des Parlaments schreitet oder die Neuwahlen bis zum Beginn des neuen Jahres verschiebt. Um diesen Wahlkampf mit der Parole „Gegen das Oberhaus" aber wird das Kabinett Asquith nicht herumkommen, da die Konservativen ebenso fest entschlossen sind, nicht nachzugeben, wie die Liberalen schon mit Rücksicht auf ihren linken Flügel und die Arbeiterparteiler und Iren gezwungen sind, bei der Stange zu bleiben. Sein Programm, das also auch das Wahlprogramm sein wird, hat das Kabinett Asquith schon vor der Vertagung des Parlaments in den bekannten Resolutionen zur Oberhausfrage kundgegeben. Diese wollen dem Oberhause das Recht nehmen, das Budget abzulehnen oder es mit Zusätzen zu versehen; sie wollen ferner bei den übrigen Gesetzesvorlagen die Befugnisse des Oberhauses in der Weise beschränken, daß jede Vorlage auch ohne dessen Zustimmung Gesetz wird, die in drei aufeinander folgenden Sessionen vom Unterhause angenommen und dem Oberhause wenigstens einen Monat vor Sessionsschluß zugegangen ist, vorausgesetzt, daß sie die königliche Sanktionierung erhalten hat und daß zwischen dem Tage ihrer Einbringung im Unterhause und dem Tage ihrer dritten Annahme wenigstens zwei Jahre verstrichen sind. Und endlich soll die Dauer des Parlaments auf fünf Jahre statt der jetzigen sieben beschränkt werden.

Die Schwäche der Regierungspartei liegt nun darin, daß ihre Mehrheit, die bei den letzten Wahlen, bei denen 274 Liberale, 41 Arbeiterparteiler und 82 irische Nationalisten gegenüber 273 Unionisten gewählt wurden, auf 124 Stimmen zurückging, eine durchaus nicht homogene ist, auch in der Oberhausfrage, da die Arbeiterparteiler und Iren für die völlige Abschaffung des Oberhauses eintreten. Andererseits beschränkt sich die einzige Wahlparole der Konservativen, seitdem ihnen die Liberalen auch auf dem Gebiete der Flottenforderungen Konkurrenz machen, auf die Tarifreform im schutzzöllnerischen Sinne, die aber im Inselreiche nichts weniger als volkstümlich ist. Das ist der Grund, weshalb man alles in allem die Wahlaussichten der Liberalen als die günstigeren bezeichnen kann, wenn es — und das wäre freilich die Vorbedingung für einen Sieg des Kabinetts Asquith — diesem gelingt, die Uneinigkeit innerhalb der Regierungsparteien zum Schweigen und Liberale, Arbeiterparteiler und Iren in Reih und Glied und in eine gemeinsame Schlachtfront zu bringen.

* **London**, 13. November. Mehrere konservative Zeitungen erheben seit dem Scheitern der Vetokonferenz heftige Vorwürfe gegen das Kabinett, das von der irischen Unterstützung abhängig sei. Nicht nur England allein, sondern das ganz britische Reich sei der unerhörten Beschämung und Gefahr ausgesetzt durch den Versuch, die britische Verfassung mit amerikanischem Gelde zu zertrümmern. Dieser Vorwurf bezüglich der irischen Homerule wird wahrscheinlich der Hauptpunkt der konservativen Wahlparole sein. Der Schatzkanzler Lloyd George hat den Zeitungen ein Schreiben zugesandt, in dem es heißt: „Wir haben vergebens jedes Mittel angewandt, auf versöhnlichem Wege für alle Briten die gleichen politischen Rechte zu erlangen. Jetzt sind wir zum Kampfe getrieben um eine unparteiische Behandlung im Heimatlande. Wir weisen den Anspruch der 600 Tory-Peers zurück, daß sie dazu geboren seien, über das Schicksal von 45 Millionen Landsleuten zu verfügen und deren Wünsche nach einer guten Regierung mit Füßen zu treten."

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser, der gestern u. a. das Kloster Beuron besuchte, fährt am 17. November nachmittags von Donaueschingen nach Berlin zurück, wo er am 18. vormittags eintrifft.

Der Reichspostdampfer „Prinz Ludwig" des Norddeutschen Lloyd ist gestern morgen 7 Uhr in Aden eingetroffen. Das Kronprinzenpaar begab sich sofort an Land und frühstückte beim Gouverneur. Später besichtigte es die Stadt und die Umgebung. Es ist herrliches Wetter. Die Weiterfahrt erfolgte um 1 Uhr nachmittags.

* **Die „Norddeutsche" zum Reichshaushaltsplan für 1911.** In ihren Rückblicken bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." zu den Betrachtungen der Presse über den Etatsentwurf für 1911, daß die Reichsfinanzverwaltung bei ihren Einnahmeschätzungen mit völliger Objektivität, niemand zu Leide, niemand zu Gefallen, verfahren sei, ohne danach zu fragen, wie das gefundene Ergebnis nach der einen oder anderen Richtung ausgebeutet werden könnte. Ihre Schätzungen für 1910 dürften sich im Gesamtergebnis mit fast mathematischer Genauigkeit als zutreffend erweisen. Versuche, aus dem Etat ein Fiasko der Finanzreform nachzuweisen, müßten mißglücken; denn daß die errechneten Steuererträge von 417 Millionen Mark jedenfalls in nächster Zeit nicht voll zu erwarten seien, sei vom Regierungstisch in der Etatsdebatte des vorigen Jahres ausführlich dargelegt worden. Schließlich erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." in bezug auf eine Meldung von Differenzen zwischen dem

Feuilleton.

Lionardo da Vinci.

II.

„Mit einer Laute aus Silber, einen Pferdekopf darstellend, ein Geschenk von Lorenzo Medici", so fuhr Professor Thode am Samstagabend ohne weitere Einleitung in seinem Vortrag fort, „kam Lionardo da Vinci 1481 nach Mailand an den Hof des Lodovico Moro".

Professor Thode verlas dann einen Brief Lionardos, in welchem der Meister Lodovico Moro seine Dienste anbot. Er schreibt darin, daß er im Stande sei, feuerfeste Brücken, feuerfeste Schiffe, Kanonen, Wasserleitungen und noch vieles andere zu bauen, und schließt mit der Mitteilung, daß er in Malerei und Bildhauerei so bewandert sei wie nur irgend ein anderer.

Von seinem Schaffen in Mailand in den Jahren 1481 bis 1487 ist nichts bekannt geworden. Der Künstlerbiograph Paul Richter vermutet nach den Aufzeichnungen des Meisters, er sei in diesen Jahren in Ägypten gewesen und habe dort vom Sultan Aufträge erhalten. Professor Thode aber hat eine andere Vermutung, die er für die wahrscheinlichere hält. Er glaubt, die Aufzeichnungen Lionardos über Ägypten sind lediglich aus seiner Phantasie entstanden. Der Lehrer Lionardos, Andrea del Verrocchio, sei in diesen Jahren in Venedig gewesen und habe dort ein Standbild von dem Condottieri Coleone geschaffen. Professor Thode hat dieses Standbild eingehend betrachtet und gefunden, daß der charakteristische Kopf des Coleone lionardeskes Gepräge trägt, von den Arbeiten Verrocchios abweicht und mit anderen Köpfen alter Männer, die von Lionardo erhalten sind, identisch ist. Aus diesen Beobachtungen folgert er, Lionardo habe seinem Lehrer bei dem Standbild des Coleone geholfen.

In den 90er Jahren erhielt Lionardo von Lodovico Moro den Auftrag, für seinen Vater, den Condottieri Francesco Sforza, ein Reiterstandbild zu schaffen. Lionardo trug sich, wie aus den nachgelassenen Zeichnungen zu ersehen ist, mit der für damalige Zeiten überaus kühnen Idee, ein galoppierendes Pferd zu modellieren, also ein Bewegungsmoment darzustellen, welches bisher noch niemand ausgeführt hatte.

Im Jahre 1493, bei der Hochzeit Maximilians mit Bianca Maria, kam das Modell zur Aufstellung. Der Meister hatte einige Jahre darauf große Einkäufe an Bronze gemacht und wollte nunmehr zum Guß schreiten, als 1499 die Franzosen in Italien einfielen, Lodovico Moro vertrieben und das Modell zerstörten.

Professor Thode hielt Umschau unter den Werken, die Lionardo hinterließ. Die Ernte ist schmal. Sehr vorsichtig nur äußerte sich der Gelehrte über die Florabüste. Sie trage wohl lionardeskes Gepräge, seiner Meinung nach aber stamme sie nicht von der Hand des Meisters.

Am längsten verweilte Professor Thode bei der Erläuterung des „Heiligen Abendmahls", welches bekanntlich auf die Wand des Refektoriums der Kirche Santa Maria delle Grazie in Mailand gemalt ist.

Schade, daß Professor Thode hingerissen durch sein Thema, schon vorher so lange vorgetragen hatte, bis er vom „Heiligen Abendmahl" sprach. Die sehr zahlreichen Zuhörer waren sichtlich abgespannt und manche seiner schönen Worte, seiner geistreichen Gedanken verfehlten ihre Wirkung.

In den Lichtbildern zeigte der Gelehrte außer dem „Heiligen Abendmahl" zwei Ausführungen der „Vierge aux rochers". Das eine Bild hängt im Louvre in Paris, das zweite, ungleich schönere — von Professor Thode als eine spätere verbesserte Wiederholung bezeichnet — wird in der National Gallery in London aufbewahrt. Dann folgte der berühmte Frauenkopf der „Belle Féronnière", der deutlich die Entwicklung des Meisters zeigt, im Gegensatz zu dem Portrait der Ginevra Benci.

Interessant waren die Erklärungen, die Professor Thode an das Bild des Christus knabe, der, die Siegesfahne in der Hand, seinem Grab entschwebt. Wie er die Fehler motivierte und die Schönheit des Gemäldes hervorhob. Diese Schönheit, die sich in der knieenden Gestalt der hl. Lucia, besonders aber in der des Mönchs, des hl. Leonardo, offenbart.

Was der Gelehrte uns nächste Woche noch über Lionardo zu sagen hat, davon hat er am Samstag nichts verraten. Wieder dankte ihm das Auditorium mit rauschendem Beifall. B. F.

Residenz-Theater.

Samstag, den 12. November: „Der heilige Alois." Schwank in 3 Aufzügen von Leo Walter Stein und Ludwig Heller. Spielleitung: Georg Rücker.

Ein dankbares Milieu und — frisch gewagt ist halb gewonnen. Kann es aber für ein Paar fröhliche Ulkdichter ein besseres Milieu geben, als das der Oberammergauer Passionsspiele, d. h. natürlich, nicht die Spiele selbst, als vielmehr ihre Umwelt, das Darum und Daran der Inszenierung, der Örtlichkeit, der Leidenschaften, die da entfacht werden, Leidenschaften, in nichts verschieden von denen, welche etwa die Berufsschauspieler beseelen, wenn die Rollenverteilungsfrage verhandelt wird. Köstliche Schwanktypen tauchen da auf, wie etwa die von Rosel van Born so „scheußlich echt" gemimte Veronika Geißreiter, die gehofft hatte, einmal die Maria zu spielen. Die Mutter Gottes muß aber verbürgt eine reine Jungfrau sein, weshalb die Rolle nur schwer zu besetzen ist. Veronika jedoch kann diese Bedingung erfüllen, sie hat sich eben für die Maria aufgespart. Doch zwei Spielzeiten, 20 Jahre, gehen an ihr vorüber, ohne daß sie zu der Ehre berufen wird. Da hält sie es denn nicht länger mehr aus, und die reine Jungfrau heiratet, um noch den Alois zu gebären, der den Johannes spielt, den sie aber noch einmal als am Kreuz hängend zu sehen hofft. Alois ist halb und halb mit der Nathi versprochen, aber nun, da er ein berühmter und begehrter Mann in den Augen der American girls geworden, von denen ihn eine — Margot Bischoff machte das mit köstlicher Glaubwürdigkeit — gar zum Gatten auserkoren hat — droht die alte Liebe in die Brüche und er als Schwiegersohn eines Multimillionärs nach Amerika zu gehen. Na-

Kriegsminister, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts und dem Staatssekretär des Reichsschatzamts bezüglich der Forderungen des Marineamts für den Ausbau der Flotte und des Kriegsministeriums im Interesse der Heeresverstärkung: „Es kann versichert werden, daß der Ausbau der Flotte programmgemäß erfolgen wird, daß von dem Betrag, den das Kriegsministerium für 1911 im Interesse der Heeresverstärkung für erforderlich gehalten hat, nichts abgesetzt ist. Wie fast immer, gehören auch diesmal die schön aufgeputzten sensationellen Nachrichten über persönliche Zusammenstöße, Entlassungsgesuche, Vermittlungen und dergleichen in das Reich der Fabel."

* **Reichsversicherungsordnung und Betriebskrankenkassen.** Der Betriebskrankenkassenverband, der die Interessen von etwa 2700 Krankenkassen mit weit über 2 Millionen Versicherten vertritt, tagte kürzlich in Berlin unter dem Vorsitz des Kruppschen Direktors Justizrat Wandel. Sehr eingehend wurde über die Beschlüsse des Reichstagsausschusses für die Reichsversicherungsordnung in erster Lesung verhandelt. Mit aller Entschiedenheit wurde die Erhaltung der Betriebskrankenkassen in vollem Umfang gefordert. Die Betriebskrankenkassen hätten sich aufs beste bewährt; in ihnen arbeiteten Unternehmer und Arbeiter in friedlichem Verein zusammen, weshalb auch die Betriebskrankenkassen mehr leisteten als die anderen Kassenarten. Die Errichtung von Betriebskrankenkassen dürfe auch nicht von Voraussetzungen abhängig sein, bei denen parteipolitische und gewerkschaftlich-taktische Beweggründe den Ausschlag geben. Weiter wurde die Möglichkeit gefordert, gemeinsame Betriebskrankenkassen für Betriebe gleicher Art mehrerer Unternehmer zu gründen.

* **Landrätliche Wahlmache in Labiau-Wehlau.** Bei der Ersatzwahl im Wahlkreise Labiau-Wehlau ist der landrätliche Wahlapparat wieder in voller Tätigkeit. Der Landrat des Kreises Labiau, v. Hippel, ist die Seele der konservativen Wahlagitation. Die „Königsberger Hart. Ztg." hält ihm vor, daß er in seinem Kreisblatt eine Verfügung erlassen habe, welche die Bestimmungen des Reichswahlgesetzes geradezu auf den Kopf stellt, und sie protestiert gegen sein Vorgehen, das in seinen Wirkungen geeignet war, den Liberalen die Abschrift der Wählerlisten unmöglich zu machen, während den Konservativen die Listen, fein säuberlich abgeschrieben, in einem frankierten Kuvert mit Aufdruck ins Wahlbureau gesandt werden. Sie hat mitgeteilt, ohne bisher rektifiziert worden zu sein, daß ein Betrieb der Provinzialverwaltung zu einem konservativen Wahlbureau umgewandelt sei, daß die Beamten mit Wahlarbeiten beschäftigt seien, daß ihnen eine Stunde früher Urlaub erteilt wurde, um an einer konservativen Wählerversammlung teilzunehmen, deren Vorsitzender der Direktor jener Provinzialanstalt war. Es ist ferner mitgeteilt worden, wie amtlich für die konservative Presse gearbeitet wird, wie Landräte selbst Kreislehrerkonferenzen dazu benutzen, konservative Literatur durch die Lehrer verbreiten zu lassen. Das wird für die Wähler erst recht ein Ansporn sein, durch ihre Stimmabgabe gegen solche Zustände Protest einzulegen.

* **Die Moselkanalisierung.** Die unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Bruchhausen in Trier stattgehabte Versammlung des Verbandes für Kanalisierung der Mosel und der Saar gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für dieses Projekt. Professor Hermann v. Schumacher-Bonn sprach über die volks- und weltwirtschaftliche Bedeutung des Planes, während die Dringlichkeit seiner Ausführung und die parlamentarische Lage von Landtagsabgeordneten Schreiner-Trier und Landgerichtsdirektor Dr. Röchling-Berlin erörtert wurden. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, worin der Überzeugung Ausdruck gegeben wird, daß eine Kanalisierung der Mosel und der Saar für alle Erwerbsstände günstige Erwerbsbedingungen erhoffen läßt und daß sie insbesondere auch von großem Vorteil für die Stellung unserer deutschen Eisenindustrie auf dem Weltmarkt ist. Darum könne die Versammlung die Erklärung der preußischen Regierung vom 7. April d. J., die nur die inländischen Wettbewerbsverhältnisse zweier Gruppen der deutschen Eisenindustrie und nicht ihre volkswirtschaftliche Gesamtlage ins Auge gefaßt hat, nicht als geeignet betrachten, die Bestrebungen nach der Kanalisierung jener Flüsse auch nur zeitweise zur Ruhe kommen zu lassen. Die von dem elsaß-lothringischen Landesausschuß gefaßte Entschließung, den Bau einer Kanalstrecke Metz-Diedenhofen möglichst von Landes wegen in Angriff zu nehmen, begrüßt die Versammlung als für das Gesamtunternehmen fördernd.

* **Der Modernistenerlaß veröffentlicht.** Das Amtsblatt der Diözese Augsburg veröffentlicht nunmehr den päpstlichen Erlaß über den von den katholischen Theologen abzulegenden Modernisteneid. Der Erlaß trägt die Überschrift: „Acta Pii PP. X.: Motu proprio ad Modernismi periculum propulsandum". Von einer Einschränkung bezüglich einzelner Bestimmungen, wie sie nach Blättermeldungen für Bayern in Aussicht genommen sein sollten, enthält das Amtsblatt nichts; es enthält sich auch jeglicher erläuternden Bemerkung.

* **Städtische Selbsthilfe gegen die Teuerung.** Um der Milchteuerung entgegenzutreten, beschlossen die bürgerlichen Kollegien in Ulm, auf eigene Rechnung die Milchversorgung in der Stadt zu regeln. Man beabsichtigt, von auswärts — gedacht ist an das ausgedehnte landwirtschaftliche bayerische Hinterland — Milch zu einem Preis zu beziehen, der es ermöglicht, die Milch ebenso abzugeben wie vor der Milchpreiserhöhung.

* **Mehr Nationalgefühl!** Aus Tokio wird der „Kiautschou-Post" geschrieben: Es ist leider nichts Neues, daß die Fremdenlisten großer Hotels außerhalb der deutschen Landesgrenzen von einem recht bedauerlichen Mangel an Nationalgefühl seitens unserer Landsleute zeugen. So hat sich auch in dem Fremdenbuch des bekannten Imperial-Hotel zu Tokio eine große Zahl Deutscher als „German" oder als in „Germany" ansässig bezeichnet, anstatt, wie es Franzosen und Engländer vernünftigerweise tun, sich ihrer eigenen Landessprache zu bedienen. Auch Herr Dernburg kommt laut Fremdenbuch des Imperial-Hotel zu Tokio aus „Germany" anstatt aus Deutschland. Im Kana-Hotel zu Nikko ist ein „Mr. Becker and Wife" aus Berlin abgestiegen, anscheinend das Mitglied des Herrenhauses, der frühere Oberbürgermeister von Cöln, der im Imperial-Hotel als von „Cologne, Germany" kommend, verzeichnet steht. In Nikko fand ich außerdem die Adresse des preußischen Generalleutnants Frhrn. v. Gayl von dessen eigener Hand mit „Baron de Gayl, German General", in Kioto die eines Herrn aus Tsingtau mit Tabbert, German, Tsingtau, China, Rue Frederic" angegeben usw. Derartige Verstöße gegen Nationalgesinnung und guten Geschmack müssen an den Pranger gestellt werden.

* **Der telegraphische Verkehr mit dem westlichen Deutschland und mit England und Emden,** der durch das Unwetter vielfach gestört war, ist, wie amtlich gemeldet wird, jetzt ziemlich normal, dagegen mit Belgien noch Verzögerungen unterworfen. Der telephonische Verkehr mit dem westlichen Deutschland und mit Belgien ist zum größten Teil noch gestört.

* **Schwere Folge des Cölner Streikkrawalls.** Der bei dem Krawall in Deutz am 3. d. M. durch einen Steinwurf verletzte Schutzmann, dem ein Arm amputiert werden mußte, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Wahlbewegung.

Ein interessanter Brief des Herrn Lucke oder — „Die Bündler unter sich". Mit Bezug auf die in der Nr. 528 des „Wiesbadener Tagblatts" unter der obigen Überschrift erfolgte Veröffentlichung einiger Stellen eines Privatbriefes des stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Landwirte in Frankfurt a. M. teilt uns Herr Generalmajor v. Kloeden mit, er könne es getrost der Öffentlichkeit überlassen, sich selbst ein Urteil über den Verfasser eines solchen Schreibens zu bilden. Im Interesse des Bundes der Landwirte enthalte er sich vorläufig weiterer Kommentare zu demselben.

Nationalliberale und Freisinnige in Hessen. Auf das Schreiben des Vorstandes der Fortschrittlichen Volkspartei, der sich wegen der Reichstagswahlen mit dem Vorstand der nationalen Landespartei in Verbindung gesetzt hatte, ist jetzt von dem geschäftsführenden Ausschuß der nationalliberalen Partei folgende Antwort eingetroffen: „Auf Ihr Schreiben vom 25. Oktober teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir bereit sind, in Verhandlungen einzutreten, betonen aber schon jetzt, daß wir bei der drohenden Gefahr der Vermehrung sozialdemokratischer Mandate eine Hauptaufgabe darin sehen, zu verhindern, daß sich die bürgerlichen Parteien weiter zerfleischen und dadurch der Sozialdemokratie Vorschub leisten. Wir haben vier Herren zu diesen Verhandlungen bestimmt und erbitten uns Ihre Vorschläge bezüglich des Tages und der Stunde der Zusammenkunft."

Eine Wahlvereinbarung in Thüringen. In Thüringen ist für die nächsten Reichstagswahlen zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen ein Wahlpakt abgeschlossen worden. Ausgenommen sind Jena und Koburg. Die Volkspartei und die Nationalliberalen werden in je sechs Wahlkreisen Kandidaten aufstellen.

Parlamentarisches.

Abg. Heisig †. Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Tost-Gleiwitz, Gutsbesitzer Dr. Heisig (Zentr.), ist infolge eines Schlaganfalles im Alter von 54 Jahren gestorben. Er vertrat den dem Zentrum sicheren Wahlkreis seit 1898.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die deutsch-tschechischen Einigungsverhandlungen. Die letzten Versuche, die Ausgleichsaktion zu retten, blieben resultatlos. Die neue Fassung der Sprachenvorlage, wonach in Böhmen einsprachig, in Prag zweisprachig amtiert würde, bezeichnen die Tschechen als unannehmbar. Die Aktion scheint verloren.

Die auswärtige Politik in der ungarischen Delegation. Bei der Fortsetzung der Beratung über das Budget des Ministeriums des Äußern in der ungarischen Delegation stellten sämtliche Redner fest, die friedliche Beilegung der Krise sei außer der Friedensliebe des Königs der von Deutschland betätigten Bundestreue zuzuschreiben. Graf Apponyi hob auch die freundschaftlich konziliante Haltung Frankreichs hervor. Graf Tisza bemerkte, seine im Ausschuß gemachte Äußerung sei von der Presse unrichtig wiedergegeben worden. Er habe sich dahin ausgesprochen, daß Österreich-Ungarn, wenn der Dreibund nicht bestehen würde, über anderweitige Bündnisse verfügen würde, daß aber der Dreibund, so lange er sich bewähre, als das zweckmäßigste Bündnis aufrecht erhalten werden müsse. Man müsse, führte der Redner weiter aus, damit rechnen, daß Rußland nach einer gewissen Zeit eine Kräftesammlung und mächtige Kräfteentwicklung auf dem Balkan anstreben werde. Da frage es sich, ob Rußland mit aggressiven Tendenzen hervortreten oder sich an der von Österreich-Ungarn angestrebten Kulturarbeit beteiligen werde. Österreich-Ungarn müsse in Zukunft auf alle Eventualitäten vorbereitet sein und nur das Bewußtsein seiner Kraft könne den Erfolg seiner Politik sichern. Tisza schloß

---

türlich siegt schließlich das Katherl, das Frl. Richter herzfrisch und überzeugend gab, während Herrn Bartak in der Rolle des langmähnigen Lieblingsjüngers eine naivherzliche humoristische Naturburschenrolle zugefallen war, die ihm förmlich auf den Leib geschrieben zu sein schien. Eine köstliche Episodenfigur stellte noch Herr Rücker in einem alten mundfertigen Hausierer auf die Beine, wie denn überhaupt an waschechten Typen kein Mangel war. Geradezu überwältigend wirkte das Korps der Zurückgewiesenen und Verstimmten, die ein smarter Amerikaner (Herr Tachauer mimte ihn erhebend) für Passionsspiele in der Union engagieren wollte, die aber nun alle den Christus zu spielen begehrten und darüber und über andere materielle Fragen bös aneinandergerieten. Das ganze Stück war eine rechte Gaudi, an der viele Kräfte des Residenztheaters unter Herrn Rückerts lebensvoller Regie beteiligt waren, und das in einer sehr annehmbaren Hochgebirgsdekoration mit appetitlichem Alpenglühen und sonstigen hübschen Dekorationen ausgestattet war. Kein Wunder, daß der an sich schon sehr belustigende Schwank, dessen Fabel ja öfter schon dagewesen, sich bei so flotter Darstellung in der Wirkung noch potenzierte. Der Heiterkeitserfolg war da, der „wohlgelungene Theaterabend" komplet.

Sch. v. B.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 13. November: „Margarete". Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Auch in ihrer jetzigen Wiederaufnahme hat die Oper den altgewohnten Erfolg gehabt: allen Klagen über „Goethe-Profanierung" zum Trotz wird sie immer wieder gern gehört. Und am Ende hat es Goethes Ruhm wirklich keinen Abbruch getan, daß die Herren Michel Carré und Jules Barbier zu ihrem „Margarete"-Libretto die Namen und Äußerlichkeiten der Hauptfiguren und einige Züge der Handlung aus dem Goetheschen Drama entnahmen. Dafür haben sie im Verein mit Ch. Gounod lauter lebensvolle und — im Sinne der älteren Oper — höchst dankbare Rollen geschaffen. Die weich-melodiöse, einschmeichelnde Musik berührt allerdings hier und da schon ein wenig antiquiert: aber sie ist nun auch schon ein halbes Jahrhundert lang im Schwang, — für eine Oper eine halbe Ewigkeit —!

Die jetzige Wiederaufnahme haben wir wohl hauptsächlich dem Gastspiel des Herrn Sommer zu danken, der vielleicht in der äußeren Erscheinung nicht ganz dem Bild entspricht, das sich unsere Phantasie von dem verführerischen Faust vormalt, der aber auch diese Partie im übrigen mit feuriger Hingabe angriff und allen gesanglichen Forderungen mit Kraft und Frische begegnete. In bekannter Weise bot Herr Braun mit dem Mephisto eine Gestalt, recht aus dem Vollen geschnitten! Mit förmlich aufregender Lebendigkeit sang er das „Lied vom Gold"; mit packender Dämonik die Beschwörungsszene im 3. Akt. Herr Geisse-Winkel als Valentin entzückte durch den Wohllaut und die Fülle seines üppig quellenden Baritons.

Neubesetzt war die Partie des Sybel mit Fräulein Röseler, jener neuengagierten Berlinerin, die bisher hier nur in einer Oper angemessene Beschäftigung fand und darnach wieder in der Versenkung verschwand. Nun sang sie also den Sybel — um bei Berlin zu bleiben: „es is nich ville, aber es is doch wat" — und offenbarte auch in dieser Rolle ein mehr als alltägliches Talent. Mit dem Auftrittslied „Blümlein traut" hatte sie sofort gewonnenes Spiel. Hier, wie auch sonst überall, erkannte man ein energisches und temperamentvolles Erfassen jedes für die Bühne wirksamen Ausdrucks; frische, biegsame Stimme warme Beseelung des Tons; angeregtes Spiel. So darf Fräulein Röseler in ihre etwaige fernere „Versenkung" wenigstens den Trost mitnehmen, daß sie, zumal bei ihrer äußeren Wohlgestalt, der beste Sybel war, den unsere Hofbühne seit lange gesehen hat.

Als Margarete versuchte sich Fräulein Krämer. Ziellose Experimente, da die geschätzte Sängerin auf die Dauer das jugendlich-dramatische Fach doch nicht auszufüllen vermöchte: weder ihre Persönlichkeit noch die Natur ihrer Stimme erscheinen dafür recht geeignet; wenigstens gestern war eine gewisse Monotonie in der Durchführung der Partie vorherrschend. Doch in Anbetracht, daß Fräulein Krämer die Margarete zum erstenmal sang, bot sich auch manch Gelungenes im einzelnen. Die Begegnung mit Faust im 2. Akt gab sich einfach und ungezwungen; im Vortrag der Ballade vom „König in Thule" machte die Sängerin von ihrem zarten duftigen Piano den besten Gebrauch: in diesem halbträumerischen Gefühlszustand war solch weiche Tonfärbung gewiß angebracht; in der „Schmuckszene" wohl weniger, doch gerieten hier die kolorierten Details über Erwarten. Der Reiz einer liebenswerten, kindlichen Anmut in Ton und Ausdruck waltete in den Liebesszenen des 4. Akts und gewann der Künstlerin alle Sympathien. Ob der selige Gounod durchaus mitsympathisiert hätte, bezweifle ich: seine hier so schwelgerisch aufblühende Melodik verlangt eben doch ein entschieden warm und sinnlich geschwelltes Organ, ein inneres Miterleben; kurz, das, was man so dramatischen Ausdruck nennt. Dieser Mangel machte sich auch gegenüber den gesteigerten kräftigen Akzenten im letzten Teil der Partie mehrfach geltend. Aber aus der Nettigkeit, dem Geschmack und Wohllaut des Gesangs wie auch aus den guten darstellerischen Absichten schimmerte doch ein so erfreuendes Talent hervor, daß der reiche Beifall des Publikums nur berechtigt war.

Sei noch erwähnt, daß auch die kleineren Rollen: Martha und Brander, bei Fräulein Schwartz und Herrn Rehkopf in besten Händen lagen. Herrn Schlars musikalische Direktion gab sich in dem zart-abgedämpften Kolorit des Orchesters, die einsichtsvolle Hand des Herrn Mebus in manchen szenischen Raffinements zu erkennen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Konzert.** Der „Schubertbund" gab am Sonntagabend im Saal des „Kasino" sein 1. Vereinskonzert. Der Männerchor trat in einer Stärke von etwa 80 Sängern auf und zeigte sich sehr fleißig diszipliniert. Die Intonation in den Chorliedern blieb im allgemeinen rein und sicher, die Nüancierungen erschienen geschmackvoll angeordnet. Der Vortrag geriet nach seiten der zarteren dynamischen Abstufungen besser als nach seiten des Forte, das noch weiterer Abklärung bedarf. Max Bruchs Chor „Vom Rhein" und Schuberts „Sehnsucht" waren schwierige Aufgaben, die aber im ganzen sehr Gefälliges boten; das Beste leistete der Verein in den volkstümlicher gehaltenen Liedern von Schauß, Angerer usw. Der Chormeister Herr H. Langen (aus Mainz) tut recht daran, dies einfache Genre in erster Reihe zu pflegen: der Verein darf da immer seines Erfolgs sicher sein. An Stelle der erkrankten Fräulein Engell erfreute die Hofopernsängerin Fräulein M. Friedfeldt durch den Vortrag mehrerer Lieder von Schubert, Schumann und Brahms, in denen sich ihr schlanker Hochsopran und eine innige Gefühlsweise sehr angenehm manifestierten. Fräulein Schillowski bewies in der Klavierbegleitung die nötige technische Gewandtheit. In Herrn L. Ruffin (von Mainz) lernte man einen Violaspieler von erfreulicher Begabung kennen: in verschiedenen

sich dem Vertrauensvotum für Aehrenthal an. Graf Batthyany richtete an die öffentliche Meinung Deutschlands die Mahnung, die Nationalitätenpolitik Ungarns nicht mehr so unrichtig zu beurteilen, wie dies bisher geschehen sei.

Italien.

Kardinal Fischer, der ursprünglich Dienstag von Rom abreisen sollte, bleibt bis Ende der Woche. Der Aufschub soll mit der gleichzeitigen Anwesenheit des Nuntius Frühwirth zusammenhängen, also wahrscheinlich außer von der Frage der „Verseuchung des Westens" auch von der des Modernisteneids bedingt sein.

England.

Irische Begeisterung. Der irische Nationalistenführer Redmond ist am Samstagabend von seiner Reise nach Amerika zurückgekehrt. Ihm wurde ein glänzender Empfang bereitet, wie er seit der Rückkehr Parnells aus Amerika im Jahre 1880 nicht mehr vorgekommen ist. Als sein Dampfer gesichtet wurde, loderten Freudenfeuer auf den Höhen längs der ganzen Küste empor bis nach Queenstown. Salutschüsse wurden abgefeuert und Raketen stiegen auf. Bei seiner Landung in Queenstown erklärte Redmond, die Wärme seines Empfanges in Amerika sei unvergleichlich gewesen. Die Summen, die er durch eine Subskription für die irische Sache erhalten habe, beliefen sich auf 200 000 Dollar. Auch dem irischen Nationalistenführer O'Connor, der soeben von einer politischen Reise durch Kanada zurückgekehrt ist, wurde von den in London lebenden Iren eine begeisterte Kundgebung dargebracht. O'Connor erklärte, Amerika sei bereit, die Bestrebungen der Iren zu unterstützen. (Siehe „Letzte Nachrichten".)

Die „Spionage" des Pionierleutnants Helm. Der Anklagebeschluß im Prozeß Helm, der gestern vor dem Schwurgericht in Hampshire zur Verhandlung kam, stützt sich auf 10 Punkte, die sich auf neun Skizzen und ein Notizbuch beziehen.

Spanien.

Die antimonarchische Bewegung. In der Kammersitzung erklärte der Sozialistenführer Pablo Iglesias, die Sozialisten hätten sich mit den Republikanern vereinigt, besonders zu dem Zweck, die Monarchie zu stürzen.

Portugal.

Das Schicksal der Königin-Witwe. Die römische „Tribuna" meldet aus guter Quelle, die Königin-Witwe Maria Pia kehre nicht nach Portugal zurück. Sie erhält keine Pension von der Republik. In dem Ehekontrakt, den die italienische und die portugiesische Kammer billigten, seien ihr 300 000 Frank Witwum zugesprochen, die auf die Hälfte herabgemindert werden sollten, falls sie freiwillig Portugal verlasse. Die Republik hat diesen internationalen Kontrakt anerkennen müssen.

Türkei.

Die Ratifizierung des Anleihevertrages. Eine Irade des Sultans ratifiziert den Anleihevertrag mit der deutsch-österreichischen Bankengruppe.

Amnestie. Der Großwesir beabsichtigt, eine allgemeine Amnestie für alle politischen Verbrecher im In- und Ausland zu erlassen. Die Jungtürken wollen den Belagerungszustand in der Hauptstadt aufheben.

Vereinigte Staaten.

Die Beilegung des Streiks der Expreßfuhrleute in New York scheint gesichert.

Mittelamerika.

Die Unruhen in Honduras. Am Donnerstag landeten die fremden Kriegsschiffe vor Amapala Mannschaften zum Schutze der Ausländer. Da Ruhestörungen nicht vorkamen, wurden die gelandeten Mannschaften, wie ein beim Marinedepartement eingegangenes Telegramm des Kommandanten des Kanonenbootes „Yorktown" meldet, zurückgezogen. — Der Präsident von Honduras, Davila, gibt bekannt, daß von den 108 Mann, die der Führer der Revolutionären, General Valadares, gegen die Regierung abgesandt hat und die bei El Aceituuno gelandet waren, 70 desertierten und sofort sich mit den Regierungstruppen vereinigt haben, der Rest ergab sich. Die Deserteure erklären, Valadares habe 200 Mann und beabsichtige den sofortigen Vorstoß gegen die Regierung.

Mexiko.

Die antiamerikanische Bewegung in Mexiko. Nach einer Meldung aus Mexiko schoß in Guadalajara nachts ein amerikanischer Grundbesitzer auf eine Anzahl Personen, die Kundgebungen gegen Amerika veranstalteten und sein Haus stürmten. Er tötete einen Knaben und verletzte einen Polizeibeamten. Der Amerikaner wurde in Haft genommen.

Ostasien.

Das Parlament in China. Durch ein Edikt wird angeordnet, daß Vorbereitungen für die Einberufung des Parlaments getroffen werden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Prinz Heinrich als Flieger.

Darmstadt, 13. November. Prinz Heinrich von Preußen flog gestern allein etwa zwei Kilometer auf einem Euler-Einsitzer. Prinzessin Heinrich unternahm mit Euler einen Flug über 20 Kilometer. Prinz Heinrich absolvierte dann allein noch mehrere Flüge, die zeigten, daß der Prinz die Steuerung der Maschine vollkommen beherrscht.

280 Kilometer in 3 Stunden durchflogen.

wb. **Brüssel**, 14. November. Über den Flug des Aviatiker Legagneux wird berichtet: Der außerordentlich heftige Wind trieb den Aviatiker so stark, daß er, nach Abrechnung der Zeit für zwei Zwischenlandungen, die Fahrt von Paris nach Brüssel von 280 Kilometer Länge in 3 Stunden ausführte.

*

Das Betriebsergebnis der Parseval-Gesellschaft in München. Die Münchener Parseval-Gesellschaft hat ihre kurze Betriebszeit von zwei Monaten, vom August bis Ende September, abgeschlossen und nach verschiedenen Abschreibungen noch einen Gewinn von 3000 M. auf das Stammkapital von 163 000 M. für das erste Betriebsjahr aufzuweisen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. November.

Direkte und indirekte Heizung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die im „Wiesbadener Tagblatt" Nr. 523 von Ingenieur Johannes Fleischer geschriebene Abhandlung betreffs direkter oder indirekter Heizung veranlaßt mich, im Hinblick auf die so überaus große Wichtigkeit dieser Frage, einiges zu erwidern, da der Artikel leicht dazu beitragen kann, in weitesten Kreisen falsche Vorstellungen zu erwecken, bezw. bestehen zu lassen. Zunächst ganz allgemein: Was verstehen wir überhaupt unter guter Zimmerluft, bezw. unter genügender Ventilation? Als Maßstab dafür die Anzahl der Krankheitserreger, die sich in einem Raum vorfinden, anzunehmen, kann doch nicht richtig sein und ist auch kein Maßstab für die Güte der Lufterneuerung. Man könnte auf diese Weise ja leicht, je nach der zufälligen Beschaffenheit der Rauminsassen, in dem einen Fall, wo wirklich durch Ventilation reichlicher Luftersatz stattfände, doch mehr Bazillen nachweisen als in einem anderen Fall, wo schlechter Luftersatz und wirklich verbrauchte gesundheitsschädliche Luft vorhanden wäre. Man hilft sich da anders in der Praxis! Als Maßstab gilt ganz allgemein der Gehalt, bezw. die Zunahme des Gehalts an Kohlensäure der Raumluft. Beim menschlichen Atmungsprozeß wird bekanntlich im Organismus Kohlensäure gebildet und mit dem menschlichen Atem ausgestoßen. Der menschliche Atem enthält etwa 4 Prozent Kohlensäure, während Frischluft im Mittel nur den hundertsten Teil davon enthält. Je länger also ein Mensch in einem geschlossenen Raum atmet, desto mehr reichert sich Kohlensäure in der Raumluft, entsprechend dem Quantum der ausgeatmeten Luftmenge, an. Kann man nun einen bestimmten Prozentsatz Kohlensäure in der Raumluft nachweisen, etwa das 2- bis 3fache des Frischluftkohlensäuregehalts, so sagt man, die Luft ist schlecht, verbraucht, es muß Luftersatz stattfinden. Wohlgemerkt ist die Kohlensäure bei diesem Verfahren nur ein Maßstab, aber ein gut passender, für die Luftgüte; es scheint auch weniger die relativ geringe Menge Kohlensäure zu sein, die schädigend und unangenehm wirkt, als vielmehr menschliche Ausdünstungen, sogenannte Menschengifte (Anthropotoxin), Krankheitserreger usw., die die Lufterneuerung bedingen. Im Mittel wird bei hygienisch guten Lüftungen etwa stündlich 30 Kubikmeter Frischluft für einen Rauminsassen verlangt. In manchen Fällen, so z. B. bei Krankenhausanlagen, wird bedeutend mehr verlangt. — Fragen wir nun einmal, wieweit sich direkte Ofenheizung an dieser verlangten Frischluftzuführung beteiligt, dadurch, daß durch den Verbrennungsprozeß Luft durch den Schornstein abzieht und dafür als Ersatz Frischluft durch Tür- und Fensterritzen nachströmt. Wie man am folgenden Beispiel leicht übersieht, wird diese ganz geringfügige Ventilationswirkung in den weitesten Kreisen überschätzt; daher kommt es auch, daß man das Ammenmärchen der vorzüglichen Ofenventilation immer und immer wieder zu hören bekommt. Also ein Beispiel aus der Praxis: In einem Schulraum für 40 Schüler wird bei einer Außentemperatur von —20 Grad Celsius in 12 Stunden ein halber Zentner bester Steinkohlen verfeuert. Diese Feuerung verbraucht, wenn man das Doppelte zur Verbrennung erforderliche Luftquantum in Rechnung zieht —, also alles mehr als günstige Annahmen für die Ofenventilation —, in einer ganzen Stunde nur 30 Kubikmeter Frischluft, während die Ventilation in der Klasse $40 \times 30 = 1200$ Kubikmeter in der Stunde erfordert! In Wirklichkeit werden die Werte der Ofenventilation natürlich noch viel geringer sein, wie zahlreiche Versuche einwandfrei ergeben haben. So wurde vor etwa 14 Tagen gelegentlich einer Betriebskontrolle der großen hiesigen Lorcherschule durch praktischen Versuch folgendes ermittelt: Der große Heizofen der Zentralheizungsanlage, die 14 083 Kubikmeter Gebäudeinhalt mit Wärme zu versorgen hat, verbrauchte, wie sowohl durch Rauchgasanalyse als auch durch direkte Luftmessung einwandfrei festgestellt wurde, in einer Stunde im Mittel nur ganze 290 Kubikmeter Luft! Denken wir uns also mal diesen Riesenofen in ein Klassenzimmer für 40 Schüler hineingestellt, so wäre er also im stand, von den erforderlichen stündlichen 1200 Kubikmeter Frischluft nur 290 durch Zugwirkung durch Fenster- und Türritzen einzusaugen! Wenn also Zahlen reden können, so trifft dies doch wahrlich hier zu. Praktisch ist daher die Ofenventilation für Schulräume, Versammlungssäle, normal besetzte Wohnräume ohne Bedeutung. Die Ursache der sogenannten unfreiwilligen Ventilation durch Ritzen und Spalten ist vielmehr haupt-

---

nicht eben leichten Solostücken bezeigte er alle die Sicherheit und technische Zuverlässigkeit, die von einem modernen Virtuosen zu erwarten sind. Herr Leybecker akkompagnierte mit Geschick. Das Publikum spendete sämtlichen Darbietungen lebhaften Applaus. -n.

* **Konzert.** Der Männergesang-Verein „Friede" veranstaltete gestern im Saal des „Katholischen Gesellenhauses" anläßlich seines 35jährigen Stiftungsfestes ein Konzert, das sich des regsten Zuspruchs zu erfreuen hatte. Über den Verlauf desselben ist im allgemeinen nur Gutes zu berichten. Der Verein hat in Herrn Lehrer Baecker einen zielbewußten, eifrig strebenden Dirigenten, dem es gelungen ist, die etwa 40 Mann starke Sängerschar zu einem wohldisziplinierten Chor heranzubilden. Mit besonderer Sorgfalt scheint die Deklamation gepflegt worden zu sein. Aber auch rhythmisch und dynamisch wurde Anerkennenswertes geboten. Einige Schwankungen in der Intonation sind wohl nur als zufällige anzusehen und auf die Temperatur des Saals zurückzuführen. Als Probe seines Könnens sang der Verein zwei umfangreichere Chöre („Mars und Amor" von Zöllner und das „Morgenlied" von Aletz) mit gutem Gelingen. In den dramatisch angelegten Partien (z. B. im Morgenlied „Schöne Erde, wach auf") fehlte es allerdings an der nötigen Ergiebigkeit des Stimmmaterials. Sein Bestes gab die Vereinigung in Kompositionen von lyrischer Konzeption, wie im stimmungsvoll dargebotenen „Wunsch" von Witt. Auch ein Chorlied von Ugo Afferni „Die du mein alles bist" wurde von den Zuhörern beifällig aufgenommen. Zwei Mitglieder des Vereins, die Herren Trost und Lörsch, brachten zwei Duette mit wohlklingenden Stimmen zu Gehör. Das leichtbeschwingte „Maiglöckchen und die Blümelein" von Mendelssohn ist aber wohl für zwei Frauenstimmen gedacht und muß auch bedeutend schneller vorgetragen werden, wenn es recht wirken soll. Als Solistin war Frau May Afferni-Brammer gewonnen worden. Sie spielte „Adagio" von Spohr, Mazurka von Zarzycki, Nocturne von Chopin-Sarasate, Hejre Kati von Hubay und als Zugabe die Berceuse von Godard und erwies sich wieder als Geigerin von bedeutenden Qualitäten. Alle Darbietungen wurden von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. —ck.

H. **Frankfurter Theaternotizen.** Man schreibt uns: An einem Abend drei Novitäten, noch dazu an zwei Bühnen, die unter der gleichen Firma zeichnen, ist etwas viel auf einmal. Die Oper kam mit der faden Kleinigkeit „Susannens Geheimnis" (deutsch von M. Kahlbeck), Musik von Wolf-Ferari, heraus, der sie die Schnitzlersche Pantomime „Der Schleier der Pierrette", verlont von E. v. Dohnányi, folgen ließ. Wolf-Ferari ist ein feiner und geschickter Komponist. Daß er sich aber eine derart fade Handlung für seine graziöse Musik ausgesucht hat, ist verwunderlich. Auch der Verfasser der „Liebelei", Artur Schnitzler, hätte die krasse Pantomime, die er schon früher als Drama bei Brahm aufführen ließ, ruhen lassen dürfen, um dem schönen Talent Dohnányis eine bessere musikalische Aufgabe zu stellen. Der Heldin Pierrette, die früher im Schauspiel Beatrice hieß und im Renaissancegewand manch schönes Wort zu sprechen hatte, bleibt nun nichts weiter übrig, als in präziser Genauigkeit und altwiener Manier durch Gesichts- und Gliederverzerrungen ihres Lebens Liebe, Lust, Qual und Todesfurcht musikalisch auszudrücken. Gewiß keine leichte Aufgabe für eine Sängerin, die Frl. Sellin jedoch aufs beste löste. — Die Novität im Schauspielhaus, der Schwank von Kurt Kraatz „O diese Leutnants", amüsierte, zumal als er eine Fülle lieber alter Bekannten auf die Bühne brachte. Der Verfasser hat ein gutes Gedächtnis und vergißt nichts. Sogar den Gesellschaftsanzug für die Vorstellung mitzubringen hatte er nicht vergessen. Und das war gut, denn er wurde wirklich gerufen und konnte sich im „full dress" dem Publikum präsentieren. — Im Komödienhaus wurde wieder eine sehr gut besuchte Sonntagsmatinee abgehalten. Sie galt in reizender Inszenierung dem Giovanni di Boccaccio und einem Tag aus dem Decamerone.

* **Skowronneks neuer Schwank im Berliner Theater.** Im Berliner Theater wurde Skowronneks Schwank „Der neue Kompagnon" von einem gutgelaunten Publikum heiter aufgenommen. Warum den Leutchen ihr Vergnügen verekeln? Skowronnek entwaffnet von vornherein dadurch, daß er zur Hauptfigur einen Schwankfabrikanten macht, der den prunkvollen Doppelvornamen Ott-Heinrich führt und dem gar nichts mehr einfällt. Sein Direktor — dessen moralische Bildungsanstalt ehrlicher und bekennerischer als manche wirkliche Musenställe sich schlicht und herzhaft Bendixtheater nennt —, hat bei ihm frische Ware bestellt und nun windet sich der Arme in unfruchtbaren Wehen. Ich war, dank einer Schwäche für Skowronnek, der mit so verschmitzt zwinkerndem Auge — das andere ist starr durch das Monokle gebändigt — seine Witze nimrodisch assyrischen Genres zu erzählen weiß, recht geneigt, den Einfall der Einfallslosigkeit ungemein sympathisch zu finden. Doch mein guter Wille blieb unbelohnt. Statt voll Selbstironie weiter zu spielen, vielleicht dabei karikaturistisch unsere augenblicklich der Satire so dankbare Theaterbaisse zu benutzen, wird eine staubige, alte, knarrende Kulissenmaschinerie mühsam in Bewegung gesetzt zu dem mir höchst gleichgültigen Endzweck, daß die beiden Töchter Ott-Heinrichs unter die allerakutmodischste Lustspielhaube kommen. Die Darsteller pumpten Sauerstoff in die ollen Kamellen. F. P.

* **Vom Grafen Tolstoi.** Über die Flucht Tolstois wird noch gemeldet: Tolstoi rastet augenblicklich im Schamardinsky-Kloster, wo seine Schwester seit 12 Jahren Nonne ist. Die Reise dorthin war sehr beschwerlich und wurde in einem Eisenbahnwagen 3. Klasse, der von Arbeitern und Bauern überfüllt war, zurückgelegt. In der Nähe des Schamardinsky-Frauen-Klosters liegt das Optina-Männerkloster. Hier war Tolstoi am Donnerstag mit seinem Arzt abgestiegen. Tolstoi fragte die bedienenden Brüder, ob seine Gegenwart nicht unangenehm berühre, da er aus der Kirche ausgestoßen sei. Die Antwort lautete: „Nein, wir freuen uns sehr." Nachmittags erschien ein junger Mann aus Jasnaja Poljana. Nach kurzer Beratung mit ihm und seiner Schwester erklärte Tolstoi, nur kurze Zeit rasten zu wollen, Tolstoi hatte nur 38 Rubel auf die Reise mitgenommen. Ein paar Tage vor dem Verschwinden erklärte der Graf seiner Frau, er müsse noch vor seinem Tode ein Buch schreiben, das den Titel „Ein russischer Robinsohn" führen werde. Zwei Söhne und die Tochter Tolstois eilten sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Verschwinden des Vaters nach Jasnaja Poljana. Leo Tolstois geheimnisvolles Verschwinden bildet in Petersburg das Tagesgespräch. Es zirkulieren die verschiedensten Gerüchte über die Ursache. Darnach sollen häufige Zwistigkeiten stattgefunden haben. Die Familie soll darüber unzufrieden gewesen sein, daß Tolstoi den Nobelpreis ausgeschlagen habe, ebenso ein Angebot seines Verlegers, seine Werke für eine Million Rubel herauszugeben.

Wissenschaft und Technik.

In Gegenwart des Königs von Italien und einer Kommission von Regierungsvertretern gelang es Marconi von der Station Coltano (Italien) aus direkte Telegramme mit Marconistationen in Canada und mit der italienischen Kolonie Erythraea (Ostafrika) zu wechseln.

sächlich durch das Wärmegefälle, dem Temperaturunterschied, zwischen Innenraum und Freiluft, bedingt, und selbstverständlich ist es völlig gleich, ob man Zentral- oder Einzelofenheizung hat. — Aber wie erklärt sich denn die bekannte Tatsache, wird mancher jetzt wohl fragen, daß bei Zentralheizung die Räume und die Luft meist trockener erscheinen, sollte das doch nicht an der fehlenden Ofenventilation liegen? Das hat ganz andere Ursachen. Zentralheizung ist bequem, man kann sie mühelos und schnell in Benutzung nehmen, man benutzt sie daher recht, recht ausgiebig —, zumal da die Kosten dafür meist in der Miete mitenthalten oder wenigstens gemeinschaftlich von den Bewohnern zu tragen sind, und daß mit gemeinschaftlichen Werten nicht sparsam umgegangen wird, das ist einmal typisch menschlich. Man heizt also bessere Wohnräume dauernd, ferner die Mädchenkammer, das Klosett, den Flur, das Treppenhaus, während dem gleichen Gebäude bei Einzelofenheizung wegen der Mühewaltung oder der selbst zu tragenden Kosten bedeutend weniger Wärme zugeführt werden würde. Würde man im selben Maß, entsprechend der Zentralheizung, überall Kohlenöfen Tag und Nacht dauernd und verschwenderisch brennen lassen —, der Erfolg wäre keinen Deut besser. Wenn dann noch genau so wenig für Lüftung geschähe, hätte man genau dieselbe Trockenheit im Gebäude. Daher ist die leider ebenfalls sehr verbreitete Ansicht, Zentralheizung trockene alles aus, durchaus irrig; es liegt nicht an der Zentralheizung als solcher, sondern an der Menge der Wärmezufuhr, daß solche Klagen laut werden. Für Wohnräume sollte daher, ganz gleich, ob durch Ofen oder Zentralheizkörper geheizt wird, durch öfteres kurzes Öffnen der Fenster und Einbau von Abluftkanälen, für größere Verhältnisse durch künstliche Ventilation für die nötige Lufterneuerung gesorgt werden. Und daß man bei künstlicher Ventilation die erwärmte zugeführte Frischluft durch entsprechenden Zusatz von Wasserdampf für die menschlichen Lungen möglichst geeignet macht, ungefähr in Zusammensetzung gleich der Sommerluft, ist doch selbstverständlich und hat weder mit Zentralheizung noch mit Bazillen etwas zu tun. — Zum Schluß noch einige Bemerkungen zu der in dem Artikel des Herrn Fleischer weiter vertretenen Ansicht, Gasglühlicht sei in hygienischer Beziehung dem elektrischen Glühlicht vorzuziehen. Diese Ansicht ist mir neu und wird auch wohl wenig Anhänger gefunden haben. Wohl hört man zuweilen verschiedene Ansichten über die Größe der Luftverschlechterung, die durch die in den Raum ausströmenden Abgase entsteht, dadurch, daß ein Teil der atmungsfähigen Zimmerluft in nicht mehr atmungsfähige, ja zum Teil direkt schädliche Gase, wie Kohlensäure, Stickstoff, schweflige Säure verwandelt wird. Dadurch, daß die Menge der Abgase gegenüber der Menge der Verbrennungsluft um 20 Prozent überwiegt, kann auch keine saugende Wirkung der Flamme durch Türritzen usw. eintreten, gerade das Gegenteil wäre der Fall. Die scheinbar saugende Wirkung ist nur durch das Aufsteigen der heißen Gase im Zylinder bedingt. Wohl kann man die Temperaturerhöhung des Raums bei Einbau von Abluftkanälen zur Ventilation benutzen, dasselbe geht aber mit der durch elektrische Beleuchtung gebildeten Wärme selbst bei geringerem Betrag viel wirksamer, da man ja den ganzen Ballast der schädlichen Abgase nicht hinaus zu befördern braucht. Ich glaube, dieser Hinweis genügt. — Hoffentlich haben diese Zeilen dazu beigetragen, in Laienkreisen und solchen, die sich nicht dazu rechnen, etwas Klarheit in das so unendlich wichtige Gebiet der Heizung und Lüftung zu bringen.

Kniese, Regierungsbaumeister.

— **Gräfin Kayserlingk †.** Im Alter von 102 Jahren ist gestern nachmittag die Gräfin Kayserlingk verstorben. Frau Gräfin Bertha Kayserlingk war geboren am 13. April 1809 zu Leuthen in der Niederlausitz als Tochter des Grafen Haeseler und seiner Gemahlin, geb. Gräfin Beust. Die Verstorbene hat unter fünf preußischen Königen gelebt, den Altmeister Goethe persönlich gekannt und während ihres langjährigen Aufenthalts in Berlin mit den bedeutendsten Persönlichkeiten des vergangenen Jahrhunderts in freundschaftlicher Beziehung gestanden. Wenn auch nicht ganz unberührt von den Schatten ihres hohen Alters, erfreute sie sich doch bis in die letzte Zeit noch einer gewissen geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit. In Erinnerung sind noch die zahlreichen Glückwünsche und sonstigen Zeichen der Verehrung, die ihr aus Anlaß ihres 100. Geburtstages vor 2 Jahren zugingen. Die Verstorbene war eine Tante des Generalfeldmarschalls Grafen Haeseler und eine Großtante des Generalintendanten Grafen Hülsen-Haeseler.

— **Kurhaus.** Der am vergangenen Samstag stattgefundene Ball im Kurhaus war gut besucht. Besonders die Abonnenten waren in großer Zahl erschienen. Die Kapelle unserer Achtziger spielte fleißig zum Tanz auf und erst gegen 2 Uhr nachts nahm die Veranstaltung ihr Ende.

— Gegen die Kurtaxe richteten sich am Samstagabend die Auslassungen der einzelnen Herren, die in einer in der „Wartburg" einberufenen Sonderversammlung des „Deutschen Kellnerbundes, Union Ganymed", zu Worte kamen. Der Referent des Abends, ein Herr Gasser vom Deutschen Kellnerbund, beleuchtete die derzeitige wirtschaftliche Lage im Hotelgewerbe unserer Stadt und meinte: Während in früheren Jahren ein steter Zuwachs des Fremdenstroms bemerkbar war, ist in diesem Jahre darin, zweifellos herbeigeführt durch die Einführung der Kurtaxe, eine Stockung eingetreten, darunter hätten in erster Linie die Angestellten im Hotel- und Gastwirtsgewerbe zu leiden, denn die Fremden, soweit sie überhaupt noch kommen, verkürzen infolge der Staffelung der Gebühren ihren Aufenthalt und halten sich für die Kurtaxe dadurch schadlos, daß sie den Angestellten geringere Trinkgelder geben als früher. Es hätte darauf Rücksicht genommen werden müssen, daß Wiesbaden in erster Linie eine Fremdenstadt sei, zur Kur käme nur ein Bruchteil der Gäste. Die Ausführungen der Redner in der dem Vortrag sich anschließenden Diskussion stimmten mit denen des Referenten überein. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Magistrat aufgefordert wurde, in bezug auf die Kurtaxe das frühere zwanglose Verhältnis wieder zur Einführung zu bringen oder, falls dies nicht angängig, doch wenigstens eine bedeutende Ermäßigung der Gebühren und eine Aufhebung derselben in den Wintermonaten Platz greifen zu lassen.

— **Die Erschließung des Nordens.** Ein „alter Mitbürger" schreibt uns: „In Ihrem geschätzten Blatte vom 8. ds. war ein Artikel zur Erschließung des nördlichen Villenterrains enthalten, zu dem einige Worte gestattet seien. Der Verfasser betont mit Recht die Erschließung des Terrains von der Stadtseite aus durch die Anlage einer bequemen Zugangsstraße. Schon viele Jahre lang ist in dieser Sache sowohl von der Stadtverwaltung wie auch von privater Seite gearbeitet worden, ohne daß bisher ein sichtbares Resultat erzielt wurde. Wie es nun heißt, sind die Vorarbeiten an der Berlinerhofstraße nun soweit gediehen, daß deren Ausführung nicht mehr in das Reich des Märchens fallen, sondern recht bald sogar in die Wirklichkeit, das heißt, zur Ausführung gebracht werden soll. Wenn es auch noch einige Zeit dauert, bis wir diesen schönen Traum erfüllt sehen, so ist doch wenigstens der Anfang der Tat da! Es könnte aber von der Stadt schon eine wesentliche Verbesserung herbeigeführt werden, wenn sie den bevorstehenden Winter benutzte, eine Regelung der sehr schlechten Straßenverhältnisse auf der Schönen Aussicht und dem Cansteinsberg vorzunehmen. Es sei hier auf das Wegestück zwischen der Geisbergstraße und der Ecke des Cansteinsbergs hingewiesen, das eher an ein stilles Dorfidyll als an einen Punkt unmittelbar an dem Hauptverkehr unserer Weltbadestadt erinnert. Als jetzige Hauptzufahrt zu den vielen Villen der Schönen Aussicht dienend, bedarf es in hohem Maße der Verbesserung. Nicht nur, daß der in jenem Artikel erwähnte verkehrsstörende Buckel in der Straße beseitigt wird — es müssen auch die störenden hohen Wälle und Wegeabschlüsse, ferner die vorspringenden Vorgärten beseitigt und der Cansteinsberg selbst in einen dem vornehmen Charakter angepaßten Zustand versetzt werden. Die Stadtverwaltung muß doch die Einsicht haben, daß der unwürdige und störende Zustand nicht länger mehr weiterbestehen kann. Es wird alljährlich soviel Geld für Waldwege und andere, gewiß auch gute und nötige Arbeiten verbraucht, allein die hier zur Sprache gebrachten Verbesserungen sind weit eher erforderlich. „Was willst du in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah", trifft hier nicht zu. Man gehe nur einmal, besonders bei Regenwetter, hinauf und sehe sich die Verhältnisse an. Man wird staunen, daß es möglich ist, so nahe dem Millionenbau und der herrlichen Wilhelmstraße solch' wüste Zustände zu finden. Umgekehrt ist man beim Herabkommen aus jener Gegend überrascht, plötzlich aus jener Wüstenei in den Weltstadtverkehr zu gelangen. Auf diese Zustände seien zunächst die Herren Stadtvertreter hingewiesen; dann aber auch der Bezirksverein Nordost, der sich doch sonst der Interessen seiner Mitglieder so warm annimmt. Möge diese Bitte keine Fehlbitte sein, sondern bestimmend wirken, daß endlich ein würdiger Zustand hier geschaffen wird." Wer die einschlägigen Tatsachen kennt, wird sich der Bitte des Herrn Einsenders nur anschließen können.

— **Schauturnen des „Männer-Turnvereins".** Die Bilanz der Jahresarbeit, die Abrechnung über die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit eines Turnvereins, das ist ein Schauturnen. Im allgemeinen stets das gleiche Bild; der aufmerksame Beobachter kann aber an einzelnen Leistungen doch Neues in der Ausführung konstatieren, und zwar nicht zum Schaden derselben. Das Turnen ist eben auch ein Sport, und beim Sport gilt in letzter Linie der Rekord, wenn er auch hier kaum die Grenze des Vernunftgemäßen und körperlich Zuträglichen überschreiten mag. Die Leistungen der einzelnen Turner bei dem Schauturnen des „Männer-Turnvereins Wiesbaden", das gestern nachmittag in der Turnhalle des Vereins an der Platter Straße in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums, darunter Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Bartling sowie Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, stattfand, waren in ihrer disziplinierten Exaktheit ein Beweis für die Tüchtigkeit des Vereins und die erfolgreiche Lehrtätigkeit der turnerischen Leitung, speziell des 1. Turnwarts Herrn Fritz Engel. Nach dem Einmarsch der Turner und Turnerinnen und einem Chorvortrag der Gesangriege nahm der 1. Vorsitzende des Vereins, Stadtverordneter Kaltwasser, Gelegenheit zu einer Begrüßung der außerordentlich zahlreich erschienenen Gäste, wobei er nach kurzen Ausführungen über die Nützlichkeit des Turnens für jung und alt die der Sache noch Fernstehenden zum Beitritt in die Reihen der Turner aufforderte. Dem Kaiserhoch des Redners folgten gemeinsam ausgeführte Freiübungen von über 100 Turnern: in der Gesamtheit eine einwandfreie Ausführung. Beim Geräteturnen hatte der Zuschauer Gelegenheit, soweit er sich bei der Fülle des Gebotenen an eine Abteilung halten konnte, die Tüchtigkeit des einzelnen am Barren, Pferd, Reck und Sprunggestell zu bewundern. Dann folgte etwas Neues: Geräteturnen der Damenabteilung. Also auch auf diesem Gebiet suchen jetzt die Damen, die sich bisher öffentlich nur mit Freiübungen produzierten, wenn auch nach dem Gebotenen noch nicht mit besonderem Erfolg, den Herren den Rang streitig zu machen. Wenn auch die einzelnen Übungen recht gut ausgeführt wurden, graziöser waren jedenfalls die Keulen- und Stabübungen der Damenabteilung. Von den Herren wurde hierauf noch Vorzügliches im Springtischspringen sowie im Kürturnen am Barren und am Reck geleistet. Dem Schauturnen folgte abends 8 Uhr ein Ball. g.

— **Lutherfeier.** Die anhaltenden Angriffe aus Rom, die schließlich eine Konzentration in der berüchtigten Borromäus-Enzyklika fanden, haben das Konfessionsbewußtsein auf protestantischer Seite in nicht unerheblichem Maß gestärkt, eine Stärkung, die anhält und ihren Ausdruck findet in erhöhter Betätigung evangelischen Lebens. Ein beredtes Beispiel hierfür sind die Ziffern des Evangelischen Bundes. Während früher in Wiesbaden 170 Mitglieder des Bundes waren, ist diese Zahl jetzt auf 620 angewachsen. Insgesamt zählt der Evangelische Bund zurzeit 450 000 Mitglieder. Der Saal der „Turngesellschaft" in der Schwalbacher Straße, der die evangelischen Gemeindemitglieder in diesem Jahre schon wiederholt versammelt hatte, um gegen römische Überhebung zu protestieren, bot gestern anläßlich der dort stattfindenden Lutherfeier das imposante Bild einer sich für eine gemeinsame Sache begeisternden Menge. Der große Saal und die Galerien waren überfüllt. Pfarrer Merz begrüßte die Anwesenden in herzlichster Weise und feierte in seinen weiteren Ausführungen Luther als den größten deutschen Mann und die Reformation als die größte deutsche Tat. Das Bild dieses Mannes könne dem evangelischen Bewußtsein des einzelnen nicht oft genug vor Augen geführt werden. Pfarrer Merz konnte mitteilen, daß in diesem Winter noch die wiederholte Aufführung (soweit bis jetzt feststeht, erstmalig am 22. Januar) eines Lutherfestspiels geplant sei. Ein Aufruf in den Tageszeitungen wird Einzelheiten hierüber demnächst bringen. Den Worten des Redners folgte das gemeinsam gesungene Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott". Ansprachen hielten dann noch Pfarrer Beckmann über „Die Reformation als religiöse Macht", Pfarrer Philippi über „Die Reformation als kulturelle Macht" und Pfarrer D. Dr. Gerbert-Biebrich über „Die Reformation als nationale Macht". Der weitere Teil des Programms wurde durch Vorträge des „Ringkirchenchors" und Sologesänge der Konzertsängerin Fräulein Gerda Hartwig ausgefüllt. g.

— **Zur zehnjährigen Gedächtnisfeier der Friedenskirche,** der altkatholischen Kirche an der Schwalbacher Straße, fand gestern vormittag in dieser ein Festgottesdienst statt. Im Anschluß daran spendete der altkatholische Bischof Demmel aus Bonn, der, wie berichtet, zurzeit hier weilt, die Firmung. Abends versammelte eine Festveranstaltung die Gemeindemitglieder in der „Wartburg", wo Pfarrer Krimmel die erschienenen Gäste begrüßte und seine Ansprache mit einem Hoch auf den anwesenden Bischof schloß, dessen gesegnete Tätigkeit noch recht lange schützend über der Gemeinde walten möge. Mit herzlichen Worten dankte der Bischof für all die Liebe, die ihm hier in Wiesbaden entgegengebracht worden sei. Die altkatholische Bewegung werde sich, so sehr auch von gegnerischer Seite dagegen geeifert würde, doch stets zu behaupten wissen. Chorgesänge des Kirchenchors, sowie Klavier- und Gesangssoli und ein dem ernsteren Teil der Veranstaltung folgender Ball hielt die Anwesenden noch längere Zeit beisammen.

— **Nassauisches Landesdenkmal.** Das Komitee zur Errichtung des nassauischen Landesdenkmals hatte in seiner letzten Sitzung am 10. März d. J. eine Kommission, bestehend aus ihrem Vorsitzenden Oberstleutnant a. D. Wilhelmi, dem Schatzmeister Bankier Dr. Berlé und Bankier Cron, damit beauftragt, die letzten Ausgaben nebst Belegen zu prüfen. Zu diesem Zweck traten die drei Herren Samstag, den 12. d. M., in dem Geschäftszimmer der Firma Marcus Berlé u. Co zusammen. Dem „Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung" wurde eine Sammlung von 13 Photographien von der Enthüllungsfeier des Landesdenkmals mit den Namen der hervortretenden Persönlichkeiten, aufgenommen durch den Hofphotographen Benade, als Geschenk überwiesen. Die Rechnung glich sich aus in Einnahme und Ausgabe. Die Prüfung gab zur Beanstandung keinerlei Anlaß. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt und das Komitee wie der Denkmalfonds aufgelöst.

— **Von der Eisernen Hand.** Das neue Empfangsgebäude auf hiesiger Eisenbahnstation ist so ziemlich fertiggestellt und kann bestimmt nächstes Frühjahr in Benutzung genommen werden. Der Neubau mit seiner sich an an der ganzen Front hinziehenden Veranda präsentiert sich recht günstig. Der bereits in Gebrauch befindliche neue Wartesaal ist nicht übergroß, kaum größer als derjenige in dem alten Stationsgebäude. Darauf kommt es auch kaum an. Der eigentliche Zweck des Neubaus ist der, bei Gewitterregen während der Sommermonate den zahlreichen Besuchern der umliegenden Wälder den von ihnen seither vermißten Schutz zu bieten, und dieser Bestimmung wird es mit seinem geräumigen Schalterraum, der oben an das Empfangsgebäude angebauten geräumigen Wartehalle und dem durch die Veranda gebildeten geschützten Raum vor dem Bahnhof in vollem Umfang gerecht. Zurzeit ist man an der Herstellung des Entwässerungskanals, welcher unter der Straßenüberfahrt nach dem Talgrund geleitet wird. — Während wir hier am vergangenen Freitag einen starken Schneefall hatten, dessen Spuren an einigen Stellen noch am gestrigen Sonntag bemerkbar waren, schneite es Samstag in der Nähe der Platte derart, daß der Schnee bald zentimeterhoch die ganze Landschaft bedeckte. — Dem starken Sturm während der Nacht auf Freitag sind in den Waldungen nach Wiesbaden zu zwei Baumriesen zum Opfer gefallen. Es handelt sich dabei allerdings um kranke Bäume, die auch ohnedies kaum lange noch ihre Existenz hätten fristen können.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 2. November angemeldeten Fremden: 167 469 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 54 540 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 112 929 Personen; Zugang bis einschließlich 9. November: 1843 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 602 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1241 Personen; zusammen: 169 312 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 55 142 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 114 170 Personen.

— **Fernsprechverkehr.** Über die Dauer der Ferngespräche und über die Zahl der von einem Fernsprechanschluß aus für denselben Anschluß am anderen Orte zu derselben Zeit zulässigen Gesprächsanmeldungen gelten fortan nachstehende Bestimmungen: 1. Die Einheitsdauer eines Gesprächs beträgt 3 Minuten. Die Ausdehnung bis zu 6 Minuten gegen gewöhnliche Gesprächsgebühr ist tagsüber stets zulässig. 2. Über 6 Minuten darf ein Gespräch dann ausgedehnt werden, wenn keine andere Gesprächsanmeldung vorliegt. Andernfalls ist Werktags von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags die Fortsetzung der Gespräche über 6 Minuten hinaus nur gegen die Gebühr für dringende Gespräche zulässig. Auf die eintretende Gebührenerhöhung wird die Sprechstelle, von der die Anmeldung ausging, aufmerksam gemacht. 3. Werktags vor 9 Uhr vormittags und nach 7 Uhr nachmittags und an Sonn- und Feiertagen außer in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags können die Gespräche gegen die gewöhnliche Gebühr bis zu 30 Minuten ausgedehnt werden. 4. In der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags ist an Sonn- und Feiertagen die Fortsetzung der Gespräche über 6 Minuten hinaus überhaupt nicht zulässig. 5. Von einem Fernsprechanschluß aus darf für ein- und denselben Anschluß an einem anderen Orte oder für ein- und dieselbe Person bei einer öffentlichen

Börsensprechstelle an einem anderen Orte jeweils nur ein Gespräch angemeldet werden; erst nach dessen Erledigung ist die Anmeldung eines neuen Gespräches gestattet. 6. Der Inhaber mehrerer Hauptanschlüsse kann für jeden seiner Hauptanschlüsse — Nebenanschlüsse bleiben außer Betracht — gleichzeitig ein Gespräch für denselben Anschluß oder für dieselbe Person bei einer öffentlichen Börsensprechstelle an einem anderen Orte anmelden. Befinden sich die Hauptanschlüsse auf demselben Grundstücke, so können die Gespräche entweder in den verschiedenen Anschlußleitungen oder in einer Anschlußleitung angemeldet und erledigt werden.

— **Eine Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim?** Aus dem Rheingau wird wieder einmal die Nachricht verbreitet, daß die Eisenbahnverwaltung nunmehr die Vorarbeiten für eine Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim vollendet habe, und daß mit dem Bau der Brücke in absehbarer Zeit zu rechnen sei. Bei dieser Nachricht ist lediglich der Wunsch Vater des Gedankens. Eine Brücke zwischen den beiden sich gegenüberliegenden Städten würde sicher im Interesse der besseren Ausgestaltung des Verkehrs wünschenswert sein, aber nicht nur eine Eisenbahnbrücke, sondern, wie bei früheren Verhandlungen der Behörden mit den Interessenten stets hervorgehoben worden ist, eine Brücke, die zugleich Straßen- und Eisenbahnbrücke wäre. Auf der linken Rheinseite auf hessischem Gebiet ist man an der Sache weniger interessiert wie rechtsrheinisch, denn der Bau der Eisenbahnbrücke würde einen direkten Eisenbahnverkehr Wiesbaden-Bingen-Kreuznach-Saarbrücken usw. ermöglichen, während heute von Wiesbaden aus nur einige Kurswagen über Mainz in diese Gegend laufen. Der Umweg verteuert und verlängert die Fahrt. Hand in Hand damit müßte ein Umbau der Bahnhöfe Rüdesheim und Bingen gehen, was seinerzeit schon die Hessische Ludwigseisenbahngesellschaft erwogen hatte. Sie fand aber bei Preußen ebensowenig Gegenliebe wie heute Hessen, wenn es etwa auf den Bau der Brücke dringen sollte, was gar nicht der Fall ist. Der hessische Staat müßte die Hälfte der Kosten übernehmen, und da es sich um ein Millionenprojekt handelt, wäre das eine große Summe Gelds. Die Betriebsergebnisse der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung sind im Wachsen, die Überschüsse werden allmählich wieder größer. Es besteht damit auch Hoffnung, daß für große Neubauten in Zukunft wieder mehr aufgewendet werden kann, als dies bisher aus Sparsamkeitsrücksichten geschehen ist. Vielleicht ist dann auch einmal Gelegenheit, der Brückenbaufrage näherzutreten, die zunächst noch verschoben werden kann, weil der Trajektverkehr zwischen Bingen und Rüdesheim völlig ausreicht, um die Reisenden, die von einer Rheinseite auf die andere zu Zuganschlüssen wollen, zu befördern.

— **Kontroll-Versammlungen.** Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Dienstag, den 15. November 1910, vormittags 10 Uhr: die gedienten Mannschaften (ausschließlich Garde), und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrtruppen, Train (einschließlich Krankenträger und Bäcker), Sanitäts- und Veterinär-Personal und sonstige Mannschaften, Ökonomiehandwerker, Arbeitssoldaten, Büchsenmacher und Büchsenmachergehilfen, Feuerwerks- und Zeugunterpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Wassermeister und geprüfte Wassermeistergehilfen der Jahresklassen 1907—1910. Die Kontroll-Versammlung findet im Exerzierhaus der Infanteriekaserne, Schwalbacher Straße 18, statt.

— **Konditors Freud und Leid.** Ein Vorfall, der bei den Passanten große Heiterkeit hervorrief, ereignete sich am Samstagvormittag in der Gerichtsstraße. Scheinbar mit anderen Gedanken beschäftigt, richtete ein Konditorlehrling sein Hauptaugenmerk auf die Fensterflucht eines Hauses, anstatt auf seine sorglich verdeckte Schlagsahnetorte. Hierbei bemerkte er nicht, wie dieselbe plötzlich ins Rutschen geriet und schließlich mit dem Erdboden Bekanntschaft machte. Sofort sammelte sich um den verdutzt dastehenden Zuckerbäcker eine Menge Kinder. Obwohl nun guter Rat teuer, war er doch bald gefunden. Unter Beachtung der größten Sorgfalt ward die etwas veränderte Torte wieder auf die Schüssel gebracht, von der unfreiwilligen Zugabe gereinigt und ruhig ihrem Bestimmungsort zugetragen.

— **Tot aufgefunden** in seiner Wohnung Kiedricher Straße 10 wurde Samstagabend das 73jährige alleinstehende Fräulein Katharina Wepler. Die Hausbewohner hatten sie seit zwei Tagen nicht gesehen, und nachdem sie die Tür öffnen ließen, konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den durch Schlaganfall eingetretenen Tod konstatieren.

— **Ein Schaukastendiebstahl** wurde in der letzten Nacht an der Ponletschen Warenniederlage in der Wellritzstraße, nahe der Walkamstraße, ausgeführt. Der Kasten wurde mittels Nachschlüssels geöffnet, und nachdem für etwa 100 M. Strumpfwaren herausgenommen waren, auch wieder sorgfältig verschlossen. Der Täter konnte die Arbeit ungestört verrichten und entkam unerkannt.

— **Brandschaden.** In dem Hause Idsteiner Straße 9 entstand gestern abend durch das Umfallen und Explodieren einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand, bei welchem Möbel und Ausstattungsstücke den Flammen zum Opfer fielen. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte etwa ½ Stunde mit den Löscharbeiten zu tun.

— **Das Opfer einer Schlägerei** ist in der letzten Nacht ein 35 Jahre alter Buchhalter aus der Bleichstraße geworden. In fideler Stimmung hatte er mit mehreren Herren eine Bierreise unternommen, die gegen 1 Uhr ihren Abschluß in Meinungsverschiedenheiten und einer sich hieran knüpfenden Schlägerei fand, wobei der Buchhalter nicht unerhebliche Kopfverletzungen davontrug. Passanten brachten ihn blutüberströmt nach dem dritten Polizeirevier, von wo aus er durch die Sanitätswache nach Anlegung eines Notverbands dem städtischen Krankenhaus zugeführt wurde.

— **Festgenommen** wurde während der vergangenen Nacht ein junger Bursche, welcher in der Bleichstraße einen dort vor seiner Wohnung stehenden Manne ohne jede ersichtliche Veranlassung überfallen und schwer mißhandelt haben soll.

— **Kurgäste.** General der Kavallerie v. Rabe ist zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch im „Hotel Rose" abgestiegen.

— **Kurhaus.** Am Dienstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 2½ Uhr ab Kurhaus, nach Nerotal, Platte über Rundfahrweg, Herrneichen und zurück. — Am Mittwoch dieser Woche (Buß- und Bettag) veranstaltet die Kurverwaltung abends 8 Uhr ein Volks-Sinfoniekonzert, dessen Solist Herr Kapellmeister Hermann Irmer ist. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pf.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für die Lutherkirche: von Major Langer 10 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Wie nicht anders zu erwarten, gibt sich für den morgen Dienstag im Kurhause stattfindenden Liederabend des Herrn Paul Schmedes aus Wien das größte Interesse kund. Der beliebte Sänger wird Lieder von Robert Schumann, Theodor Streicher (der Komponist selbst wird seine Kompositionen am Klavier begleiten), Johannes Brahms, Edvard Grieg und Hugo Wolf singen. Den Künstler wird, wie gewöhnlich, Herr Kapellmeister Ugo Afferni am Klavier begleiten.

* **Volkstheater.** Heyermanns jun. Schifferdrama „Die Hoffnung auf Segen", welches am Freitag, den 11. November, einen großen Erfolg erzielte, gelangt am Dienstag, den 15., und Freitag, den 18. November, zur Wiederholung. Donnerstag, den 17. November, wird Cyrill und Maurice Froyezs Neuheit „Der fremde Blick" gegeben.

* **Populäre Kammermusikabende.** Auf den heute abend 8 Uhr in der Loge Plato stattfindenden zweiten Abend des „Lindner-Quartetts" unter Mitwirkung der Königl. Preuß. Kammersängerin Frau Leßler-Burckard und des Königl. Kammermusikers Herrn Kaul (Viola) sei hiermit nochmals hingewiesen.

* **Konzert zum Besten der Blindenanstalt.** Am Sonntag, den 20. November, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der „Wiesbadener Männergesangverein" unter Leitung von Herrn Professor Mannstaedt und unter Mitwirkung von Fräulein Anna Runkel und Herrn Aloys Zeidler zum Besten der Blindenanstalt eine Wiederholung seines am Abend vorher stattfindenden Vereinskonzertes. Bei der großen Notlage, in der sich diese so segensreich wirkende Anstalt infolge der Erbauung des dringend notwendig gewesenen Neubaues augenblicklich befindet, ist zu wünschen, daß ein recht zahlreicher Besuch den „Männergesangverein" in seinem mildtätigen Werk unterstützt. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung von Hch. Wolff, Wilhelmstraße 16, zu haben. Näheres ist aus der Anzeige im heutigen Blatt, Seite 4, ersichtlich.

* **Ringkirchenchor.** Auf das im Anzeigenteil angekündigte Konzert am Bußtag sei auch hier nochmals hingewiesen. Außer der schon erwähnten Motette von Kirchbach wird der Chor einige a-capella-Chöre von Becker, Reinthaler und Pfannschmidt vortragen. Herr Max Roitzsch singt außer dem Baritonsolo der Motette eine Arie von G. Fr. Händel und „Allerseelen" von Fr. Schubert, und das Streichquartett hiesiger Berufsmusiker spielt zwei Quartettsätze von J. Haydn und A. Rubinstein. Das Terzett in der Motette wird von Damen des Ringkirchenchors gesungen werden. Eintrittsgeld 30 und 50 Pf.

* **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Dienstag, den 15. November, abends 8¼ Uhr, findet im Saale der „Loge Plato" in der Friedrichstraße ein Rezitationsabend des Schauspielers und Regisseurs vom Deutschen Theater in Berlin Herrn Fritz Richard statt. Zum Vortrag gelangen ernste und heitere Rezitationen aus der jüdischen Literatur.

* **Französische Aufführungen.** Wir machen auf die Dienstagnachmittag 4½ Uhr in der Wartburg stattfindenden französischen Aufführungen nochmals aufmerksam. Näheres im Inseratenteil.

Aus der Umgebung.

Frankfurter Stadtverordnetenwahlen.

f. **Frankfurt a. M.**, 14. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden 10 Kandidaten der vereinigten Liberalen und 8 Sozialdemokraten gewählt, 11 vereinigte Liberale und 11 Sozialdemokraten kommen in die Stichwahl.

Druckereien unter polizeilicher Aufsicht.

f. **Frankfurt a. M.**, 13. November. Der Frankfurter Polizeipräsident hatte in einer Bekanntmachung untersagt, am heutigen Stadtverordneten-Wahlsonntag Flug- und Extrablätter herauszugeben. Wie verlautet, ist der Behörde bekannt geworden, daß einige Frankfurter Blätter trotz des Verbotes versuchen wollen, heute abend Flug- und Extrablätter herauszugeben. Der Polizeipräsident hatte infolgedessen verfügt, daß die Druckereien heute unter polizeilicher Bewachung stehen sollen. Die Beamten seien angewiesen, die Räume der Druckereien nicht zu betreten, die Verteilung von Flugblättern aber zu verhindern und die Flugblätter selbst mit Beschlag zu belegen, sobald sie das Gebäude der Druckerei verlassen hätten. Die gesamte Polizei war von 6 Uhr früh ab aufgeboten; für den Abend waren Vorkehrungen getroffen, um etwaige Exzesse und Straßendemonstrationen zu unterdrücken.

Verkaufstag der Großherzogin von Hessen.

ss. **Offenbach**, 13. November. Der Verkaufstag der Großherzogin hat den an ihn geknüpften Erwartungen in vollem Maße entsprochen. Der Andrang der Besucher war sehr stark. Der Stand der Großherzogin war von Anfang an das Ziel aller Besucher. Um den Andrang abzulenken, begab sich der Großherzog in die anderen Verkaufsstände. Alles drängte sich, aus seinen Händen die verschiedensten Waren in Empfang zu nehmen. Dabei beschränkte er sich nicht etwa auf die teuren Sachen. Auch die fürstlichen Damen und Prinz Heinrich von Preußen, die in dem Stande der Großherzogin verkauften, hatten alle Hände voll zu tun. Von 3 Uhr nachmittags bis nach 9 Uhr waren die Herrschaften unermüdlich tätig. Die Rückfahrt nach Wolfsgarten erfolgte um 10 Uhr. Nach dem Essen trafen auch die drei Töchter des Zaren ein.

* **Mainz**, 14. November. **Rheinpegel:** 3 m 55 cm gegen 3 m 47 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

Unwetter und Überschwemmungen.

Der Rhein ist an verschiedenen Stellen aus seinen Ufern getreten und hat die tiefer gelegenen Ländereien oberhalb von Rüdesheim überflutet. Auch in vielen Kellern der unteren Straßen ist das Wasser eingedrungen, so daß diese geräumt und die darin befindlichen Fässer gespreißt werden mußten. Die Überschwemmung der Wiesen von Kempten an aufwärts ist bedeutend. Der am Rhein entlang sich ziehende Weg ist meterhoch überschwemmt und nirgendswo gangbar. Auf der anderen Rheinseite herrschen die gleichen Verhältnisse. — Die Nahe bringt noch immer bedeutende Wassermengen mit. Die Seitenbäche haben die Ufer überschwemmt, ebenso der Fluß, der weit ins Land gedrungen ist.

Der Damm, der den neuen Osthafen in Frankfurt am Main von dem Main abtrennt, wurde gestern früh vom Hochwasser überflutet. Das Wasser drang in die beiden noch im Bau befindlichen Hafenbecken ein und steht jetzt dort in einer Höhe von 4½ Meter.

In den unteren Stadtteilen in Cöln mußten die Parterre wohnenden Familien ihre Wohnungen verlassen. Die Stadtverwaltung stellte Dampfpumpen auf, um die Überschwemmung der tiefergelegenen Straßen zu verhüten.

Das Moselgebiet bietet ein schaurig schönes Bild, einzelne Orte sind überflutet, so daß der Verkehr in den Straßen mit Köhnen aufrecht erhalten wird. In Kochem wurde eine Anzahl Geschäfte geschlossen, viele Leute verlegten ihre Wohnungen in die oberen Stockwerke. Am meisten haben die Ortschaften der rechten Moselseite unter dem Hochwasser zu leiden; sie sind völlig vom Verkehr, besonders von Eisenbahn und Postverkehr abgeschnitten.

In Cassel, Waldeck, im Sauerland, Oberhessen, im Riesen- und Hochgebirge hat der Schneesturm schweren Schaden an Gebäuden und Wäldern angerichtet.

Im böhmischen Erzgebirge weilt seit Mitternacht ein starker Schneesturm. In Oberleutensdorf ist das städtische Telephon mehr als bis zur Hälfte zerstört. Die Elektrizitätszentrale steht vollständig still, da die Masten mit der Starkstromleitung brachen. Im Erzgebirge liegt der Schnee meterhoch. Großer Schaden wurde durch den Schneebruch in Wäldern verursacht.

Bei dem vorgestrigen in der Gegend von Mülhausen (Thüringen) herrschenden Sturm wurde ein Landwirt aus Schönau vor dem Walde von einer umstürzenden Tanne getroffen und samt seinem Pferde sofort getötet. Er hatte eine Fuhre Holz aus dem Walde geholt.

Der orkanartige Südoststurm hat auch auf der Nordsee sehr viel Schaden angerichtet. Der Dampfer „Düsseldorf", der auf Scharnhoer gestrandet ist, ist von den beiden Schleppdampfern „Vulkan" und „Telegraph" und später unter weiterer Assistenz des Schleppers „Thorn" schwer beschädigt nach Hamburg zurückgeschleppt worden. Der deutsche Leichter „Martha" liegt ebenfalls auf der Reede von Cuxhaven. Das Schiff geriet ins Treiben und wurde gegen den deutschen Schoner „Peteranderheid", der auch zurückgekehrt war, angetrieben. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen.

Die Überschwemmungsgefahr in Paris wächst mit jeder Stunde. Man legt eine fieberhafte Tätigkeit an den Tag, die noch nicht unter Wasser gesetzten Warenvorräte aus dem Bereich des Wassers zu schleppen. Überall errichtet man Dämme, um dem Vordringen des Wassers Einhalt zu tun. Die Seine ist diese Nacht noch weiter gestiegen. Die elektrische Beleuchtung der Alexanderbrücke war diese Nacht nicht möglich, weil die elektrischen Apparate der Brücke unter Wasser standen. Die Brücke wird vorläufig mit Acetylengas erleuchtet. Es sind bereits drei Kais überschwemmt. Man ist mit der Räumung der längs der Seine liegenden Haferspeicher beschäftigt. In den Vororten seines Oberlaufes räumten die Bewohner die dem Fluß zunächst liegenden Straßen und Häuser und suchen in höher gelegenen Stellen Zuflucht. Das Wasser erreichte den unterirdischen Zugang zum Austerlitzbahnhof. Für die Reisenden werden Stege gebaut. Die Sicherungsarbeiten dauern fort. Die Seine führt zahlreiche Holzstämme mit sich. In der Pariser Vorstadt Villeneuf haben zahlreiche Einwohner ihre Wohnungen verlassen; ebenso mußte die Mehrzahl der Einwohner der Insel Jatte ihre Wohnungen verlassen und sich in Sicherheit bringen. Längs des Flusses werden überall Schutzvorrichtungen errichtet und vielfach Schutzmauern gebaut. Die Fenster des Orléansbahntunnels sind zugemauert worden. Verschiedene Fabriken in den Vorstädten Courbevy und Levalois stehen teilweise unter Wasser und mußten den Betrieb einstellen. In Sens ist ebenfalls die Überschwemmungsgefahr sehr groß. Zweihundert Familien haben ihre Wohnungen verlassen. Der Bahnkörper der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn wird bereits vom Wasser unterspült. Die Yonne hat stellenweise eine Breite von 2 Kilometer.

In Reims und Epernay ist die Lage sehr bedenklich. Die Marne ist in der Nacht von Freitag auf Samstag um 1,30 Meter gestiegen. Die Nachrichten aus der Champagne lauten besser. Das Wasser fällt; es herrscht wieder gutes Wetter. — Das Sturmwetter dauert an der bretonischen Küste fort. Ein Fischerboot mit vier Insassen strandete auf der Höhe von Audierne. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Wahlergebnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika haben die Hoffnung wieder ins Kraut schießen lassen, daß wir in absehbarer Zeit mit einer Zolltarifrevision zu rechnen haben würden, durch die unser Export nach den Vereinigten Staaten begünstigt würde. Diese Hoffnung ist schon wiederholt aufgetaucht, hat sich aber bisher immer als trügerisch erwiesen, und noch jetzt tut die Geschäftswelt klüger, sich mit den bestehenden Zöllen abzufinden, als eine Tarifrevision zu erwarten. Zwar ist die Stimmung gegen die hohen Zölle in den weitesten Volkskreisen sehr erbittert, und zwar einfach deswegen, weil die Lebensmittelpreise überaus hoch, das Einkommen aber gegenüber der Zeit der Krise noch nicht so gewachsen ist, um die hohen Preise mit in Kauf nehmen zu können. Aber die Herren der Situation, die Finanz- und Industriemagnaten in den Vereinigten Staaten, wissen ganz genau, daß die Suppe nie so heiß gegessen wird, wie sie gekocht ist. Zeit gewonnen — alles gewonnen. Die wirtschaftliche Konjunktur ist im Aufstieg begriffen, das Einkommen der Arbeiterbevölkerung wird steigen, die hohen Warenpreise werden dann nicht mehr erbitternd wirken, und gerade in Bezug auf die Preise der Nahrungsmittel, die zurzeit in den Vereinigten Staaten recht hoch stehen, kann sich durch eine Zollrevision sowieso nichts ändern. Daß aber die Amerikaner die billigeren Fabrikate der ausländischen Industrie auf ihren Markt hereinlassen werden, um die eigene Industrie in ihrer Entwickelung zu stören, das ist nach der ganzen bisherigen Entwickelung der amerikanischen Wirt-

schaftspolitik kaum anzunehmen. Ja es ist sogar zu erwarten, daß die amerikanischen Arbeiter selbst vor den Konsequenzen einer solchen Politik zurückschrecken würden, da Arbeitsgelegenheit und Lohnniveau dadurch beeinträchtigt werden würden. Vorläufig hat es daher wohl noch gute Weile mit einer Tarifrevision in freihändlerischem Sinn. Vor wenigen Tagen erst malte man sogar noch das Gespenst eines deutsch-amerikanischen Zollkriegs an die Wand. Anläßlich des Eingriffes der Gesetzgebung in die Verhältnisse des Kalimarktes glaubten sich die amerikanischen Kali-Interessenten, die vorher umfangreiche Abschlüsse für Amerika getätigt hatten, empfindlich geschädigt. Es kam zu Vorstellungen und zu Verhandlungen, die damit endeten, daß das alte Kalisyndikat den Amerikanern nicht entgegenkommen will. Darauf kam es zu Drohungen, die einen Zollkrieg zwischen Amerika und Deutschland involvierten. Ohne auf den schwierig liegenden Konfliktsfall hier näher einzugehen, wird man es sich in Amerika wohlweislich überlegen, gerade gegenwärtig noch die innere Unzufriedenheit zu steigern. Denn daß ein Zollkrieg auch für Amerika seine Nachteile hätte und für viele Warengattungen preissteigend wirkte, das dürfte kaum zu bestreiten sein. Immerhin ist aber schon die Erörterung der Gefahr eines Zollkrieges wichtig genug, um die Öffentlichkeit wieder einmal auf die Wichtigkeit der handelspolitischen Probleme hinzuweisen und daran zu erinnern, daß die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der mitteleuropäischen Länder dringender als je nach einem gemeinsamen Schutze gegenüber der amerikanischen Gefahr verlangen. Die Vereinigten Staaten wachsen allmählich zu einem Lande heran, dessen Industrie den Weltmarkt in steigendem Maße aufsuchen muß. Aus der sich verschärfenden Konkurrenz gehen aber die Länder mit den wenigsten Verlusten hervor, die bei ihrer Exportpolitik sich auf einen möglichst breiten Inlandsmarkt stützen können. Denn nur auf dieser Basis können die Kosten des internationalen Wettbewerbs ohne zu starke Belastung des Inlandskonsums einigermaßen leicht getragen werden. Die Vereinigten Staaten haben diesen Markt zum Teil schon in ihrem eigenen großen Wirtschaftsgebiet, zum Teil schaffen sie ihn durch eine enge zollpolitische Annäherung an Mittel- und Südamerika. Auch England hat in seinen Kolonien ein Marktgebiet, in dem seine Erzeugnisse bevorzugt sind. Für die mitteleuropäischen Länder bleibt nur der eine gangbare Weg, daß sie unter sich zollpolitisch privilegieren und gegenüber dem weiteren Auslande sich auf den Boden der Gegenseitigkeit stellen. Die Handelsvertragspolitik der mitteleuropäischen Länder muß von dem gemeinsamen Grundsatze geleitet werden, daß die wirtschaftlichen Interessen zwischen ihnen selbst enger und mehr auf einander angewiesen sind, als die zwischen ihnen und Amerika bezw. England. Nur dann wird die wirtschaftliche Position Mitteleuropas in den wirtschaftlichen Konkurrenzkämpfen, die auf dem Weltmarkte bevorstehen, gesichert und unerschütterlich sein.

Industrie und Handel.

* **Schloßfabrik, A.-G., vorm. Wilh. Schulte in Schlagbaum.** Die Generalversammlung beschloß, wieder 5 Proz. Dividende zu verteilen. Es wurde in der Versammlung mitgeteilt, daß die Aussichten sehr günstig seien und daß für einzelne Fabrikate der Schloßbranche wieder Preiskonventionen gebildet wurden.

* **Die Panzer-Tresorbau-Aktiengesellschaft in Berlin** erzielte bei Abschreibungen von 102 749 M. (i. V. 82 514 M.) in 1909/10 einen Reingewinn von 175 020 M. (293 476 M.), woraus 9 Proz. (15 Proz.) Dividende vorgeschlagen werden. Die Verwaltung wartet von den neu aufgenommenen Arbeitszweigen eine Besserung des Ergebnisses. Die Stahlgußpreise seien jetzt etwas gebessert, bei der Berliner Abteilung sei eine erhebliche Auftragssteigerung zu verzeichnen.

* **H. Fuchs, Waggonfabrik, A.-G. in Heidelberg.** In der Generalversammlung, welche die Dividende auf 12 Proz. (wie i. V.) festsetzte, wurde seitens der Verwaltung mitgeteilt, daß man zwar genügend Aufträge für das nächste Jahr besitze, jedoch zu weniger befriedigenden Preisen als im Vorjahr. Da es scheine, als ob die verschiedenen Regierungen demnächst auch mit größeren Aufträgen herauskommen wollten, hoffe man auf Besserung in der Waggonbranche.

Verkehrswesen.

w. **Prinz-Heinrich-Bahn.** Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Bahn betrugen in der ersten Novemberdekade 1910 194 410 Frank; das sind gegen die gleiche Periode des Vorjahres mehr 31 860 Frank.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Jos. Pohl, Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 88 wurde bei der Firma „Jos. Pohl" mit dem Sitze zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 14. November 1910.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	per Ztr. 50—56	per Ztr. 91—97
b) j. fleisch., nicht ausgem. u. ält. ausgem.	46—50	83—90
c) mäßig genährte j., gut genährte ält.	40—42	74—77
d) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen: a) vollfl., ausgew. höchst. Schlachtw.	48—50	80—83
b) vollfleischige jüngere	42—44	70—73
c) mäßig gen. jüng. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färsen und Kühe: a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts	33—44	70—79
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	39—44	72—79
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gutentwickelte jüngere Kühe u. Färsen	34—39	65—75
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	25—31	50—62
e) gering genährte Kühe und Färsen	21—24	48—55
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) f. Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugk.	54—58	90—96
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50—53	85—90
d) geringere Saugkälber	45—49	76—83
Schafe: a) Mastlämmer u. jüng. Masth.	36—38	75—78
b) ält. Masthämmel u. gut gen. Schafe	28—29	70
c) mäß. gen. Hämmel u. Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—
Schweine: a) Fettschw. üb. 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfl. Schweine üb. 2½ Ztr. Lebendgew.	51½—57½	70½—72
c) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	56½—57½	70—72
d) vollfl. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	56—57½	71—73
e) fleischige Schweine	54—56	70—72
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Ochsen 374, Bullen 39, Färsen und Kühe 836, Kälber 271, Schafe 436, Schweine 2083.

Das Geschäft war in Ochsen und Schweinen gedrückt, Ueberstand gering, in Kälbern und Schafen gut, Ueberstand keiner.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 14. November.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	167.75	168.50
6	Commerz- u. Discontobank	114.60	114.40
6½	Darmstädter Bank	130.90	130.60
12½	Deutsche Bank	256.90	256.60
8	Deutsch-Asiatische Bank	144.10	144.20
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107	107
9½	Disconto-Commandit	190.14	191
8½	Dresdener Bank	163.20	162.50
6½	Nationalbank für Deutschland	129.60	129.25
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5,83	Reichsbank	143.50	142.50
7½	Schaafhausener Bankverein	142.80	146.30
7½	Wiener Bankverein	138.75	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	14[illegible]	146
8¾	Berliner Grosse Strassenbahn	187.50	187.50
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123	122.10
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	143.60	143.60
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	106.75	106.60
6⅔	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	160	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.10	—
6½	Gotthard	—	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	151
6	Baltimore u. Ohio	108.60	108.90
6	Pennsylvania	—	—
4⅘	Lux. Prinz Henri	147.10	147.50
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	151	149.75
5	Südd. Immobilien 60 %	86.50	87.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	85.50	85.80
0	Cementw. Lothringen	110.50	112
27	Farbwerke Höchst	532	533.50
32	Chem. Albert	500	500
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	182.25	182.25
6	Felten & Guilleaume Lahm.	168	168
5	Lahmeyer	116.25	116.25
6	Schuckert	155.80	156.20
10	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	163.25	163.10
25	Adler Kleyer	432	432.25
15	Zellstoff Waldhof	251.50	260.10
12	Bochumer Guss.	224	224
5	Buderus	112.30	112.25
11	Deutsch-Luxemburg	201.50	201.30
8	Eschweiler Bergw.	187.60	188.50
3	Friedrichshütte	130	130.25
9	Gelsenkirchener Berg	212.20	212.40
0	do. Guss	74.50	75
8	Harpener	187.75	187.50
15	Phönix	240.10	242
4	Laurahütte	170.50	170.75
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	257.40	258

Tendenz: still.

Letzte Nachrichten.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall?

hd. **Paris**, 14. November. Das „Journal" berichtet über einen Zwischenfall, der angeblich diplomatische Folgen nach sich ziehen dürfte. Vor ungefähr 4 Jahren verurteilte das Schöffengericht in Mülhausen i. E. den Wirt Hoffschilder zu einer kleinen Gefängnisstrafe. Hoffschilder zog es jedoch vor, seine Strafe nicht abzusitzen. Er ging nach Frankreich, wo er sich in Belfort niederließ. Dort eröffnete er ein Schanklokal unter dem Namen „Rendezvous der Elsässer". Hoffschilder wurde später den deutschen Behörden als Rekrutierungsagent für die Fremdenlegion, sowie als Mitglied der französischen Gegenspionage denunziert. Die Polizei von Mülhausen suchte hierauf Hoffschilder in ihre Gewalt zu bekommen. Vor einigen Tagen erschienen bei ihm zwei Elsässer, welche angaben, aus Mülhausen zu kommen. Sie luden Hoffschilder zu einer Zeche ein. Als dieser vollständig betrunken war, schlugen sie ihm vor, er möge sie bis zur Grenze bei Petit Croix begleiten. Hoffschilder sagte zu, schlief jedoch im Zuge ein und wurde darauf in Montreux verhaftet und an demselben Tage nach Mülhausen transportiert. Wie das „Journal" am Schluß hinzufügt, werden seitens der französischen Behörden eingehende Untersuchungen des Falles angestellt werden.

Redmonds Triumphzug.

wb. **London**, 14. November. Die gestrige Reise des irischen Nationalistenführers Redmond von Queenstown nach Dublin glich einem Triumphzug. In Cork und Dublin wurde er von einer gewaltigen Menschenmenge zum Hotel geleitet. Auf den Zwischenstationen waren zahlreiche Anhänger des Parteiführers erschienen, die ihn begeistert begrüßten und ihm Adressen überreichten. Redmond erklärte in seinen Ansprachen in Cork und Dublin, die Ereignisse nehmen eine Entwicklung, die den Triumph der Homerule sicher mache. Er gehe nach London, um von den englischen Parteien in ihrer gegenwärtigen schwierigen Lage die besten Bedingungen zu erlangen, die möglich seien. Der gegenwärtige Kampf der Parteien gegeneinander gewähre Irland eine unvergleichliche Gelegenheit und könne nur mit der schleunigen Beseitigung des einzigen Hindernisses für die Errichtung eines irischen Parlaments endigen.

Ein neues englisches Riesenkriegsschiff.

wb. **London**, 14. November. Wie die Blätter melden, schreibt die Admiralität den Bau eines neuen Kriegsschiffes aus, das größer, schneller und mächtiger sein soll als irgend ein bereits bestehendes oder im Bau befindliches Schiff der englischen Flotte. Es soll den Panzerkreuzer „Lion" noch übertreffen, eine Wasserverdrängung von 28 000 Tonnen, eine Länge von 720 Fuß und eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen haben gegen 26 500 Tonnen, 600 Fuß und 28 Seemeilen „Lions".

Eine Bahn quer durch Persien.

London, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Times" aus Petersburg arbeitete ein Syndikat russischer Banken, das über 15 000 Pfund Sterling verfügt, den Plan zu einer Eisenbahn quer durch Persien vom Kaukasus bis Beludschistan. Der Vorschlag wird vom Ministerpräsidenten Stolypin und dem Verweser des Ministeriums des Äußern Ssasonow warm unterstützt, und auch von Timiriasew, Domiakow und Gutzkow befürwortet. Das Mitglied der Reichsduma Zwegintkow trifft morgen in London ein, um auch die Unterstützung Englands für das Projekt zu gewinnen.

Die Ursache der Explosion des Kriegsschiffes „Maine".

hd. **Havanna**, 14. November. Unter dem Rumpf des am 15. Februar 1898 in die Luft geflogenen amerikanischen Kriegsschiffes „Maine", wobei 270 Mann den Tod fanden, hat man starke Kupferdrähte entdeckt, wie sie für elektrische Starkstromleitungen verwendet werden. Die Untersuchungskommission sieht das als Beweis dafür an, daß das Schiff auf eine auf elektrischem Wege entzündete Mine gefahren sei.

Russische Posträuber.

Alexandrowsk, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend wurde der nach BeloserSk gehende Postwagen überfallen. Der Postillon und ein Polizeibeamter wurden mit einer Bombe getötet. Die Räuber erbeuteten 30 000 Rubel.

Ein Schiffsunglück.

hd. **London**, 14. November. Infolge starken Nebels stießen am Samstag die Dampfer „Hungaria" und „Lady Kirk" nacheinander auf dem Clyde mit einem Segler zusammen, der den Fluß hinauffuhr. Die sofort von den beiden Schiffen angestellten Recherchen waren erfolglos. Man sah von dem Segler nur eine Anzahl Trümmer. Bis zur Stunde weiß man nicht den Namen des Seglers. Auch fehlt über das Schicksal der Besatzung jede Nachricht.

Ein schwerer Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Straßenbahnwagen.

hd. **New York**, 14. November. In Kalamazoo (Michigan) stieß auf einem Straßenbahnübergange ein Güterzug mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Neun Personen wurden auf der Stelle getötet, 12 schwer, einige 20 leichter verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde vollständig zertrümmert.

wb. **Paris**, 14. November. Auf dem Katholikentag in Lyon hielt der Erzbischof Coadjuter von Cambry de la Maire eine überaus heftige Rede gegen den Minister der Arbeiten und der öffentlichen Fürsorge, Laferre, „das Oberhaupt des infamen Freimaurerregimes, das jetzt in dem ehemaligen erzbischöflichen Palast residiere". Die Versammlung nahm diese Angriffe mit stürmischem Beifall auf und stieß den Ruf aus: Nieder mit Laferre!

wb. **Paris**, 14. November. Wie aus Nancy gemeldet wird, wurden in Arth-sur-Meurthe im Gebüsch am Flußufer die Leiche eines Mannes entdeckt, und in dessen Kleider Papiere mit dem Namen des 1858 geborenen Luftschiffers Eugen Godard gefunden. Man vermutet, daß Selbstmord vorliegt. Godard war ein Sohn des berühmten Luftschiffers, der insbesondere durch die Einrichtung der Luftballonpost während der Pariser Belagerung sich bekannt gemacht hatte.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 14. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 208, Diskonto-Kommandit 190.75, Dresdner Bank 162, Deutsche Bank 256.75, Handelsgesellschaft 267.75, Staatsbahn 159.50, Lombarden 21⅞, Baltimore und Ohio 108⅞, Gelsenkirchen 212.50, Bochumer 224.50, Harpener 187.75, Türkenlose 179.50, Norddeutscher Lloyd 106.75, Hamburg-Amerika-Paket 143.50, 4proz. Russen 92¾, Phönix 242, Edison 265.25, Schuckert 156.25, Übersee 182.

Wiener Börse, 14. November. Österreichische Kredit-Aktien 662.20, Staatsbahn-Aktien 746.70, Lombarden 115.70, Marknoten 117.65.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 15. November:

Meist trübe, noch mehrfach Regen, kühler, stark windig.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN gibt es nicht besseres, als eine häusliche Kur mit

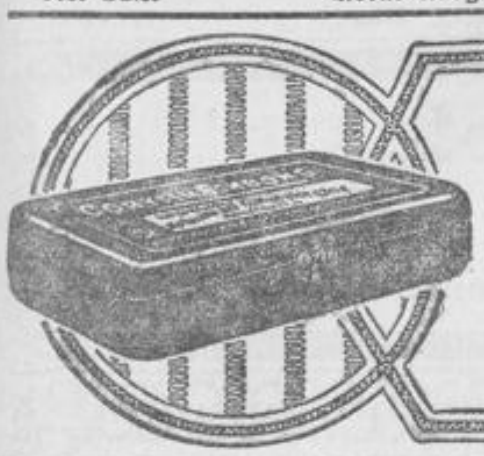
Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle). F 86

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: R. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Röthordt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.



Bei Heiserkeit, trocknem Hals

und ähnlichen katarrhalischen Zuständen im Mund und Rachen bringen die neuen Coryfin-Bonbons prompte Linderung. ··· Das Coryfin (Aethylglycolsäurementhylester) beruhigt durch seine wohltuende, langanhaltende Wirkung: die entzündeten Schleimhäute. Etwaige stimmliche Störungen bessern sich schnell, ebenso Begleiterscheinungen wie: Hustenreiz, Verschleimung, Trockenheit des Gaumens usw.

Anwendung: Etwa zweistündlich einen Bonbon langsam im Munde zergehen lassen.

Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Coryfin - Bonbons

K 35

MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
SORTEN
100g Pakete 0,55 Mk - 1,40 Mk

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 16. Fernspr. 110.

(Fa. 9527 J) F 146

Gesundes rotes Blut

benötigen alle diejenigen, welche an Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität leiden.

Gibt Lebenskraft

Nehmen Sie täglich 1—2 Stück **Haematogen-Cakes** **Haematogen-Pralines.**

Dieselben enthalten einen hohen Prozentsatz von organischem Eisenalbumin und führen dieses in angenehmer Form dem menschlichen Körper zu. — Vorzüglicher Wohlgeschmack zeichnet dieselben aus. — Zu haben zu M. 2.— und M. 2.50 in Apotheken und Drogerien. Falls nicht erhältlich, durch **Adolf Hommel jr., Hanau.**

In Wiesbaden bei:

Taunus-Apotheke, Taunusstraße 20.
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40. F150
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9.
Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 45.
Drogerie Alexi, Michelsberg 9.
Drogerie Bruno Backe, gegenüb. Kochbrunnen.
Drogerie Brecher Nachfl., Neugasse 14.
Drogerie Geipel, Bleichstraße 19.
Drogerie J. Minor, Schwalbacher Straße 49.
Drogerie Moebus, Taunusstraße 25.
Drogerie C. Portzehl, Rheinstraße 67.
Drogerie H. Roos Nachfl., Metzgergasse 5/7.
Drogerie Otto Siebert, Marktstr. 9, a. Kgl. Schloß.
Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 20.
Drogerie Th. Wachsmuth, Friedrichstr. 55.
Nero-Drogerie, Nerostraße 46.
Ring-Drogerie, Bismarckring 31.
Scharnhorst-Drogerie, Scharnhorststraße 12,
Taunus-Drogerie, Albrechtstraße 39.
Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71.

Schutzmarke. Schutzmarke.

Lodenjoppen

in glatt u. Faltenform aus einfarbigen und gemusterten Stoffen

Preise Mk. 5.50, 8.—, 12.—, 15.—, 18.—, 25.— bis 32.—

Heinrich Wels

Marktstraße 34.

K 82

Seltenes Angebot!

Außergewöhnlich alter
Flaschen-Cognac,
garantiert Deutscher Weinbrand
Marke „Albert Buchholz",
den Privat-Reserven der Firma
Albert Buchholz,
größte Cognac-Brennerei Deutschlands,
lt. reichsamtl. Statistik 1908/09 entnommen
Ausnahmepreis: Mk. 5.— p. 1/1 Orig.-Fl.
offeriert neben preiswerten u. beliebten
Cognac-Verschnitten
dieses Weinhauses:
Bruno Backe, Medizinal-Drogerie,
Wiesbaden. F87

Die weitaus besten Butter-Ersatzmittel der Gegenwart

sind

Clever Stolz
Margarine
per Pfund **90** Pfennig.

Vitello
Margarine
per Pfund **85** Pfennig.

Stets frisch in den einschlägigen Geschäften erhältlich. F 183

Harmattan
Elektrische
Kalt- u. Heiss-
Luft-Dusche für
Haar- u. Körper-
Pflege
Erfolgreiche Anwendung heisser Druckluft bei
Haarkrankheiten
Rheumatismus, Gicht
etc.
Unentbehrlich für
Private, Aerzte, Friseure.
Bester
Haartrocken-Apparat
Prospekt u. Preisliste kostenlos.
August Schaeffer, elektr. Fabrik, Frankfurt a. M. 16.

(Fa. 142 J) F 145

Ca. 150 Golfjacken, Ca. 200 Flanellblusen

nur neue erstklassige Erzeugnisse in allen modernen Farben, verkaufe wegen Räumung mit

20% Rabatt

auf deren reelle Preise.

1460

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

Hausschuhe

in **Kamelhaar, Filz und Leder** von Gr. 22 bis 47 in allen möglichen Ausführungen zu denkbar **billigsten** Preisen.

Schuhhaus Sandel Marktstraße **22.**

Wasserfarben „Schminke"

per Tube **20** Pf.

Elegante **Farbenkasten**

von **30** Pf. an.

Malmagazin Koch,
Ecke Michelsberg, Kirchgasse.
Telephon 4001. 1453

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse *Ecke Häfnergasse*

Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche

liefert als Spezialität:

Komplette Küchen-Einrichtungen

inklusive

sämtlicher Küchenmöbel

in

nur gediegenen erstklassig. Qualitäten

in

allen Preiszusammenstellungen.

Feinste Referenzen. *Auswärts emballage- u. frachtfrei.*

Bitte besichtigen Sie meine neuen

= Muster-Küchen. =

K 80

Saison-Ausverkauf.

Rudolph Haase,
Kleine Burgstrasse 9.

Tapeten

für Zimmer, Treppenhäuser etc.
Linkrusta für Sockel
zu jedem annehmbaren Preis.
Linoleum-Läufer u. -Vorlagen
Wachstuche. 1509

Fis. Geldkassetten empfiehlt bil. Fr. Flössner, Webergasse 6, Tel. 181

Billige Lektüre

für die langen Winterabende!

Solange der Vorrat reicht:

Komplette Jahrgänge „Gartenlaube", „Daheim", „Universum" u. s. w.
pro Jahrgang von **Mk. 1.—** an.

Ausgeschiedene Leihbände pro Band 15 Pf.

Leihbibliothek, Monatsabonnement Mk. 1.20.

Buchhandlung Heinrich Heuß,
Kirchgasse 40. — Telephon 2793.

Gratis

erhält Jeder bei drei Paar Sohlen und Fleck

ein Paar Gummi-Ecken.

E. Grossmann,
Schwalbacher Straße 83, 3.
Garantie für prima Material.

Piano-Reparaturen, Stimmungen.

R. Busch, Dotzheimer Straße 21.
Klavierbauer. **Tel. 1737.**

B 2360

Leopold Cohn
Gr. Burgstr. 5.

Diese Woche!
Garnierte Kleider u. Costumes,
darunter **aparte Modelle, ganz bedeutend reduziert.**

Stets Neuheiten.

Herren-Socken.
Grösstes Sortiment, einfarbig und bunt.
Unerreicht in Qualität u. Preiswürdigkeit.
Strumpfwaren-Spezialhaus K 84
L. Schwenck, Mühlgasse 11–13.

Blumenthals
Puppen-Klinik
ist eröffnet.
Jede Reparatur wird sauber und fachmännisch ausgeführt. Alle erdenklichen Ersatzteile, wie: Köpfe, Arme, Beine, Hände, Füsse, sowie sämtliche Zubehörteile in hervorragender Auswahl am Lager.
S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41. K 33

Chr. Wagner, Damenschneider,
27 Taunusstraße 27,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **feinsten Schneider-Kostümen und Mänteln.**
Nur mit vorzügl. Schnitt und nach neuestem Journal.
Ladies Tailor. Mäßige Preise.

Mandelkleie.
Meine **Glycerin-Mandelkleie** ist ein vorzügliches Waschmittel zur Erzielung einer zarten Haut und zur Verhinderung des Aufspringens derselben. Jede Seife, auch die beste, entzieht der Haut einen Teil ihres natürlichen Fettgehaltes und macht sie dadurch zur Sprödigkeit geneigt. Meine Glycerin-Mandelkleie ist nicht nur ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel, sondern sie dient auch zur Erhaltung, sowohl der Zartheit des Teints wie der Schönheit der Haut und ist wegen ihrer milden und wohltätigen Wirkung, namentlich auch bei kleinen Kindern mit empfindlicher Haut, sehr zu empfehlen.

Sand-Mandelkleie.
Meine **Sand-Mandelkleie** ist ein bewährtes und angenehmes Mittel zur Verschönerung der Haut, zur Erlangung eines reinen Teints und einer gesunden frischen Gesichtsfarbe. Die Sand-Mandelkleie ist besonders empfehlenswert zur Entfernung von Unreinlichkeiten der Haut, als Mitesser, Finnen, Hitzblättchen, Pickeln, Knötchen etc.
Dose 0.50 u. 0.75 Mk.
3 Dosen 1.25 u. 2.00 Mk.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.
Lager deutscher, englischer u. franz. Parfümerien und Seifen, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, auch in Schildpatt, Elfenbein und echtem Silber.
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 36. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher Nr. 2097.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Ausführliche Preislisten kostenlos.

Schlechte Erfahrungen

in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der das Patent-Portemonnaie **Practicum** m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerreissbar.
Preis Mk. 3.— nur im
Offenbacher Lederwarenhaus.
Reduzierte Preise in neuesten Damentaschen diesen Monat.
W. Reichelt, Grosse Burgstrasse 6.

Tischlampen
von 1.85 an,
Küchenlampen
von 35 Pf. an,
Sturmlaternen
von 1.25 an
in grösster Auswahl zum bill. Räumungspreis.
Süd-Kaufhaus.

7093
Wertvollster Geschenkartikel!
„Tip-Top"
der unerreichte Kochtopf der Zeit.
„Tip-Top" Dampfkochtopf-Versandhaus
Tel. 6491. Wiesbaden,
Friedrichstrasse 18 u. Taunustrasse 13, Ecke Geisbergstr., am Kochbrunnen.

Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele
stets Neuheiten in grosser Auswahl bei
H. Schweitzer, Hoflieferant,
Kleenbogengasse 13. 1276

Letzte Neuheiten:
Gardinen
in
Mull, Tüll und Madras.
R. Perrot Nachf.,
Ecke Große und Kleine Burgstraße 1.
1560

Tel. 4130. Tel. 4130.
Karl Riesner,
Hellgarter Str. 6,
empfiehlt sich in der Lieferung von:
Schmiedeis. Schaukasten, Erkergestelle.
Eigene Glasschleiferei u. Spiegel-Fabrikation.

Die Reste und Restbestände
der
95-Pf.-Woche
— teils aus dem Schaufenster befindlich — sollen noch **vollständig geräumt** werden. Benutzen Sie noch die günstige Gelegenheit, um nur gute prakt. Sachen vorteilh. zu erwerben, bei
Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14, am Schloßplatz. K 54

Für Beamte und Kaufleute!
ca. **300 Paletots und Ulsters (Reisemuster)**
in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 35, 40—60, jetzt Mk. 25, 30 und 35 Mk.
Ansehen gestattet. Schwalbacher Straße 14, 1. Stock (Alleeseite).

Elsässische Tabakmanufactur
Strassburg-Neudorf
Cigaretten-Specialmarken:
Élégantes Maryland extra 20 St. 60 Pf.
Élégantes Caporal extra 20 St. 30 Pf.
Caporal sup. Rotes Händle 20 St. 25 Pf.
Zu haben in den Cigarrengeschäften
(D. G. 1846) F 11

Bester Schutz gegen Erkältung!

Damen-Hemdhosen
Rippengestrickt, sehr elastisch, porös und an den Körper anschmiegend, in verschiedenen Qualitäten u. Ausstattung, in Baumwolle, Halbwolle, Wolle u. Seide
das Paar
2.75, 3.50, 4.95, 5.25, 5.75, 6.50, 7.25, 8.45, 9.50.
Ch. Hemmer
34 Langgasse 34.
K 57

Nr. 532.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag,
14. November 1910.
58. Jahrgang.

Wilhelmstr. 44. **G. August,** Wilhelmstr. 4.

Von Montag, den 14. November, ab:

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche vorrätigen

Mäntel und Kostüme.

1564

Zurückgesetzte
Tischzeuge!

Ich habe **eine grosse Partie Tischzeuge,** einzelne Tisch- und Tafeltücher, Servietten, sowie komplette Gedecke, **Restpartien und ausrangierte Muster** in **hervorragenden Qualitäten,** auf Extra-Tischen ausgelegt und verkaufe dieselben zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken und zur Ergänzung des Haushalts sehr geeignet!

H. W. Erkel,
Wilhelmstrasse 60. 1566

Das „Wiesbadener Tagblatt" schreibt in der Abend-Ausgabe Nr. 478 vom 13. Okt. 1910, Blatt 1, Seite 4:

Natur und Kunst. Im Jahre 1825 beauftragte die herzoglich nassauische Regierung eine Kommission von Chemikern und Ärzten der Académie de Médecine zu Paris, ein Gutachten über das künstliche Selterswasser im Vergleich zum natürlichen von Niederselters abzugeben. Der Bericht jener Kommission sagt, die Chemie könne kein absolut richtiges „Rezept" angeben. Vor allen Dingen fand sie aber, daß das natürliche Selterswasser nach Öffnung der Gefäße die Kohlensäure viel länger konserviere als das nachgemachte Selters. Sie kam zu dem Schluß, daß besonders für Heilzwecke das natürliche Selters dem künstlichen Selterswasser vorzuziehen sei. Die Sachlage hat sich seitdem nicht geändert, die Chemie gibt die Bestandteile des Wassers mit großer Genauigkeit, aber schließlich doch in konventionell gewählter Gruppierung an, und es gelingt auch heute nicht, die Kohlensäure so fest an das Wasser zu binden, wie im natürlichen Selterswasser „Königl. Selters", dem altbekannten Heil- und Linderungsmittel bei Katarrhen der Schleimhäute und der Atmungsorgane, bei Affektionen des Halses: Husten, Heiserkeit, Verschleimung usw. Natur bleibt Natur.

Königl. Selters ist in allen einschlägigen Geschäften käuflich.
Hauptniederlage F. Wirth, G. m. b. H., Taunusstraße 9.
F 560

F 86

Künstliche Zähne,

bei mehreren à Zahn 3 Mark. Umarbeitung von schlecht sitzenden Gebissen. Reparaturen schnell und gut. Stiftzähne. Kronen u. Brückenarbeiten. Garantie für bestes Material und Arbeit.
Alfred Schönert, Dentist,
jetzt Dotzheimer Straße 15. Telephon 3522.

Künstliche Glieder,
wie Hände, Finger, Arme, Beine, Füsse etc., sowie
orthopädische Apparate
(Fussmaschinen, Stützapparate, Geradehalter, Korsetts nach Hessing etc.)
liefert in **guter zweckentsprechender** Ausführung unter Garantie für tadellosen Sitz
das Spezialgeschäft
P. A. Stoss Nachfolger,
Taunusstrasse 2.
Fachmännisch ausgebildeter Orthopäde und Bandagist,
sowie eigene Werkstätte im Hause.
Lieferant fast aller hiesigen Krankenkassen u. Berufsgenossenschaften. K 132

1560

Regenschirme. Nur eigenes Fabrikat. Massenauswahl. Alleräusserste, feste Preise. **Renker,** 32 Marktstr. 32 (Hotel Einhorn). Tel. 2201. Tel. 2201

5. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 8. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. November 1910, vormittags. Nachdruck verboten.

297 335 497 1013 100 201 535 729 55 98 2118 69 445 505 35 73 [1000] 661 715 3113 224 835 988 4127 451 563 678 914 91 [500] 5301 [1000] 61 [3000] 410 80 773 [3000] 832 6012 267 319 404 550 64 628 37 910 80 7586 737 8066 163 90 201 333 636 885 [500] 9630 41 47 961 73

10044 305 62 445 500 972 11207 90 321 708 12037 126 278 465 655 83 780 [500] 839 939 45 13888 476 583 683 731 936 39 14154 [1000] 254 583 877 15030 161 317 55 633 968 [1000] 16198 272 627 48 711 969 17185 772 809 48 82 18126 260 348 566 699 763 898 914 63 19014 272 97 366 697 [500] 708 31 57 857 983

20052 71 121 86 202 309 461 88 92 589 748 907 21335 [5000] 454 528 659 91 987 22215 52 [500] 74 301 38 [500] 818 46 23049 159 305 530 842 936 24052 25040 246 90 98 391 427 603 839 [1000] 26256 337 79 547 97 615 [500] 27002 345 715 822 938 28112 579 709 41 870 [1000] 82 29236 320 478 94 768 [3000] 900

30036 259 [500] 575 88 [500] 609 94 706 983 31047 103 251 57 73 [500] 881 971 32115 87 205 [500] 404 49 548 84 643 61 [500] 740 89 33030 235 355 578 929 34045 285 361 395 37 99 993 35039 136 351 415 511 93 608 822 43 85 36415 (5000) 455 [500] 525 [500] 37238 327 [3000] 69 607 56 771 881 38102 309 69 400 39005 149 276 304 503 649 712

40100 422 536 631 737 41138 [1000] 223 41 [500] 474 543 609 912 42058 879 450 84 329 76 94 835 71 932 92 43506 653 56 836 [1000] 44104 512 816 72 45049 170 278 304 690 943 91 46314 [500] 66 580 863 81 91 911 [500] 47183 258 90 490 [1000] 83 95 96 859 805 48037 263 443 [1000] 855 983 49096 [3000] 141 (100000) 391 478 630 43 713

50234 620 51001 04 227 77 419 [3000] 76 80 578 52287 324 45 405 655 773 82 848 968 53024 71 163 331 35 522 626 978 54024 170 254 496 628 [1000] 82 932 55136 37 658 709 56137 348 458 91 856 57101 42 [500] 207 56 352 82 95 651 937 58059 347 84 97 798 59030 [3000] 325 54 62 704 64

60012 31 95 117 235 315 413 [500] 573 687 [500] 778 861 [1000] 949 61040 364 79 363 62375 150 [3000] 219 45 303 [500] 578 642 61 717 847 975 63184 [500] 213 412 697 751 61 808 64177 210 14 448 81 511 45 825 65053 150 259 [500] 383 609 90 881 [1000] 995 66114 93 291 457 773 809 [500] 913 75 [500] 67113 31 225 33 370 639 714 812 68113 349 740 74 871 963 69217 445 [500] 84 [1000] 571 83 81 908 22 [1000] 54 [1000] 73

70153 70 283 472 [1000] 639 778 999 71100 12 302 631 83 850 58 98 913 55 30 71 72003 39 133 383 430 733 838 73000 172 229 [500] 44 347 [500] 77 903 [1000] 74098 116 420 907 75116 612 777 900 58 85 76627 251 60 382 422 342 605 756 77283 372 [500] 437 [500] 549 626 59 710 95 835 78035 150 213 239 32 667 92 852 [3000] 994 79013 75 80 283 609 34 60 706 881 [500] 990

80011 235 453 514 81480 94 538 764 [500] 835 56 82197 453 500 17 68 611 779 890 923 83164 235 605 985 91 84549 777 823 85174 263 351 687 918 [500] 86198 [300] 373 413 579 706 991 87136 487 502 50 815 37 791 822 36 88051 281 436 532 629 89154 63 92 [1000] 640 867 [500] 948

90104 [500] 349 420 94 585 712 40 943 58 91071 153 213 412 553 758 802 92284 402 82 616 [1000] 816 60 944 93092 98 287 345 499 37 94010 337 878 95402 988 968 96094 229 402 8 48 511 25 67 651 774 979 97224 42 [3000] 818 65 798 90 834 98013 [3000] 106 34 494 668 [1000] 805 47 74 96 909 99229 68 80 [500] 915 90 94

100110 311 14 512 13 94 [3000] 659 60 975 101085 316 285 647 70 980 102003 26 135 78 476 505 866 977 [3000] 103155 299 368 687 104122 448 51 520 85 694 774 105178 201 334 38 422 47 553 665 845 962 58 106362 [500] 442 584 614 893 107272 587 91 976 108138 216 395 504 70 [500] 596 713 836 109230 407 825 64 [3000]

110282 440 537 693 932 [500] 111203 378 466 533 740 812 [3000] 13 [1000] 916 112018 268 30 427 671 863 113228 50 341 496 570 623 888 946 114213 32 377 576 659 559 78 988 92 [3000] 115212 92 312 474 [500] 344 66 794 986 116048 289 353 559 66 97 619 85 94 980 117053 69 106 497 558 90 610 23 26 736 875 118542 643 885 119027 56 582 [1000] 89 679 846 75

120035 304 [500] 474 797 121002 152 62 264 383 514 91 [500] 659 96 843 982 122061 202 85 553 87 687 88 935 123613 [500] 805 46 (15000) 124316 437 544 95 625 725 957 125338 732 40 47 85 802 [1000] 78 988 126379 572 952 57 127073 482 759 871 128026 83 96 [1000] 302 76 464 553 853 81 936 [3000] 129008 70 78 634 [500]

130150 348 [1000] 77 641 850 926 87 131049 177 87 387 850 982 [3000] 132118 57 [500] 348 89 653 833 [1000] 133045 68 342 308 735 [1000] 982 134268 336 404 671 712 135089 163 214 359 483 87 708 136096 342 64 414 40 516 629 [500] 968 137028 172 324 491 574 764 844 954 138050 316 525 791 818 139132 291 [500] 306 21 452 603 733

140087 180 (5000) 61 441 536 782 934 141158 249 [1000] 78 521 639 781 [500] 997 142230 342 973 49 [500] 658 143238 94 495 588 790 [500] 834 44 928 144045 [500] 75 191 459 548 738 76 145064 198 822 958 146004 212 23 307 87 [1000] 86 513 96 699 147276 371 494 707 917 148034 146 202 69 435 592 766 893 (5000) 149110 54 258 409 867 [3000] 682 [500] 852

150245 92 643 47 [1000] 730 151017 20 [500] 98 312 [500] 59 [1000] 541 737 954 152045 235 36 443 [500] 602 19 798 833 153030 98 108 413 66 555 [3000] 86 154032 103 39 566 823 [500] 93 903 11 155125 [500] 303 86 504 42 72 707 156335 [3000] 89 573 650 804 157220 328 42 459 604 [500] 14 16 38 158108 225 424 865 930 159168 628 56 786

160049 412 653 161106 524 26 39 679 99 729 31 879 162429 72 91 574 717 [3000] 822 89 163340 [1000] 402 31 508 608 73 860 164526 048 165021 119 218 662 786 846 [3000] 924 166056 153 474 [1000] 576 98 707 811 86 167047 198 225 92 427 871 168188 213 375 517 661 [3000] 919 169153 70 98 352 425 503 35 01 [3000] 731

170130 535 85 90 613 727 880 [3000] 982 171069 436 882 61 663 [500] 172290 [3000] 584 762 82 92 877 173080 511 55 617 775 808 174200 334 544 639 830 (15000) 906 55 175148 264 03 587 68 [500] 689 916 176208 72 [500] 370 480 693 966 93 177225 463 [1000] 720 80 808 [3000] 32 178118 64 295 322 24 979 93 [500] 179006 10 11 25 46 127 270 340 449 745 800 21

180024 183 362 473 789 829 181390 [3000] 768 89 833 182024 402 721 [1000] 999 183034 226 38 324 61 571 843 [500] 184035 57 228 74 92 345 483 92 [3000] 623 [1000] 99 185047 91 93 473 562 882 966 186029 [500] 67 265 404 702 [500] 864 99 187225 479 [3000] 531 615 720 21 188006 233 384 478 505 97 604 189211 626 766 833 58 61 906 [500]

190125 271 301 73 94 540 (10000) 80 601 25 940 191198 285 448 733 85 192194 253 464 729 852 924 [500] 193625 943 194848 50 172 241 352 07 542 75 943 195001 905 22 [3000] 196048 277 677 775 197330 63 413 [500] 621 818 198253 393 443 728 885 09 199088 490 553 606 82 [500] 714 822

200272 484 575 81 581 782 961 87 201192 96 [300] 274 530 77 690 202189 227 311 82 450 68 518 72 203014 [1000] 365 691 884 927 90 204033 328 767 74 807 205228 362 416 612 [3000] 958 [3000] 206000 223 37 830 79 612 80 91 95 978 92 207238 365 684 710 99 899 208053 174 80 320 496 518 782 871 77 908 209042 171 288 319 21 22 [3000] 74 440 583 602 903

210045 304 31 [500] 433 [1000] 45 33 665 [1000] 785 971 [1000] 211018 154 374 503 52 869 840 212120 [500] 52 254 74 470 92 [300] 786 814 36 62 213014 491 751 852 94 [3000] 214054 543 86 622 849 [500] 215011 135 220 823 216002 [500] 165 975 217008 72 613 [500] 37 55 723 937 78 218142 281 415 [500] 920 35 219147 434 44 62 858 980

220021 113 [1000] 28 [1000] 489 94 [3000] 697 780 851 954 221036 539 624 743 25 222433 536 616 [500] 722 223261 333 557 77 645 850 224104 [500] 265 225484 73 535 799 869 226001 190 356 62 584 89 829 [500] 227012 24 55 78 [1000] 87 234 323 599 709 75 817 82 228070 [3000] 221 434 749 87 879 913 57 229101 60 293 [3000] 403 81 741 53

230024 96 306 [1000] 439 586 691 231013 52 291 462 63 618 67 [1000] 728 905 [500] 9 [500] 232031 [500] 441 233039 [500] 43 66 403 95 522 76 962 234004 186 376 504 664 898 235044 81 271 292 657 820 236043 50 757 891 237108 228 349 482 34 577 761 94 238045 [500] 60 250 [1000] 59 [3000] 314 [500] 883 911 239133 229 46 321 418 585

240079 270 82 334 [500] 76 479 506 50 68 669 72 710 241148 250 449 88 557 681 [1000] 709 75 [3000] 242066 139 [300] 51 811 840 243268 537 [3000] 66 810 704 812 43 244001 130 66 671 746 79 [500] 864 78 245374 583 907 246000 546 700 247117 19 54 643 830 904 72 [3000] 248232 332 46 657 96 894 [500] 931 36 [500] 66 78 249063 219 [500] 380 468

250109 34 66 285 729 251506 687 [3000] 252587 [1000] 704 820 983 253235 852 70 254150 333 549 58 731 554 255306 6 84 443 705 256439 629 257083 653 [500] 818 926 258111 440 [3000] 602 24 728 [3000] 811 9 85 259013 30 84 118 77 874

260058 108 [1000] 42 419 912 [3000] 36 66 261080 217 23 384 616 889 914 262054 248 263181 269 74 305 427 84 96 583 72 [1000] 264149 68 320 414 743 801 947 265078 166 70 461 539 865 [500] 266013 213 359 673 807 [1000] 72 81 267236 312 501 4 54 631 268411 [500] 15 630 677 269018 112 200 308 546 635 728 831 975

270012 [1000] 362 470 600 10 901 271033 146 419 73 515 576 272131 232 479 513 09 [500] 625 64 824 40 273319 811 840 903 52 65 274033 54 87 [3000] 721 833 89 275125 462 648 828 890 276000 20 259 61 73 590 677 [1000] 989 277120 231 438 627 738 94 926 278237 425 [500] 607 76 765 279338 851 617 87 796 884 982

280014 374 445 93 829 97 981 281042 47 302 6 22 77 413 61 71 513 54 [500] 80 646 [3000] 788 282051 119 307 639 880 283351 87 71 411 579 953 70 89 284155 510 640 [500] 70 689 53 68 285022 186 204 [1000] 329 [3000] 430 517 24 989 286291 344 415 55 664 954 287053 81 246 603 34 68 891 166 288021 [500] 94 110 58 221 578 656 905 [3000] 65 289103 215 329 538 628 743 218

290111 15 345 549 [3000] 823 291016 665 722 [500] 73 94 583 [3000] 292014 59 481 [3000] 568 755 93 293130 269 339 535 92 96 [500] 401 57 902 294032 86 362 636 770 942 295053 118 42 493 513 707 937 296356 81 91 [500] 505 6 26 618 297059 222 683 736 968 298017 56 350 325 85 889 [500] 914 299014 09 123 49 319 886

300010 [500] 19 458 515 301063 166 368 455 658 302234 451 947 50 303073 201 300 554 620 32 60 727

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 11. November lies 155193 statt 155173. 248356 statt 246358.

5. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 8. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. November 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

93 374 473 817 677 [1000] 973 88 1143 60 200 335 875 78 915 2355 437 592 825 27 3017 295 502 88 780 4006 34 50 273 351 75 704 5 [1000] 35 942 93 5006 [3000] 148 [500] 210 53 [500] 65 800 42 6096 262 [1000] 891 912 41 7066 90 110 190 58 98 424 33 762 931 8028 756 877 9016 [500] 73 115 [1000] 39 206 [500] 818 73 722 51 94 872 937 42

10152 335 642 838 11018 247 637 742 900 12149 272 81 501 625 50 706 31 976 13165 245 709 37 14019 427 50 572 88 977 15202 437 584 634 809 14 [1000] 16028 [1000] 35 72 [3000] 81 660 868 17074 343 613 44 842 18050 301 25 573 737 43 19005 150 553 619 [500] 72 722 94 982

20314 [1000] 449 671 740 825 937 21121 266 403 95 527 632 742 928 22719 984 23058 233 329 69 528 82 619 774 885 24000 95 113 315 25 408 604 55 783 54 904 25532 500 37 636 82 718 820 26078 80 114 29 31 60 247 965 27181 268 04 87 346 78 [3000] 777 85 841 996 28073 569 766 29023 100 229 475 92 751 812 935 92

30237 465 815 31032 39 [500] 48 454 586 [1000] 860 75 [500] 32058 818 58 [3000] 84 691 [500] 918 43 33001 168 300 471 [3000] 505 72 629 53 701 33 507 925 34210 [500] 426 30 [500] 602 979 35103 377 453 677 796 36201 362 588 710 817 23 954 37527 55 757 871 38023 358 75 458 [1000] 663 867 962 39172 201 310 55 [500] 491 508 662 83 807 [3000] 46 50

40109 252 78 354 [200] 861 698 767 950 41132 62 360 464 731 98 813 42152 67 207 304 718 43088 174 456 [500] 634 [500] 79 84 731 44026 28 257 63 351 420 861 967 45128 66 309 424 615 685 46057 533 [3000] 761 801 952 47261 460 935 48170 215 [3000] 474 [1000] 67 73 87 637 53 49000 131 189 333 800 87 975

50035 143 218 374 06 571 [3000] 80 703 51032 153 320 70 624 933 52049 120 92 424 801 [3000] 33 51 53154 291 445 574 678 894 54341 [500] 880 55278 774 [500] 899 916 56094 [1000] 420 69 511 83 534 63 71 75 57194 252 34 378 475 525 [3000] 618 58211 47 679 711 59064 57 91 193 276 453 558 643

60157 243 358 83 449 704 [500] 945 57 61468 602 [3000] 820 70 935 62269 90 468 77 564 89 917 63329 817 66 64085 268 452 533 [1000] 619 883 901 42 65118 [1000] 622 803 66036 [500] 39 138 248 [3000] 360 459 513 32 67324 [1000] 501 801 54 988 [500] 68003 273 350 662 905 998 69024 333 441 72 91 522 45 649 785 96 878 [3000]

70002 41 320 500 883 71013 71 [500] 131 457 555 677 906 14 72306 94 878 901 73069 79 227 334 672 85 508 74051 80 112 500 888 915 78 75003 94 [500] 102 209 29 82 700 947 76164 256 363 786 815 77367 75 631 796 78005 245 51 472 525 47 90 628 708 [3000] 807 925 27 49 (5000) 54 79029 131 270 558 [1000] 641 812 82 833 56 69

80447 [500] 677 985 81025 480 668 731 46 94 82003 132 63 277 927 83012 270 304 628 792 807 84150 [500] 98 271 301 44 314 81 [500] 715 74 877 965 85118 218 [500] 389 419 870 984 [1000] 86013 30 226 802 907 52 87249 14 [3000] 414 [500] 70 90 96 730 88109 884 932 89030 [500] 176 432 43 924 930

90080 188 430 871 91 932 91227 20 430 867 861 [3000] 81 92068 130 389 820 [1000] 25 [1000] 887 926 93028 851 652 744 64 949 94029 115 74 644 969 95180 388 89 340 744 800 96120 40 358 63 648 840 97079 [500] 635 51 786 879 85 98175 350 317 497 506 87 674 99143 413

100481 [3000] 71 93 533 [1000] 797 846 [500] 998 101017 22 331 537 102148 875 467 607 [3000] 103033 242 492 130 [3000] 733 [1000] 829 104308 487 896 105202 41 393 449 82 [1000] 89 520 654 711 106059 122 [500] 809 703 12 862 107082 310 521 83 [1000] 735 808 [3000] 933 81 108141 [500] 637 860 902 109137 [1000] 55 68 668 896

110146 204 15 740 111530 59 [500] 764 92 961 112002 40 152 773 96 813 113158 487 [500] 554 688 89 114114 29 249 356 539 91 632 859 939 65 115131 382 88 656 758 77 78 [500] 822 45 67 94 909 [1000] 116078 123 416 509 140 117726 510 [3000] 711 118330 461 658 119005 72 75 156 [1000] 96 235 793 845 [500]

120035 310 [500] 423 63 90 764 9 121148 402 659 [1000] 700 26 971 122305 94 419 510 640 [1000] 123088 [200] 100 233 335 462 505 16 693 871 910 99 124004 [1000] 61 281 66 381 558 677 813 900 [500] 72 125127 237 550 891 126141 [3000] 302 378 80 671 75 [500] 85 700 14 998 127174 303 578 793 128125 668 [3000] 92 728 921 89 91 129468 587 859

130011 130 34 326 593 625 999 131011 221 [500] 50 455 987 132238 368 118 755 133081 327 88 421 609 804 34 45 [1000] 70 80 134251 69 341 698 742 47 819 970 135144 565 58 850 911 136040 60 311 19 474 534 137400 807 141 138170 362 [1000] 582 667 70 80 724 803 913 27 69 139036 163 90 85 354 [500] 479 830 91

140062 186 226 469 541 641 722 800 (70000) 141101 324 [500] 643 741 179 142062 191 92 424 143083 217 [1000] 390 422 585 602 715 50 383 144128 130 [500] 310 408 70 522 643 976 145033 (15000) 143 360 438 603 [1000] 707 18 877 146000 51 241 [1000] 631 147078 104 321 465 674 798 866 99 913 148110 401 149027 38 126 [1000] 252 [500] 72 519 71

150073 165 [1000] 312 58 61 151150 79 455 744 938 152231 420 577 741 160 961 [3000] 153254 239 83 573 154389 [500] 711 19 874 155109 221 314 499 660 716 [3000] 156032 94 172 255 303 451 983 157093 145 207 492 563 66 619 43 713 38 88 832 923 158156 [500] 369 418 720 [500] 911 159084 199 258 417 567 [500] 84 753 81 857

160128 44 82 215 324 63 415 21 880 612 27 728 93 866 161626 29 [1000] 918 57 162307 885 706 71 93 945 66 163141 893 [1000] 474 83 703 854 973 164037 126 224 [1000] 533 534 55 [500] 602 741 74 935 43 55 165311 37 63 444 824 [3000] 79 713 166074 204 691 34 69 719 167555 [500] 668 850 978 81 168223 881 972 169445 772 [500]

170055 200 22 309 41 583 658 75 [3000] 88 [1000] 875 940 171211 51 315 543 618 724 894 172431 630 707 884 173057 164 90 221 406 697 969 31 [500] 38 174351 56 [500] 808 874 175022 102 29 425 354 82 647 [1000] 76 798 879 [1000] 932 90 176116 73 220 972 177049 247 624 56 752 825 83 178390 716 45 [1000] 79 97 987 179153 725 830 824

180065 81 101 2 530 731 181025 83 [500] 58 116 60 65 01 283 334 550 069 182160 213 [500] 431 502 807 80 183036 57 277 551 [300] 590 184220 875 47 421 508 49 [3000] 63 602 805 969 76 185050 31 118 235 377 479 621 744 866 92 962 186083 223 [3000] 81 527 68 738 [1000] 936 89 187163 373 93 504 653 59 887 938 188323 [3000] 207 507 38 677 738 84 [500] 91 829 89 189140 643 717 [500] 62

190094 [500] 156 293 456 738 919 191126 48 275 449 78 80 519 654 82 192034 253 593 96 713 193078 438 [1000] 745 64 194011 77 133 236 378 63 406 518 46 658 784 950 67 195250 88 301 495 306 770 921 77 86 196150 71 [500] 270 223 [3000] 87 95 833 [500] 60 927 197082 447 628 23 50 800 905 43 198332 41 442 52 656 750 [1000] 953 199071 73 236 321 486 567 85 87 806 90 999

200072 228 76 746 96 856 201106 330 [1000] 73 863 68 950 202063 285 303 13 51 [500] 460 97 654 72 768 96 826 906 203254 350 60 631 80 789 78 809 78 [500] 204006 136 314 59 658 63 921 205047 237 606 969 206012 41 394 10 585 643 [1000] 834 [500] 84 207145 304 25 889 797 208213 69 423 589 972 209084 136 80 [3000] 243 473 844 715 92 829

210015 87 130 504 610 11 905 211005 99 711 58 504 [500] 61 706 942 55 [500] 212051 72 488 866 752 945 40 213335 414 [500] 721 838 97 254 214062 365 [1000] 35 451 [500] 637 [500] 063 215165 377 680 752 [3000] 216281 378 358 [500] 603 823 217061 339 487 810 [500] 33 38 54 218564 855 949 219126 510 76 664 827

220013 [1000] 132 83 235 732 950 96 221050 [1000] 840 45 82 [3000] 655 80 858 63 917 [500] 222294 97 [500] 853 931 223338 688 930 224131 307 61 490 548 83 772 225271 (30000) 461 084 226282 [500] 666 227213 806 719 49 228422 43 581 772 79 00 976 97 229025 50 153 78 266 434 91 319 [1000] 608 95

230035 [3000] 95 122 33 232 93 621 48 083 623 231087 174 306 54 73 [500] 93 95 493 544 647 799 965 [3000] 232243 350 406 33 600 81 [500] 978 233033 41 [500] 420 61 530 098 940 234036 05 115 318 20 036 [500] 819 925 31 22 76 [500] 235107 296 431 43 70 565 236172 [1000] 300 505 237032 600 37 985 238018 204 445 78 808 937 239035 134 305 470 755

240204 573 611 992 241136 [1000] 343 582 913 242572 [1000] 84 627 [500] 858 [500] 58 243104 325 [500] 803 [1000] 36 244032 110 689 716 82 832 245103 283 341 610 [3000] 96 822 64 246182 224 89 [3000] 383 999 247069 103 39 74 212 92 319 419 525 32 627 31 795 802 927 248233 378 804 904 249138 69 308 492 587 830

250086 95 290 [500] 339 419 558 251177 855 468 879 983 252350 [1000] 581 636 943 253138 344 60 577 708 815 [1000] 254281 750 255187 60 [500] 327 437 774 256235 339 91 449 570 802 953 257007 317 892 258036 99 101 45 341 87 862 651 937 259036 127 63 328 [500] 30 85 218 [500] 94 560 641 565

260243 67 328 32 56 496 645 777 692 913 261225 70 740 815 948 262163 87 371 631 50 51 [1000] 821 263032 85 126 317 429 879 950 264185 [3000] 383 93 508 60 256 38 265003 185 441 773 90 266110 504 873 267005 17 77 95 [500] 411 [500] 22 29 618 54 60 862 268000 [1000] 273 339 493 542 902 819 39 927 [500] 269030 227 349 612 15 29 52 708 847

270183 76 77 91 [500] 262 68 343 91 742 [500] 271003 258 83 383 86 468 839 692 857 [1000] 935 [1000] 58 272154 292 606 865 [500] 997 273100 212 49 333 426 54 87 573 665 767 274129 45 234 477 504 [3000] 920 25 60 76 275469 [500] 33 88 749 75 276064 50 82 163 470 655 722 865 277131 597 [3000] 632 278106 442 720 [1000] 32 95 937 279119 [500] 320 447 335 29 820 42

280026 103 53 218 381 405 853 79 832 281061 159 264 378 608 58 282033 304 834 66 902 283128 261 79 89 306 743 873 284341 67 74 730 38 42 823 [1000] 52 925 91 [500] 285038 53 107 897 [1000] 906 44 286027 237 303 528 57 730 95 889 994 287007 578 669 884 [500] 288037 141 425 [3000] 06 845 289091 364 618 700 20 855 918 93

290038 329 70 401 768 [1000] 835 291531 59 292063 [500] 130 331 704 25 28 [500] 60 293075 315 430 537 72 628 709 924 29 92 294208 [500] 356 [500] 423 66 694 790 295050 445 296129 71 207 38 370 400 650 764 913 297 26 563 714 74 93 948 298051 251 53 340 44 486 572 89 299307 654 890 [500] 903

300212 447 881 85 301013 262 [500] 698 302122 374 91 658 715 17 822 [1000] 34 [500] 303224 430 547 95 [500] 705 906 [500] 95 97 [500]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000. 1 Gewinn zu 500000. 1 zu 200000. 1 zu 150000. 1 zu 100000. 2 zu 80000. 1 zu 70000. 2 zu 60000. 3 zu 50000. 3 zu 40000. 11 zu 30000. 30 zu 15000. 52 zu 10000. 128 zu 5000. 1856 zu 3000. 2300 zu 1000. 4557 zu 500 Mk.

Erfolgreiche Reklame zu machen, wird immer mehr die Aufgabe eines jeden strebsamen Geschäftes, denn die Notwendigkeit geeigneter Reklame ist heute von jedermann anerkannt. Beim Empfang von Empfehlungen, Preislisten etc. ist erfahrungsgemäß recht selten sofortiger Bedarf in einer offerierten Ware vorhanden. Gelingt es aber, die Empfänger zum Aufbewahren der Offerten zu bewegen, so wird der beabsichtigte Zweck, Aufträge darauf zu erhalten, fast stets erreicht, da sich über kurz oder lang Bedarf in den angebotenen Artikeln einstellen wird. Um nun des Aufhebens gewürdigt zu werden und vor dem Schicksal so vieler Veröffentlichungen, in den Papierkorb zu wandern, bewahrt zu bleiben, ist es unumgänglich nötig, daß sich die empfehlende Drucksache dem Empfänger in einem geschmackvollen Gewande präsentiert und daß sie dem Zweck angepaßt ist. Der aufmerksame und weitblickende Geschäftsmann weiß, daß leistungsfähige Buchdruckereien allen seinen Wünschen gerecht werden können, denn das deutsche Buchdruck-Gewerbe hat in den letzten Jahren außerordentliche Anstrengungen gemacht, um seinen künstlerischen Ruf zu wahren. Die achtunggebietende Stellung, welche sich die deutsche Industrie weit über ihr Heimatgebiet erworben, der sehr bedeutende Aufschwung, der erfreulicherweise in dem ganzen deutschen Kunstgewerbe und in dem gesamten deutschen Handelswesen zu verzeichnen ist, hat es auch den graphischen Künsten nahegelegt, alles aufzubieten, um in diesem löblichen Wettkampfe in Ehren bestehen zu können. In Wiesbaden ist es insbesondere die 1809 gegründete L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, welche es als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, die wahrhaft künstlerische Gestaltung des Buchdruckes anzustreben und deren sorgfältig und wirkungsvoll ausgeführte Drucksachen weit über die engere Heimat Lob und Anerkennung fanden. Die genannte Firma ist in der Lage, alle ihr übertragenen Druckaufträge mannigfach und geschmackvoll ausstatten zu können, sodaß es sich lohnt, einen Versuch zu machen, der in der Regel zu fester Geschäftsverbindung führt und zeigt, daß die Preise durchaus mäßig sind.

Diese Woche!
Ziehung garant. 19. Novemb.
Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Lotterie.
Günst. Gewinnaussichten!
Gesamtbetrag i. W.
40000 Mk.
1. Hauptgewinn
10000 Mk.
14 weitere Hauptgew.
13300 Mk.
u. 1385 Gewinne
16700 Mk.
zus. 1400 Gewinne
40000 Mk.
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg.
empf. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Wiesbaden: C. Cassel, Kirchgasse 40 u. Marktstr. 10, R. Stassen, Bahnhofstrasse 4, J. Stassen, Kirchgasse 51, C. Henk u. H. Emkes Nachf.
In Wiesbaden: G. Krause, H. Giess.

Leibrenten-Versicherungen
vermittelt zu den höchsten Sätzen 191
Adolf Berg, Generalagent,
Rheinstr. 52 — Tel. 4169.

Wegen vorgerückter Saison
Ausverkauf
in
Pleureusen,
Hutfassons, Flügeln, Reihern, Blumen
zu ermässigten Preisen.
Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Export, Engros, Detail,
Friedrichstrasse 37, 2,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Biol.-med. Institut Felke
nach Dr. Hahnemann.

Beste Erfolge in allen Leiden, wo andere Hilfe versagt. Feinste Zeugn. z. Einsicht. Sp. echt. 3—6, Sonntag 10—12 Uhr.
Wiesbaden, Luisenplatz 6.

Zur Pflege von Mund u. Zähnen, und um den Zähnen eine blendende Weiße und dem Mund liebl. Frische zu verleihen, ist unübertroffen das preisgekrönte, seit 1863 im In- und Ausland bestens eingeführte
Zahnpasta-Odontine
von C. D. Wunderlich, kgl. bay. Hoflieferant, à 50 Pfg., in ovalen Dosen 60 Pfg. bei Drogerie Otto Lilie, Apoth., Moritzstraße 12. 1388

„Seit Jahren litt ich an quälender
Schlaflos-
igkeit, meine Nerven u. mein Körper waren so herunter, daß ich oftmals der Verzweiflung nahe war. Ich konnte weder arbeiten, noch essen, mein Zustand war erbarmungswürdig. Auf den Rat meines Arztes probierte ich schließlich Altbuchhorster Mark-Sprudel-Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle). Die beruhigende u. kräftigende Wirkung dieses Heilwassers merkte ich sofort, u. schon nach wenigen Flaschen kam auch der heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Ihren Mark-Sprudel jetzt seit 4 Monaten, habe seit langem wieder glänzenden Appetit u. fühle mich so gesund, frisch u. froh wie nie zuvor. Mark-Sprudel" Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg. Taunus- u. Viktoria-Apotheke, bei Bruno Backe, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Rob. Sauter, C. Portzehl, Chr. Tauber, Drog. Sanitas, neb. Walhalla, Hans Krah, Drogerie Hygiea, Alexi & Möbus, Engros: Taunus-Apotheke. F 164

G. Schupp Nachf. (F. Mahr) ▭ Möbel und Dekoration ▭ Taunusstrasse 38.

L. D. Jung
Spezialmagazin für gediegene
Küchen-Einrichtungen
Wiesbaden
Kirchgasse 47
Telephon 213.

Einladung
zur
Sonder-Ausstellung
einer zum Gebrauch fertigen
Braut-Ausstattung
Ausstellungs-Lokal:
Taunusstr. 38, II
(Lift).

Komplette Braut-Wäsche-Ausstattung (Bett-, Tisch-, Leib-, Haus- und Gesinde-Wäsche) zum Gebrauch fertig gestickt und gewaschen im Gesamtpreis Mk. 850.—
1571

Möbel und Dekorationen . . . Mk. 3183
Küche, Möbel und Einrichtung » 600

Besichtigung frei und ohne jede Verbindlichkeit.

Wäscheausstattung . . . . . Mk. 850
Glas und Porzellan . . . . . » 292
Zusammen Mk. 4925

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 15. Nov. 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lieder-Abend.

Herr **Paul Schmedes,** Lieder- u. Oratoriensänger a. Wien (Tenor).
Am Klavier: Die Herren **Theodor Streicher** und **Ugo Afferni.**

Vortragsfolge. Robert Schumann: Ich wandelte unter den Bäumen. — Der Nussbaum. — Er ist's. — Mondnacht. — Frühlingsnacht. — **Theodor Streicher:** Ich habe mich dem Heil entschworen. — Sie sagen, Hafis, du seist ein gar zu gewalt'ger Geist. — Fern sei die Ros' und ihre Pracht. — Weisst du noch mein süsses Herz? — Wenn dereinst, wenn sie versinken. — (Aus den Hafis-Liedern von Daumer). — Am Klavier: Der Komponist. — **Johannes Brahms:** Nachtwandler. — Auf dem See. — Ach wende diesen Blick. — **Eduard Grieg:** Verborgene Liebe. — Ein Traum. — **Hugo Wolf:** Benedeit, die sel'ge Mutter. — Heb' auf dein blondes Haupt. — Ein Ständchen euch zu bringen. — Tambourlied. — Nimmersatte Liebe.

1.—8. Reihe: 2 Mk., 9.—16. Reihe: 2 Mk., Galerie 1 Mk.
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Sonntag, den 20. November 1910, nachmittags 4 Uhr, im **„Saalbau Wartburg“,** Schwalbacher Strasse 51:

Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der Blindenanstalt,

veranstaltet vom

Wiesbadener Männergesang-Verein,

unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters Herrn Prof. **Mannstaedt,** und unter Mitwirkung von Fräulein **Anna Runkel,** Konzertsängerin aus Neuwied (Sopran) und des Kgl. Kammervirtuosen Herrn **Aloys Zeidler** von hier (Violine).

Vortragsfolge:

1. **Chorvortrag:**
   Die Allmacht . . . . . V. Lachner.
2. **Violinvortrag:**
   Violin-Konzert No. 3 . . . . . C. Saint-Saëns.
3. **Gesangvortrag:**
   Arie aus „Messias“: „Erwach' zu Liedern der Wonne“ G. J. Händel.
4. **Chorvortrag:**
   a) Der träumende See
   b) Die Rose stand im Tau } . . . . . Rob. Schumann.
   c) Die Minnesänger
5. **Violinvortrag:**
   a) Adagio aus dem Violinkonzert No. 11 . . . L. Spohr.
   b) Polonaise . . . . . Ferd. Laub.
6. **Chorvortrag:**
   Nelsons Tod . . . . . Fritz Zech.
7. **Gesangvortrag:**
   a) Erstarrung
   b) Die böse Farbe } . . . . . Frz. Schubert.
   c) Waldesgespräch
   d) „Du bist wie eine Blume“ } . . . . . Rob. Schumann.
   e) „Wie froh und frisch“ . . . . . Joh. Brahms.
8. **Chorvortrag:**
   In den Alpen . . . . . Fr. Hegar.

Eintrittskarten: Numerierte zu Mk. **5.—** u. Mk. **3.—,** unnumerierte zu Mk. **1.—** sind in der Hofmusikalienhandlung von **Hch. Wolff,** Wilhelmstr. 16, und eine Stunde vor Beginn des Konzerts an der **Kasse** zu haben. F 205

Gastspiel Roubaud.

Festsaal der Wartburg, Schwalbacher Str. 51.

Dienstag, den 15. November 1910, nachm. 4½ Uhr:

Le Bourgeois Gentilhomme von Molière
und
Le Gendre de Monsieur Poirier von Augier.

Eintritt Mk. 2.—, Schüler erhalten Karten zu Mk. 1.— durch Vermittelung ihrer Schulen. **Vorverkauf:** Dienstag, 12 bis 1 Uhr, im Zimmer No. 16a des Reform-Realgymnasiums.

Die **Verlosung** des **St. Elisabethen-Vereins** findet am **17. November 1910,** nachmittags um 2½ Uhr, im Saale des Kath. Lese-Vereins, Luisenstraße 27, statt. Die Gewinne sind ebendaselbst ausgestellt am **16. November 1910,** vorm. von 9—12 und nachm. von 2—6 Uhr, sowie am 17. Nov. vorm. noch von 9—12 Uhr.

Auch sind **Lose** dort noch zu haben. — Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung ladet freundlichst ein F 577

Der Vorstand.

WALHALLA
.. THEATER ..
Varieté ersten Ranges.
Allabendlich 8¼ Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung.
Hugo Renz
mit seinen dressierten Elephanten und Ponys.
?? Marfa ??
Das elektrische Rätsel.
Willi Meybrik, Humorist,
und die übrigen Nummern.
Kassenöffnung von 11—1 Uhr.

Neueröffnung
eines
Zahn-Ateliers.

Durch langjährige praktische Tätigkeit im In- wie im Auslande (Frankreich) gebe ich die Sicherheit, allen an mich gestellten Forderungen, betreffend **Zahnoperationen,** sowie allen modernen technischen Arbeiten gerecht zu werden.

Hch. Holstein, Dentist,
Wiesbaden,
5 Schwalbacher Str. 5, I.
Sprechstunden: 9—12, 2—6 Uhr, Montags, Mittwochs u. Freitags, abends 7—8, Sonntags 9—11 Uhr.

W. Hunger-Kimbel,
Zahn-Atelier,
Billigste Preise
Bahnhofstrasse 6,

Ganz vorzüglich
wirken
E. Walther's Fichtennadel-
:Brustbonbons:
bei
Husten und Heiserkeit
à 30 und 50 Pf. bei
Otto Siebert, Marktstrasse 9,
Wilh. Bachenheimer, Bismarckring 1. F 91

Ledermanschetten
Pumpenleder
liefert
Technisches Warenhaus,
Mauritiusstrasse 1.
1468

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker **Hinze's Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

Ringkirchenchor.

Mittwoch, den 16. November 1910, abends 8 Uhr,
am **Bußtag** in der **Ringkirche:**

Geistliches Konzert.

Mitwirkende: Herr **Maximilian Troitzsch,** Konzertsänger, ein **Streichquartett** u. Herr Organist **Karl Schauss,** hier.
Leitung: Herr **C. A. Claas,** Vereinsdirigent.

Die Programme dienen als Eintrittskarten und sind zu haben in den Buch- und Musikalienhandlungen von **Römer,** Langgasse, **Moritz und Münzel,** Wilhelmstrasse, **Franz Schellenberg,** Kirchgasse, **Gieß,** Rheinstrasse, Küster **Lenhardt** und abends an der Kasse. F 305

Hauptprobe: Dienstag, den 15. November, nachm. **6 Uhr.**

Andreasmarkt-Fest
zu Gunsten des Damenklubs E. V.
im neuen Theater-Festsaal des Saalbaues, Schwalbacher Straße 8.
Mittwoch, den 23. November 1910, abends 7½ Uhr,
Prolog, Geigenspiel, Gesang, Tänze, Kabarett, Andreasmarkt-Belustigungen, Abendessen und Tanz.

Eintrittskarten für Mitglieder à **4** Mk. (einschl. Abendessen) im **Damenklub,** Oranienstr. 15, 1. **Eintrittskarten** für Nichtmitglieder à **5** Mk. (einschl. Abendessen in den Musikalienhandlungen von **Wolff,** Wilhelmstraße 12 und **Schellenberg,** Kirchgasse 33, sowie Reisebureau **Engel,** 4 Jahreszeiten und **Horn,** „Nassauer Hof“, Ecke Webergasse. Reservierter Platz 1 Mk. mehr (beschränkte Zahl). Herren willkommen. — **Ohne** Karte kein Eintritt. F 445

Das Komitee des Damenklubs.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Dienstag, 15. Nov., abends 8 Uhr,
in der Aula der Höheren Töchterschule:

Oeffentlicher Vortrag
Herr **Anton Käser-Wiesbaden:**
August Rodin (mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à **2** Mk. sind an der **Kasse,** sowie in den Kunst- und Buchhandlungen von **R. Benger, Feller & Gecks** und **G. Noertershauser** zu haben. Anmeldungen für 1911 berechtigen schon jetzt zum Besuche aller Veranstaltungen der Gesellschaft. F 368

Sektion Wiesbaden
des
D. u. Oe. Alpen-Vereins.

Donnerstag, den 17. November, 8½ Uhr abends, in der Aula der städt. höh. Mädchenschule:

Lichtbilder-Vortrag
des Herrn **Dr. med. G. Böttcher** über:
Wanderungen im Hochlande von Nordwales.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Denselben wird Gelegenheit geboten, einen freiwilligen Beitrag zur Deckung der Unkosten zu entrichten. F 372

Der Vorstand.

Nass. Heilstätten-Verein für Lungenkranke. E. V.

Zu der am **Montag, den 21. November 1910, nachmittags um 5½ Uhr,** im **„Taunus-Hotel“** stattfindenden

Generalversammlung

ladet ergebenst ein **Der Vorsitzende,**
Stellvertreter: **Friedr. Schipper.**

Tagesordnung:

1. Jahresberichte für 1908 und 1909.
2. Kassenberichte.
3. Neuwahlen des Vorstandes, des Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren.

Es wird gebeten, mit Rücksicht auf die zu tätigenden Neuwahlen, recht zahlreich zu erscheinen. F 233

Schlafzimmer

bestehend aus Schrank, 2 Betten, Waschkommode mit Marmoraufsatz u. Spiegeltoiletten, 2 Nachttischen mit Marmorplatten, Handtuchhalter.
Schlafzimmer lackiert, **140, 160, 180, 200, 220** Mk. — **Schlafzimmer** poliert, in Eichen Nussbaum, Mahagoni und Kirschbaum **255, 270, 290, 300, 320, 330, 350, 370, 400** etc.

kauft man gut, billig und reell

Nur solideste u. beste Ausführung. Ständig gr. Lager.

Bettenfabrik, Mauergasse 8 und 15.

Kaiser-Friedrich-Ring
Ecke Schierstein. Strasse 16.

Weine erster Firmen.
Ausschank von
Münchner Löwenbräu.
Wiesbadener Felsenkeller.
Neu eröffnet!

Ring-Café und Restaurant
Vornehmes Tages-Café.

Besitzer:
J. Schwank.
Kaffee, Tee, Schokolade u. s. w.
Verschiedenes Gebäck.
Spezialausschank von Südweinen.
Neu eröffnet!

Selten billige Gelegenheit für Brautleute.
Elegante Schlafzimmer
in allen Holzarten schon von **260 Mark** an. 1526
Speise-, Wohn- und Herrenzimmer,
sowie einzelne Teile in bekannt guter Ausführung.
Besonders große Auswahl von **Divans** und **Garnituren.**
Wilh. Egenolf,
Oranienstraße 22. Möbelgeschäft. Telephon 2525.

Beginn der Schnittblumen-Saison
beim billigen Ebensen.
Große Sendungen Schnittblumen treffen täglich ein: erstklassige **Nelken** Dtzd. 80 Pf. und 1 Mk., **Margeriten** Dtzd. 30 Pf., **Narzissen** Dtzd. 30 Pf., größtes Originalbund **Veilchen** 35 Pf., **Kränze** von 80 Pf. an, **Palmen** und **Edeltannen.** Große Auswahl. Durch großen Umsatz **billigste** Preise.
Ebensen billig, Herderstr. 5, Telephon 6554.

Echtes Hausener Lantz & Hofmann's Brot
ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben bei:
A. U. Linnenkohl, Haupt-Niederlage, Ellenbogengasse 15.

Otto Adam, Röderstraße 27.
Anton Christ, Roonstraße 12.
Jos. Horn, Wörthstraße 15.
M. Döbrich, Rüdesheimer Str. 40.
D. Fuchs, Saalgasse 2.
L. Fischer, Sedanstraße 1.
Joh. Gruel, Wellritzstraße 7.
Ad. Barth, Schwalbacher Straße 23.
P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
J. Jäger Ww., Hellmundstraße 38.
Ed. Jeele, Moritzstraße 3.
L. Himmel, Nerostraße 40.
Wch. Klotz, Biebrich a. Rh., Adolfshöhe, Chernsterweg 13.
W. A. Kohl, Seerobenstraße 19.
Aug. Lanx Nachf., Moritzstr. 64.
L. Lendle Nachf., Stiftstraße 18.
Ph. Lieser, Luisenstraße 43.
J. Minor, Schwalbacher Straße 33.
P. Quint, Marktstraße 14.
H. Richter, Moritzstraße 38.
E. Schneider, Rüdesheimer Str. 14.
A. Schüler, Hirschgraben 7.
W. Stein, Herderstraße 17.
J. W. Weber, Moritzstraße 18 u. Filiale Kaiser-Friedrich-Ring 2.
C. Witzel, Michelsberg 11. F 93

Gest. Zucker per Pfd. 22 Pf.
Würfel-Zucker per Pfd. . . . 23 Pf.
Ia gebr. Kaffee per Pfd. . . 1.10 Mk.
Gar. reiner Kakao per Pfd. . 88 Pf.
Chin. Teegrus per Pfd. von 60 Pf. an.
In weiße Schmierseife, 5 Pfd. 1.05 Mk.
In dunkle Schmierseife, 5 Pfd. 95 Pf.
3 Pfd. krist. Soda . . . . . 10 Pf.
In Petroleum . . . per Liter 14 Pf.
Karl Kirchner,
Rheingauer Str. 2. Telephon 479.

Eier! Eier! Eier!
nur feinste Qualität, zum Rohtrinken, sowie **Koch-Eier,** garantiert gut u. reinschmeckend, zu bill. Preisen.
Saal, Michelsberg 8, 1. Etage, kein Laden. Telephon 3403.
Bitte sich zu überzeugen!

Garant. frische **Trink-Eier,** gestemp. **St. 10 Pf.,** 10 St. 95 Pf. v. d. Geflügelzucht empf. Curt Losskarn, Delikatessenhdlg., Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

---

50 bis 60 Liter prima
Vollmilch abzugeben.
Offert. u. **Z. 953** an den Tagbl.-Verl.

Neuer Preisabschlag für Zucker!
Ia Kristallzucker Pfd. **21** Pfg.
Buchthals Kaffee-Magazine: Bismarckring 39, Helenenstraße 30, Webergasse 56.
B 21657

!Stottern!
Ueber meine bewährte Methode erhalten Sie kostenlos Auskunft in meinen Sprechstunden von 11—1 Uhr vorm. und 6—8 Uhr abends Sonntags nur von 11 bis 1 Uhr. **Zahlreiche Anerkennungen.** Institut für Stotterer, Direktion **M. Schmeling, Frankfurt a. M.,** Egenolfstrasse 19, I. Etage.

Danksagung. Von frühester Jugend litt ich an starkem Stottern, welches mich stets mutlos machte und mir in meinem Berufsleben sehr hinderlich war. Nach 5 Std. Unterricht im Inst. f. Stotterer v. M. Schmeling, Egenolfstraße 19, bin ich zu meiner größten Zufriedenheit von dem Stottern sowohl, als von dem großen Angstgefühl vor dem Sprechen vollst. befreit und kann ich dieses Institut jed. Stott. aufs beste empf. **Oskar Geissler, Frankfurt a. M., Tannusstraße 25.**

Dank. Vom 6ten Jahre an starker Stotterer, machte ich, obwohl 40 J. alt, im Schmeling'schen Institut für Stotterer einen Kursus durch, woselbst ich in 10 Stunden von dem lästigen Uebel vollständig befreit wurde, gleichfalls mein 13jähr. Sohn, der ebenfalls daran litt. Zur mündl. Ausk. gerne ber. **Jos. Kilb, Scheidswaldstraße 20, Frankfurt a. M.** (Fa. 11330) F151

Temy's Plattfuß-Heil-Einlagen
(D. R. G. M. Nr. 357738 u. 364528) mit automatisch verstellbarer Doppelfeder und Schwammgummipolsterung sind nach dem heutigen Stande der Wissenschaft gegen Platt- oder Senkfußbeschwerden die vollkommensten u. bieten gegen Schmerzen in den Füßen den besten Schutz. Zu haben bei: (G 3216) F 200
Franz Kentrup, Wiesbaden, Michelsberg 1.

Josef Friedl, Dotzheimer Strasse 19, Stb. 2 r.
Spezialist für
Engl. Damenschneider-Kostüme,
Prinzessikleider, Reitkleider, Jacketts, Paletots, Ulsters wie feinster **Pelz-Jacketts** etc. — Empfehle mich den Damen bei außergewöhnlich billigen Preisen; guter Geschmack wie **schicker Sitz** garantiere jeder Dame.

Apostelbräu,
bekanntes und beliebtes Bier aus der **Werger'schen Grossbrauerei A.-G., Worms a. Rh.,** ist in Flaschen in den hiesigen einschlägigen Geschäften zu haben. 7291
Grossvertrieb Adolfstr. 10. Tel. 1965.

Tel. 3205.
Akazienhonig, hochfeinste Qual., gar. aus nur ganz neuen Waben geerntet, per Pfd. Mk. 1.40 ohne Glas.
Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.
Naturprodukt. B 16961

Pariser Neuwascherei B. Scheller
Hellmundstr. 45. — Telephon 2829.
Herren-, Leib- u. Damen-Wäsche
wird in **3—4 Tagen** wie Neu hergestellt.
Erstklassige Arbeiten — grösste Schonung der Wäsche.
Billige Preise.

Gioth's Teigseife
wäscht am besten

Prima Mittags- und Abendtisch 60, 80 Pf., 1 M. **Dörner,** Küchenchef, Rheinstr. 94, 2, Ecke Wörthstr.

Großer Schuhverkauf 7279
Gut! Neugasse 22. Billig!

Brennholz!
Anzündeholz p. Ztr. 2.20 Mk.
Abfallholz p. Ztr. 1.30 Mk.
Buchenscheit p. Ztr. 1.50 Mk.
J. & W. Rossel,
Zimmermeister, Säge- und Hobelwerk. Telephon 3194.

Schnupfen beseitigt Crème Déhné in weniger als 24 Stunden. — 50 Pf. in Apotheken u. Drogerien. F 200

Soeben erschien
in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1911

ein vornehmes, künstlerisch ausgestattetes
Heimatbuch
mit Beiträgen von Heinrich Diefenbach, Rudolf Dietz, Fritz Philippi und Theodor Schüler in Wiesbaden, J. Grumm, Griesheim a. M., Oskar Fuchs, Schadeck, H. Ludw. Linkenbach, Ems, Leo Sternberg, Walkmerod, Otto Stückrath, Biebrich, G. Zitzer, Niedereisenhausen und anderen.

Als Bildschmuck
bringt der Alt-nassauische Kalender 1911 die Bildnisse der drei Herzöge Nassaus und ein Porträt des Herzogs Adolph und der Herzogin Adelhaid von Nassau, sowie Bilder aus Weilburg und Herborn und eine Original-Bleistiftzeichnung von Wilhelm Thielmann.

Der Alt-nassauische Kalender 1911 ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. November 1910, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Helenenstraße 24 dahier:
1 Sofa mit Spiegelaufsatz, zwei Sessel mit grünem Plüschbezug u. 1 Tisch
gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 14. November 1910.
Weitz, Gerichtsvollzieher, Jahnstraße 34.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. November cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Neugasse 22 zwangsweise gegen gleich bare Zahlung: F 241
1 Klavier, Schreibsekretär, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, ein Sofatisch, 5 Sessel, 1 Schlafsofa u. A. mehr.
Oetting, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner Josef Hundler, geboren am 9. November 1881 zu Göhrath, zuletzt Hermannstraße 17 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß diese aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.
Wiesbaden, den 7. November 1910. Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd Wilhelmine Diels, geboren am 21. Juni 1886 zu Burgschwalbach, zuletzt Schwalbacher Straße 62 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß es aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.
Wiesbaden, den 8. November 1910. Der Magistrat. Armenverwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Ein Urteil über Obermeyers Herba-Seife bei

Haarausfall

gibt Otto Strebe, Frankfurt a. M., indem er schreibt: „Antwortlich Ihrer Anfrage teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrer Herbaseife die denkbar günstigsten Erfolge erzielt habe. Nachdem ich jahrelang alle Haarmittel nutzlos anwandte, habe ich durch den Gebrauch Ihrer Herba-Seife den Ausfall nicht nur verhindert, sondern auch einen bedeutenden Haarwuchs konstatieren können. ..." F 92
Obermeyers Herba-Seife zu haben in all. Apoth., Drog., Parfüm. à Stck. 50 Pf., 30 % stärker. Präp. Mk. 1.—.

Waschen ein Fest wenn man **Profitta** waschen lässt

Jeder Versuch ein beispielloser Erfolg
ohne einseifen, ohne reiben, ohne bürsten, überhaupt ohne waschen, wäscht „Profitta" (die Waschfrau in der Dose) D.R.G.M., die schmutzigste Wäsche in ½ Stunde schneeweiß blendend weiss. Garantiert frei von Chlor, Soda oder anderen schädlichen Substanzen. Verkauf in Dosen à 30, 50, 75 und 100 Pfg. in allen besseren Kolonial-, Seifen- und Drogengeschäften. Wo nicht, wende man sich direkt an
PROFITTA-WERKE, FRANKFURT a. Main, Hochstrasse 53
F 92

Extra billige Verkaufstage in Konserven, Ernte 1910.

Durch große Abschlüsse, getätigt mit einer der ersten Konservenfabriken, bin ich in der Lage, zu nachstehenden billigen Preisen, welche für Private, Hotels, Restaurateure u. Pensionen von Interesse sein dürften, abzugeben.

	Per Normal-Dose 1/1	Per Normal-Dose 1/2	Bei 12 Dos. 1/1	Bei 25 Dos. 1/1
Spargel.				
Stangenspargel I	145	80	140	135
Stangenspargel II	130	70	125	120
Brechspargel mit Köpfen	105	60	100	95
Spargel-Spitzen	60	35	58	55
Ia f. Erbsen, mittelfein	58	35	55	53
Prima junge Erbsen I	46	30	45	44
Junge Erbsen II	40	27	39	38
Ia Ia Schnittbohnen	34	—	32	32
Ia Schnittbohnen	32	—	30	30
Schnittbohnen	29	—	20	29
Ia Ia Brechbohnen	54	34	52	50

	1/1	1/2	Bei 12 Dos. 1/1	Bei 25 Dos. 1/1
Gemüse-Melange	54	34	52	50
Kohlrabi in Scheiben	34	23	34	34
Spinat	54	34	52	50
Rosenkohl	84	48	81	78
Blumenkohl	72	42	70	68
Sellerie	65	42	62	60
	½	¼	½	½
Steinpilze	70	42	68	65
Tomaten	—	30	—	—
	1/1	1/2	1/1	1/1
Pflaumen mit Stein	46	30	44	42
Aprikosen, halbe Frucht	140	80	135	130
Mirabellen, echte Metzer	78	47	75	72
Mirabellen	70	—	70	70
Erdbeeren	115	66	110	103
Apfelpuree	70	44	68	66

Lebensmittel-Kaufhaus Wolff, Ecke York- u. Gneisenaustr., u. Göbenstr. 5.
NB. Beachten Sie, bitte, meine Riesendekoration in der Yorkstraße. B 23107

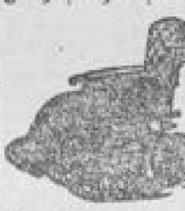
Stadttheater Mainz. (Vollständig umgebaut.)
Mittwoch, den 16. November, abends 7 Uhr: F 52
Die geschiedene Frau.
Preise der Plätze von 55 Pf. bis 4.10 Mk. aufwärts einschl. Garderobe.

Ratskeller Mainz.
Bes.: Gustav Pralow. Telephon 423.
Kaviar, Hummer, Auster-Import.
Soupers. Diners.
Soeben eingetroffen: Prima Weinbergschnecken.
Von heute ab: ff. Langusten.

Wiesbadener Hof,
Moritzstrasse 6.
Heute Montag, den 14. Nov. 1910, abends von 7½ Uhr ab:
Auf vielseitiges Verlangen nochmaliges Auftreten der beliebten jugendlichen Geigen-Virtuosin
= **Irma Suranyi,** =
Dienstag abend: Abschiedsvorstellung vor ihrer Abreise nach Ungarn,
wozu freundl. einladet Xaver Mirster.

Heidelberger Faß.
Morgen Dienstag B 23128
Metzelsuppe.
Morgens Wellfleisch u. frische Bratwurst.
Frische Hausmacher Wurst.
Blücher-Konsum, Yorkstraße 9.

Fahrstühle für Zim. u. Straße.



Verkauf u. Miete. M. u. o. Bedienung. Auch Bettische und Zimmer-Klosetts leihweise. J. Mehner, Webergasse 3, Hth. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Strickwolle, Ia
Kragen, Kragenschoner, Krawatten, Hosenträger, Rüschen, Gürtel, Handschuhe, Balltücher empfiehlt billigst Carl J. Lang, Abt. Kurzwaren, 35 Bleichstraße 35, Ecke Walramstr.

Elegante Blumen
für Toilette u. Haarschmuck.
B. v. Santen, Kunstblumengeschäft,
Mauritiusstr. 12.
Marabu-Boas, Straußfedern.
Direkt. Bezug ab Fabrik.
Frida Wolf, Gr. Burgstr. 6, 1.

Anzündeholz.
Extra fein gespalten ..... Ztr. 2.40,
trock. Buchen-Scheitholz ... „ 1.60,
frei Haus.
Schreiner Göller, Nettelbeckstr. 1½, Telephon 3444. B 23099

Fußbodenöl Schoppen 35 Pf.
Glanzölfarben Pfd. 45 Pf.
Altstadtkonsum, Metzgergasse 31.

Eierkartoffeln,
prima Ware, das Beste, was gepflanzt wird, großartig im Geschmack, haltbare Winterware, als Röst- und Pellkartoffeln vorzüglich, sowie prima zu Kartoffelsalat, liefert frei Haus
Otto Unkelbach,
Schwalbacher Str. 91. Tel. 2734.

Kartoffeln,
dick, mehlreich u. gesund, 1 Ztr. 3.25.
Chr. Knapp, Wellritzstr. 18, Jahnstr. 42. — Telephon 3129. B 21664

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 4. November bis einschl. 10. November 1910:

	Menge	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Fourage.					
Hafer, alt	100 Kg.	—	—	—	—
Hafer, neu	100 „	14	50	15	20
Stroh	100 „	5	—	5	60
Heu	100 „	6	60	7	80
Viktualien.					
Eßbutter	1 Kg.	2	60	2	80
Kochbutter	1 „	2	50	2	60
Trinkeier	1 St.	—	10	—	14
Frische Eier	1 „	—	8	—	9
Kalk-Eier	1 „	—	6	—	7
Handkäse	100 „	5	—	7	—
Fabrikkäse	100 „	3	—	4	—
Eßkartoffeln	100 Kg.	7	50	8	—
Eßkartoffeln	1 „	—	10	—	12
Neue Kartoffeln	1 „	—	—	—	—
Zwiebeln	50 „	5	50	6	—
Zwiebeln	1 „	—	16	—	18
Knoblauch	1 „	—	40	—	50
Erdkohlrabi	1 „	—	14	—	20
Rote Rüben	1 „	—	18	—	20
Weiße Rüben	1 „	—	16	—	20
Gelbe Rüben	1 „	—	20	—	22
Kl. gelbe Rüben	1 Gbd.	—	4	—	5
Rettich	1 St.	—	4	—	5
Treibrettich	1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen	1 „	—	3	—	4
Spargel	1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel	1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel	1 „	—	70	—	75
Meerrettich	1 St.	—	25	—	35
Petersilien	1 Kg.	—	50	—	65
Lauch	1 St.	—	3	—	4
Sellerie	1 „	—	7	—	10
Kohlrabi	1 Kg.	—	5	—	6
Feldgurken	1 St.	—	—	—	—
Treibgurken	1 „	—	—	—	—
Einmachgurken	100 „	—	—	—	—
Kürbis	1 Kg.	—	10	—	—
Tomaten	1 „	—	70	—	80
Grüne dicke Bohnen	1 „	—	—	—	12
Grüne St.-Bohnen	1 „	—	80	—	85
Grüne Buschbohnen	1 „	—	75	—	80
Grüne Prinzeßbohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen ohne Schale	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen mit Schale	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	50 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 St.	—	10	—	20
Rotkraut	1 Kg.	—	—	—	—
Rotkraut	1 St.	—	16	—	24
Wirsing	1 St.	—	8	—	14
Blumenkohl, hiesiger	1 St.	—	30	—	35
Blumenkohl, ausländ.	1 „	—	40	—	55
Rosenkohl	1 Kg.	—	60	—	65

Wiesbaden, den 10. November 1910.

	Menge	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Grün-Kohl	1 Kg.	—	20	—	32
Römisch-Kohl	1 „	—	—	—	—
Kopfsalat	1 St.	—	8	—	9
Endivien	1 „	—	8	—	10
Spinat	1 Kg.	—	30	—	35
Sauerampfer	1 „	—	65	—	70
Lattich-Salat	1 „	—	—	—	—
Feldsalat	1 „	—	80	—	85
Kresse	1 „	—	45	—	50
Artischocke	1 St.	—	—	—	—
Rhabarber	1 Kg.	—	—	—	—
Eßäpfel	1 „	—	20	—	50
Kochäpfel	1 „	—	14	—	20
Eßbirnen	1 „	—	25	—	40
Kochbirnen	1 „	—	20	—	21
Quitten	1 „	—	25	—	40
Zwetschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Rhein. Herz-	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer-	1 „	—	—	—	—
Mirabellen	1 „	—	—	—	—
Reineclauden	1 „	—	—	—	—
Pfirsiche	1 „	—	—	—	—
Aprikosen	1 „	—	—	—	—
Apfelsinen	1 St.	—	—	—	—
Ananas	1 „	—	—	—	—
Zitronen	1 „	—	8	—	10
Melonen	1 Kg.	—	—	—	—
Kokosnüsse	1 St.	—	25	—	35
Bananen	1 „	—	10	—	12
Feigen	1 Kg.	—	—	—	—
Datteln	1 „	—	—	—	—
Kastanien	1 „	—	40	—	70
Walnüsse	1 „	—	70	1	—
Haselnüsse	1 „	—	80	—	90
Weintrauben (rheinische)	1 „	—	—	—	—
Weintrauben (südländ.)	1 „	—	60	—	90
Stachelbeeren	1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren	1 „	—	—	—	—
Himbeeren	1 „	—	60	—	80
Heidelbeeren	1 „	—	—	—	—
Preißelbeeren	1 „	—	80	—	90
Gartenerdbeeren	1 „	—	—	—	—
Walderdbeeren	1 „	—	—	—	—
Fische.					
Aal (lebend)	1 Kg.	2	40	3	20
Hecht (lebend)	1 „	2	40	3	20
Karpfen (lebend)	1 „	2	40	3	—
Schleie (lebend)	1 „	3	20	3	60
Barsche (lebend)	1 „	1	—	1	20
Bachforellen (lebend)	1 „	9	—	10	—
Backfische (lebend)	1 „	—	40	—	60
Hummer (lebend)	1 „	7	60	8	—
Krebse (lebend)	1 „	—	—	—	—

	Menge	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Schellfische	1 Kg.	—	80	1	40
Bratschellfische	1 „	—	40	—	70
Kabeljau	1 „	—	80	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 „	—	56	—	70
Salm	1 „	4	—	12	—
Seehecht	1 „	—	80	1	60
Zander	1 „	3	20	3	60
Lachsforellen	1 „	4	—	5	—
Seeweißlinge (Merlans)	1 „	—	60	1	—
Blaufelchen	1 „	2	60	3	20
Heilbutt	1 „	2	40	3	—
Steinbutt	1 „	5	—	6	—
Schollen	1 „	—	80	1	60
Seezunge	1 „	5	—	6	—
Rotzunge (Limandes)	1 „	1	60	2	—
Grüner Hering	1 „	—	—	—	—
Hering (gesalzen)	1 St.	—	5	—	15
Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Gans	0,5 kg	—	85	—	90
Gans	1 St.	7	—	7	50
Truthahn	1 „	9	—	10	—
Truthuhn	1 „	7	50	8	—
Ente	1 „	3	80	4	25
Hahn	1 „	1	70	1	80
Huhn	1 „	2	50	2	80
Masthuhn	1 „	6	—	7	—
Perlhuhn	1 „	3	—	3	50
Kapaunen	1 „	2	50	3	—
Taube	1 „	—	80	—	85
Feldhuhn, alt	1 „	1	—	1	20
Feldhuhn, jung	1 „	1	80	—	—
Haselhühner	1 „	—	—	—	—
Birkhühner	1 „	—	—	—	—
Schneehühner	1 „	—	—	—	—
Fasanen	1 „	3	50	4	—
Wildenten	1 „	2	80	3	—
Schnepfen	1 „	4	—	4	50
Krammetsvögel	1 „	—	—	—	—
Hasen	1 „	4	25	4	50
Reh-Rücken	1 „	10	—	12	—
Reh-Keule	1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt	1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken	1 Kg	—	—	—	—
Hirsch-Keule	1 „	—	—	—	—
Hirsch-Vorderblatt	1 „	—	—	—	—
Wildschwein	1 „	—	—	—	—
Wildragout	1 „	—	90	1	10
Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch von der Keule	1 Kg.	1	72	1	92
Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1 „	1	50	1	60
Kuh- oder Rindfleisch	1 „	1	30	1	40
Schweinefleisch	1 „	1	60	2	—

	Menge	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Kalbfleisch	1 Kg.	1	80	2	20
Hammelfleisch	1 „	1	60	2	—
Schaffleisch	1 „	1	10	1	20
Dörrfleisch	1 „	1	98	2	10
Solperfleisch	1 „	1	80	2	—
Schink. u. roh m. Knoch.	1 „	2	20	2	40
Schinken, g r. i. Ganzen	1 „	2	40	3	—
Schinken, gekocht, Ausschn.	1 „	4	—	4	80
Speck, geräuchert	1 „	2	—	2	20
Schweineschmalz	1 „	1	80	2	—
Nierenfett	1 „	1	—	1	20
Schwartenmagen, frisch	1 „	2	—	2	20
Schwartenmagen, geräuch.	1 „	2	20	2	40
Bratwurst	1 „	1	80	2	—
Fleischwurst	1 „	1	80	2	—
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 „	1	20	1	60
Leber- u. Blutwurst, geräuch.	1 „	1	30	1	80
Getreide, Mehl u. Brot rc. a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	20	50	21	50
Roggen	100 „	14	50	15	50
Gerste	100 „	13	50	17	—
Erbsen zum Kochen	100 „	36	—	40	—
Speisebohnen	100 „	28	—	34	—
Linsen	100 „	20	—	30	—
Weizenmehl: Nr. 0	100 „	31	—	32	—
Nr. I	100 „	29	—	30	—
Nr. II	100 „	28	—	29	—
Roggenmehl: Nr. 0	100 „	23	—	24	—
Nr. I	100 „	21	50	22	50
b) Ladenpreise:					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	38	—	50
Speisebohnen	1 „	—	40	—	48
Linsen	1 „	—	26	—	48
Weizenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	38	—	44
Roggenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	36	—	38
Gerstengraupe	1 „	—	40	—	60
Gerstengrütze	1 „	—	40	—	60
Buchweizengrütze	1 „	—	52	—	72
Hafergrütze	1 „	—	50	—	68
Haferflocken	1 „	—	52	—	60
Java-Reis, mittl.	1 „	—	40	—	80
Java-Kaffee, mittl., roh	1 „	2	20	3	20
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr.	1 „	2	30	3	80
Speisesalz	1 „	—	20	—	24
Schwarzbrot: Langbrot	0,5 „	—	16	—	18
	1 Laib	—	44	—	50
Rundbrot	0,5 Kg.	—	16	—	18
	1 Laib	—	44	—	50
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	3
1 Milchbrot		—	3	—	3

Städtisches Akzise-Amt.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE, in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.
Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telephon 747. 1413

Zum ersten Male in Wiesbaden.
Anatomische Original-Ausstellung „Am Urquell des Lebens".
Schillerplatz 1,
Ecke Friedrichstraße 13.
Glänzend von ersten medizinischen Autoritäten beurteilt.
Täglich geöffnet von 11—1 u. 4—10 Uhr
für Herren
über 18 Jahre alt.
Freitag von 4—10 Uhr
nur für Damen.
Entree 30 Pf. Keine Nachzahlung.
Vorletzte Woche.

Günstiger ! Gelegenheitskauf !
Schlafzimmer, prima Arbeit,
Speisezimmer, „ „
Herrnzimmer, „ „
Salons (Mahag.), „ „
Küchen-Einrichtungen,
prima Arbeit,
sowie ein Posten Büfetts, Sofas, Spiegelschränke, Bücherschränke, Umbaus, Schreibtische, Betten
werden zum
Selbstkostenpreis
abgegeben
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstr. 34. — Tel. 2737.

Dampf-Wasch-, Bleich- und Plättanstalt
„SCHWAN"
Ernst Plümacher
Dotzheim b. Wiesbaden
Telephon 771.
Gardinenspannerei.
Erstklassige Arbeit bei billiger Berechnung.

Kartoffeln!

	Ztr.	Kumpf
Runde weiße	3.—	25 Pf.
Industrie	3.50	30 „
Magnum bonum	3.50	30 „
Ella und Up to date	3.50	30 „
Bayrische Gelbe, vorzügliche Salat- u. Röstkartoffel	3.70	35 „
Eierkartoffeln	3.75	35 „
Echte Daberscher	3.75	35 „
Mäuschen (Salatkart.)	4.75	70 „

Tel. 392. **J. Hornung & Co.,** Tel. 392.
41 Hellmundstraße 41. 1545

Salat-Kartoffeln,
100 Pfd. 4 Mk., Chr. Knapp, Jahnstr. 42, Telephon 3129. B 22941

Billige Kochäpfel!
10 Pfd. 70, 80 Pf. und 1 Mk., Tafeläpfel von 10 Pf. an.
Hofbeller Heerobenstr. 3, Hirschgr. 8, P.

Mäuse-Vertilgung
in Haus, Garten u. Feld.
Drogerie Bruno Backe, gegenüber dem Kochbrunnen.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas",
Mauritiusstraße 3,
neben Walhalla. 1327
— Telephon 2115. —

Elegante Drucksachen

Kontore: Langgasse 21
Fernsprecher 6650-53.

bilden einen wesentlichen Bestandteil der modernen Reklame. Gerade der zahlungsfähigste Kundenkreis ist gewöhnt, geschäftliche Empfehlungen, Rechnungen usw. in feiner, geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln versehene Buchdruckerei zur Herstellung von Drucksachen aller Art, in jeder gewünschten Geschmacksrichtung und Ausstattung. Die Preise sind durchaus mäßige. Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Gegründet 1809.

Es gibt in Wiesbaden zahlreiche Verkaufsquellen für Schuhwaren. Prüfen Sie indessen — ohne jegliche Verbindlichkeit — die Damen- und Herren-Stiefel, die wir für 6.75 bis 8.75 jetzt als ganz
hervorragend preiswert
offerieren und wir glauben zweifellos bei Bedarf in erster Reihe als Bezugsquelle in Frage zu kommen.
Wiesbadener Schuhwaren-Konsum
Gesellschaft m. b. H.,
19 Kirchgasse 19, zwischen Luisenstr. u. Friedrichstr.
3010 Telephon 3010.

Spezialität: Rindswürstchen!
Metzgerei Goldschmidt, Faulbrunnenstraße 5.

Ludwig Marxsohn, Metzgerei,
Michelsberg 21. Telephon 2306.
Empfehle
1. Qual. **Rindfleisch** per Pfd. 70 Pf.
1. Qual **Kalbfleisch** per Pfd. 70 Pf.
Roastbraten ohne Beilage 1.10 Mk.
1. Qual. **Lenden** im Ganzen 1.20 Mk.

Behandele Krankheiten
auf natürliche Weise. Elektrische Kuren, System d. Dr. Dr. v. Allmonda.
Hans Reidel, Naturheilkundiger, Walkmühlstraße 10, Gartenh. 1.
Sprechz. v. 3—8 u. u. Sonnt. v. 10—1.

Großer Fleischabschlag!
Prima Rindfleisch . . . . 60 Pf.
Pr. Hammelfleisch, alle Stücke 64 Pf.
Bayerhofer, Römerberg 3.

Hochf. echten Gouda-Käse
„ „ **Edamer Käse**
Maronen per Pfd. 17 Pf.
Zitronen per Stück 8 Pf.
W. Stein, Herderstr. 17.

Zwei Brillantringe, 45 u. 25 Mk. Schwalbacher Straße 36, Uhrenladen.

Brillantring (Marquis) 140 Mk. Schwalbacher Straße 36, Uhrenladen.

Brillant-Ohrringe 50 Mark Schwalbacher Straße 36, Uhrenladen.

Selt. Antiquität! Arabisch. Vorbau (Handschnitzerei), oriental. Teppiche, Tische, Orig.-Oelgemälde, Pianino, Gasöfen usw. wegzugshalb. bill. zu verk. Anzusehen zw. ½12 u. ½3 u. ½5 u. 6 Uhr Nikolasstraße 32, 1 r.

Wer ist **Kassa-Abnehmer** für unsere beiden (1 kl. u. 1 größ.)
Kassenschränke?
Offerten unter **H. 257** an den Tagbl.-Verlag. (Fra. 1094) F 174

Nähmaschine, fast neu, b. Uhrenladen Schwalbacher Str. 35.

---

6 antike Zinnteller
zu verk. Philippsbergstr. 36, 3, bei Keller.

Zu verkaufen:
2 Herde, 1 Jr. Dauerbrenner, Lüst., Stühle 2c. A. Häuser, Taunusstr. 13.

Mehr. Volieren u. Vogelkäfige, Kanar. m. Springbr., Terrar., 115×55×85, Liegeschaukast., 165 lang, 3 Gasöfen usw. Emser Str. 2, P. 1.

Leere Zigarrenkisten
billig abzugeben Häfnergasse 4 u. 6.

Deckreiser
zu haben Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4, Tel. 3289. Wilh. Ackerknecht.

2—3000 Christbäume abzugeben Dotzheimer Str. 172, 1. Grüger. B 23081

Dünger zu kaufen gesucht.
Gärtnerei Leitz, verl. Viktoriastr.

Auszuleihen 2. Hypothek.
In beliebigen Beträgen werd. 130,000 Mark auf 2. Hypothek ausgeliehen. Bitte brieflich anzufragen u. W. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Erstes Kapital auszuleihen.
Es werden ausgeliehen auf 1. Hypotheken für gleich oder später ein großes Kapital in kleinen und großen Summen, auch über 300,000 Mk. Briefe unter Z. 949 an den Tagbl.-Verl. senden.

10,000 Mk.
zweite Hypothek, hinter Landesbank, per 1. Januar 1911 gesucht. Off. nur von Selbstgebern unter O. 169 an den Tagbl.-Verlag erbeten. B 23078

Fleckige Lederjachen,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbach. Str. 27.

Masch.-Strick., Strümpfe u. Soc. billig Eleonorenstraße 7, 3. B 22845

Wasch-Anstalt „Ganymed"
Tel. 4310 **C. Holter,** Oranienstr. 35
Blütenweiß, ohne Chlor.

Wegen Abreise
w. e. prachtv. Wohn. mit vollst. elegant. Mobiliar abgegeben, besteh. aus Salon, Speisez., 5 Schlafz. Preis der Möbel 6000 Mk. (Auch für Pens.). Offert. u. **Postlagerkarte 45, Hauptpost.**

Rheinstr. 94, 2, eleg., behagl., warme Zim., 1—2 B., 25 Mk. mtl., g. Pens.

Radium-Soolbad Kreuznach, Kurhausstr. 11. In guter Fam. finden geb. Herren od. Damen gemütl. Aufnahme, ev. dauerndes Heim. Preis monatl. 80—90 Mark.

Damen erhalt. Stat.-Auskunft in jeder Angelegenheit durch Fr. Frieda Frei's, Gneisenaustr. 19, Hchp.

Mal- u. Zeichenunterricht
Adelheidstrasse 66, 3. Prima Referenz.

Theaterschule.
Dramatischer Unterricht, vollständige Ausbildung fürs Theater für Damen und Herren, sowie einzelne Stunden für Vorträge und Reden; übernehme auch Arrangements für Festlichkeiten u. Vereine.
Clara Krause,
Schauspielerin,
Dotzheimer Straße 13, 1.

Suche geb. Dame zur Leit. eines Institutes im Ausland. Verl. Vorstellung. Spezial-Institut für Schönheitspflege, Kleine Burgstraße 2, 1. F 52

3—10 Mk. tägl. könn. Person. jed. Stand. verdienen durch Nebenverdienst häusl. u. schriftl. Arbeit, Versandstelle, Hausfabrikat., Vertreg. 2c. Näh. im Prospekt v. Reform-Verlag, Heidelberg 42. F 147

Verloren
Herren-Ring mit 2 Brillanten u. 1 Saphir. Gegen Belohnung abzugeben Englischer Hof.

Verloren
am Donnerstag, den 5. cr., ein blau. woll. Schal zwischen Kapellenstr. 17 u. Heinrichsberg 10. Gegen Belohn. abzugeben Kapellenstraße 17, Part.

---

50 Mark Belohnung!
Verloren am 11. cr. eine goldene runde Brosche (Andenken) mit Blattornament und einem größeren Brillanten, umgeben von 6 bis 8 kleinen Brillanten, von Hotel Vier Jahreszeiten bis zum Kurhaus. Abzugeben Bureau Hotel Vier Jahreszeiten.

Verloren
ein **Lieferantenbuch** mit schwarzer, fester Decke. Abzugeben gegen gute Belohnung Adolfstraße 10, Mittelbau.

Verloren ein **Etui** mit ein. Sicherheitsschlüssel von der Bonifatiuskirche Luisenstraße bis Karlstraße. Abzugeben gegen Belohnung **Geerobenstraße 3, 3 links.** B 23105

Lange Korallenkette verloren auf dem Wege Forsthaus Rheinblick, Dotzheim, Wiesbaden, Kgl. Theater. Gegen Belohnung abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zm

---

Verloren Sonntag früh in Bonifatiuskirche schwarzes Täschchen, enth. Portem. m. Inh., 2 Schlüssel usw. Geg. 5 Mk. Belohn. abzug. b. Strauß, Schlichterstraße 8, Hof.

---

21. Portemonnaie m. 51 Mk. 20 Pf. am Samstag abend von armer Frau **verloren.** Abzugeben geg. Belohnung Fundbureau d. Polizei-Direktion. B 23104

Man befrage den Arzt
Tancré's
Inhalatorium
Taunusstr. 57
gegenüber der Röderstrasse.
Beste Heilerfolge bei Katarrhen u. Krankheiten der Atmungsorgane
Prospekte.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 33
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Trauerhüte, Trauerschleier,
stets in grösster Auswahl am Lager. 1568
Bina Baer,
Tel. 927. Langgasse 44.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anstalt zum
Schwarzfärben
von Damen- und Herren-Garderobe in vollständig unzertrennlichem Zustande.
Eilige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3—4 Tage. 1048
Lauesen & Heberlein,
Filialen in allen Stadtteilen.

Trauer-Kleider,
Trauer-Blusen,
Trauer-Röcke
in allen Grössen am Lager.
S. Hamburger,
7 Langgasse 7.
Fernsprecher 2981.
K63

Familien-Nachrichten

Dr. Eduard Laser
Frau Lili Laser
zeigen die glückliche Geburt
einer Tochter an.
Wiesbaden, den 12. Nov. 1910.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher o feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Heute Samstag mittag entschlief sanft nach längerem Leiden meine innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter,

Frau Katharina Kärcher.

In tiefer Trauer:
Wilhelmine Kärcher.

Wiesbaden, den 12. November 1910.
Bismarckring 36, Frontspitze rechts.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 15. November, um 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Katharine Rathgeber,

nach langem, schwerem Leiden am 12. November, mittags um 12 Uhr, in die Ewigkeit abzurufen. B23106

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Rathgeber.

Dotzheim, 12. November 1910.

Die Beerdigung findet in Wiesbaden am Dienstag, den 15. November, nachm. 3¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere inngst geliebte gute, treu besorgte Schwester, Schwägerin und Tante,

Margarethe Scheurig,

wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 46 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
In deren Namen:
Clara Scheurig,
Büdingenstraße 8.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. November, vormittags 11 Uhr, vom Portale des Südfriedhofs aus statt.

Seelenmessen werden gelesen: Dienstag 7.15, Mittwoch 6.30, Donnerstag 7.45 in der Bonifatiuskirche, **Luisenstraße.**

Heute vormittag ist unser lieber Onkel und Schwager,

Herr Otto Niehaus,

Grossherzogl. Luxemb. Hofrat,
Ritter hoher Orden,

im Alter von 82 Jahren 9 Monaten sanft entschlafen.

Wiesbaden, Hamburg, Hannover, München, Weiden, den 13. November 1910.

Otto Niehaus und Frau, Lina, geb. Hölty.
Margarethe Niehaus.
Elisabeth Nieshaus.
Wilhelmine Niehaus.
Ludwig Niehaus und Frau, Maria, geb. Danhofer
Otto Niehaus.
Maria Mawson.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. November, nachmittags 3 Uhr, von Bingertstrasse 5, II, aus auf dem Sonnenberger Friedhof statt. 1581

Nachruf.

Am 13. November verschied nach langem schweren Leiden

Fräulein Margarethe Scheurig.

In der Heimgegangenen beklage ich eine treue Freundin und Mitarbeiterin, welche stets mit unermüdlichem Eifer und Pflichttreue die Interessen meines Hauses vertreten hat.

In Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit werde ich der Verblichenen stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Wiesbaden, den 14. November 1910.

Marie Wiegand.

Nachruf.

Nach langem, schwerem Leiden wurde uns heute unsere allverehrte Direktrice,

Fräulein Margarethe Scheurig,

durch den Tod entrissen.

Tiefbetrübt betrauern wir in der Dahingeschiedenen uns. liebenswürdige, herzensgute und gerechte Vorgesetzte, welcher wir für alle Zeiten ein bleibendes Angedenken bewahren werden.

**Das Personal
der Firma Martin Wiegand.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Pius Schneider,

heute abend nach langem schwerem Leiden im 48. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Schneider, geb. **Gyfer,**
und **Kinder.**

Wiesbaden, den 12. November 1910.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. November, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.

1575

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Wilhelm Noetzel

bewiesene Teilnahme sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, November 1910. F506

Todes-Anzeige.

Heute nacht 12 Uhr hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Hofgutsbesitzer

Herrn Wilhelm Schneider

zu Kostheim,

ganz plötzlich ins bessere Jenseits abzurufen.

Kostheim, den 13. November 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Schneider, geb. **Thon.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. November, nachmittags 4 Uhr, in Kostheim statt. 1576

Gestern vormittag entschlief sanft, ganz unerwartet, im Alter von 77 Jahren unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Norbert Prinz, wwe.,

geb. **Hetzel.**

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Prinz.

Sonnenberg, den 14. November 1910.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom **Sterbehause,** Adolfstraße 8, **Sonnenberg,** aus statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Aaron, Kfm., Mülhausen — Gr. Wald
Adrian, Fr., m. Tocht., Velbert Hotel Kaiserbad
Aufhaus, m. Fr., Wilborg Schwarzer Bock
Albert, Altona — Reichshof
Aldin, Frl., Düsseldorf, Villa Beatrice
v. Alvensleben, Hauptm. a. D., Dabis Hotel Hohenzollern

B

Baczynski, Polen — Schw. Bock
Balthasar, Kfm., Köln — Europ. Hof
Balthasar, Kfm., Rathenow Grüner Wald
Baumann, Kfm., m. Fr., Erfurt Hotel Kaiserhof
Behr, Sybilla, Hohenrhein Augenheilanstalt
Berg, Fr., Berlin — Zum Spiegel
v. Bernuth, Antwerpen — Quisisana
Bayer, Frl., Berlin — Zum Spiegel
de Bend, Apoth., Antwerpen Sanatorium Dr. Schütz
Biedendorf, Kfm., Berlin Grüner Wald
Blum, Kfm., Frankfurt a. M. Kuranstalt Dietenmühle
Böhringer, Kfm., Lindenfels Hotel Krug
v. Boenigk, Freifr., Fr. Oberst, Berlin Pension Monbijou
Böninger, Kfm., Limburg — Einhorn
Boettcher, Fr. Major, Bensheim Westfälischer Hof
Bohn, Kfm., Hof i. B. — Erbprinz
Borowska, Fr., Warschau Goldener Brunnen
Brenner, Dir., Delitzsch — Palasthotel
v. Buengner, Fr. Dr., Köln Rhein-Hotel

C

Cahier, m. Fr., Wien — Rose
von Charbergen, Jongherr, m. Fam., Haag — Hotel Nassau u. Cecilie
Cleveland, Fr., London Villa Speranza

D

Dippe-Bettmar, Fr., Mannheim Sanatorium Dr. Schütz
Drüge, Fr. Reat., Berlin, Schw. Bock

E

v. Eberstein, Freih., Major, Wittenberg — Viktoria-Hotel
Engelmann, Fr. Justizrat, Jena Zum neuen Adler
Epstein, Kfm., Bonn — Gr. Wald

F

Fahs, m. Fam., New-York Hotel Quisisana
Fischer, Kfm., Dresden — Nonnenhof
Flender, Düsseldorf — Hotel Krug
Franck, Fr. Sanitätsrat, Dr., Berlin Sendigs Eden-Hotel
Francken, Dr. med., m. Fr., Haag Parkhotel u. Bristol
Francken, m. Fr., Haag Parkhotel u. Bristol
Franzens, Rent., m. Fr., Oldenburg Wiesbadener Hof
Friede, Ing., Paris — Adler Badhaus
Fries, Frl., Schauspielerin, Köln Hotel Quellenhof
Froitzheim, Kfm., Köln, Hansahotel

G

Gaethgens, Prof. Dr., m. Fr., Dresden-Niederlössnitz — Pens. Margaretha
Gebauer, Kfm., Köln — Hotel Vogel
Geßo, Fr., Chemnitz — Fürstenhof
Geßo, Frl., Chemnitz — Fürstenhof
Gerstle, Kfm., Berlin — Gr. Wald
von Gleichenapp, Oberleutn., Merseburg Schwarzer Bock
Gottscho, Kfm., m. Fr., Frankfurt a. Main — Kuranstalt Dietenmühle
Grim, Kfm., Freiburg — Wiesb. Hof
Günther, Kfm., Berlin — Wiesb. Hof
Güthlein, Kfm., Pforzheim Europäischer Hof
Gutberleth, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Gutbier, Frl., Leipzig — Erathstr. 3
Gabrilowitsch, Dr. med., Petersburg Metropole und Monopol
Gebel, Frl., Hamburg, Bärenstrasse 2
Geimbacher, Frl., Winterthur Goldenes Kreuz
Georg, Ruppertshain, Friedrichstr. 24
Geyer, Fabrikbes., m. Fr., Berlin Hotel Nassau u. Cecilie
Glück, Fr., Mainz — Emser Str. 5
Goldschmidt, m. Fr., Hannover Palast-Hotel
Grübner, Kfm., Brackwede Palast-Hotel
Gundlach, Kfm., Köln — Einhorn
Gutzeit, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Gutzow, Kfm., Köln — Hotel Berg

H

Haarmann, Frl., Witten — Köln. Hof
Häsing, Frl., Tiefenbach, Neue Post
Haffner, Fr., Wiesbaden — Wilhelma
d'Harcourt, Fr., Paris Hotel Nassau u. Cecilie
Hecht, Kfm., Magdeburg — Vogel
Heilbecker, Medizinalpraktik., Wiesbaden — Adolfsallee 20
Heimedahl, Fr., Weisser Hirsch bei Dresden — Emser Strasse 5
Heise, Frl., Hildesheim — Rosenstr. 4
Heitmann, Kfm., Köln — Gr. Wald
Henschel, Fr., Breslau Hotel Kronprinz
Hilaers, Rentn., m. Fr., Brüssel Hotel Nassau u. Cecilie
Haas, Brauereibes., Karlstadt Taunus-Hotel
Habermann, m. Fr., Bad Kissingen Marktstrasse 6, 1
Hüttenrath, Kfm., Jünkerath Wiesbadener Hof
Häuser, Kfm., Kaiserslautern Hotel Nonnenhof
Hammerstein, Kfm., Düsseldorf Hotel Reichshof
v. Hartmann, Fr., Luzern — Rose
Hausmann, Rent., Dr. jur., Berlin Taunus-Hotel
Helmerich, Kassel — Gold. Brunnen
Hempel, Kfm., Pöseneck — Einhorn
Henniger, Fr., Bad Nauheim Emser Strasse 5
Hepner, m. Fr., Amsterdam Hotel Kaiserhof
Herbst, Kfm., m. Fr., Elberfeld Taunus-Hotel
Herrmann, Frl., Essen — Z. Krokodil
Hertsen, Frl. Rent., Hilversum Brüsseler Hof
Hessberger, Direktor, Norwege Wilhelma
Heumann, Fr., Beirop Emser Strasse 5
Heymann, Kfm., Moskau — Wilhelma
Hirschwald, Berlin Sanatorium Friedrichshöhe
Hoesch, Fabrikbes., m. Fr., Gernsbach Sendigs Eden-Hotel
Hoffmann, Kfm., Essen Metropole und Monopol
Hoffmann, Fabrikant, m. Tochter, Neugersdorf — Zum Hahn
Hubaleck, Kfm., Weissenthurm Moritzstrasse 64
Hüttmann, Fr., m. Kind, Koritz Dambachtal 10
Hünnen, Köln — Hotel Adler
Hofmann, Frau, Schlossborn Augenheilanstalt
Hooger, Kfm., Bielefeld, Hotel Vogel
Hübbe-Wellingsbüttel, Frau Rentner, Gut Wellingsbüttel bei Hamburg Bellevue
Hübbe-Wellingsbüttel, Fräul., Gut Wellingsbüttel bei Hamburg Bellevue
Humperdinck, Maurermeister, mit Frau, Buchenau — Pariser Hof

I

Issakowitsch-Cladje, Rentner, Odessa Hotel Nassau u. Cecilie
Ihlemann, Hamburg — Impérial
Ibe, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Imloff, Kfm., Elberfeld Kölnischer Hof
Isaaca, Generalkonsul, m. Fr., Batavia Wilhelmstrasse 58
Isaacs, Frl., Italien, Wilhelmstr. 58

J

Jacobson, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Jacoby, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Jahn, Kfm., Plauen — Gr. Wald
Juckel, Kfm., m. Fr., Bingen Hotel Berg
Jüngmann, Kfm., Görz Emser Strasse 5
Junkers jun., Krefeld — Fürstenhof
Jasnig, Baurat, Stade, Taunushotel
Johnston, Transvaal, Englischer Hof
Jürgens, Dr. med., Werl, Kaiserhof

K

Karmcinsky, Kfm., Arnstadt in Th. Europäischer Hof
Kayser, Monteur, Darmstadt Quellenhof
Kehl, Leut., m. Fr., Hofgeismar Quisisana
Kehl, Kfm., m. Frau, Siegen Hotel Berg
Keller, Kfm., München — Erbprinz
Kessler, Major a. D., mit Frau, Vignoulles bei Metz — Kaiserbad
Kieffel, m. Frau, Koblenz Europäischer Hof
Krämer, Frl., St. Lissa, Dietenmühle
Kreuz, Kfm., Rückershausen Zum Falken
Krieger, Kfm., Frankfurt Wiesbadener Hof
Krüger, Frau, Gr.-Lichterfelde Westfälischer Hof
Küll, Kfm., Solingen — Einhorn
Kunst, Kfm., Höhr — Reichshof
Kurz, Fabrikant, Hanau, Schützenhof
Kaestner, m. Fr., Meisenheim Kölnischer Hof
Kahbe, Berlin — Hotel Nassau
Karcher, Fr. Bürgermeist., m. Tocht., Saar-Union — Fürstenhof
Kaschwin, m. Fr., Stanislaus Viktoria-Hotel
Kirsch, Hotelbes., m. Fr., Karlsbad Goldener Brunnen
Kleckamm, Kfm., Regensburg Grüner Wald
Klein, Fr. Major, Köln — Palast-Hotel
Knippenberg, Rent., St. Louis Hotel Reichspost
Knieriem, Fr., Bad Nauheim Grüner Wald
Koch, Frankfurt — Zur Sonne
v. Königsmark, Rittergutsbes., Graf, u. Landrat a. D., m. Gräfin, Ober-Lessnitz — Hotel Quisisana
Körting, Frl., Barmen — Köln. Hof
Kofferoth, Referendar, Düsseldorf Hotel Berg
Koenicke, Kfm., Erfurt — Gr. Wald
Korte, Kfm., Detmold — Gr. Wald
Kuhn, Architekt, München Viktoria-Hotel
Kuhn, Dr., m. Fr., Leipzig Viktoria-Hotel
Kuhn, 2 Frl., Leipzig — Viktoria-Hotel

L

Lage, Reisender, Kassel Stadt Biebrich
Landwehr, Dr., Köln, Kapellenstr. 16
Landfried, m. Fr., Heidelberg Kölnischer Hof
Lembke, Dr., Hamburg Hotel Nassau u. Cecilie
Locowka, Chauffeur, Rulewick Quisisana
Liebknecht, Fabrikant, Nürnberg Wiesbadener Hof
Linner, Kfm., Krefeld Hotel Berg
Lippold, Kfm., Leipzig — Einhorn
Lohmann, Referent, Hagen Kölnischer Hof
Ludwig, Frau, Neunkirchen Hansa-Hotel
Lugenbühl, Fräul., Bendheim Westfälischer Hof
Lutz, Kfm., m. Frau, Mülheim Grüner Wald

M

Margulies, Kfm., Berditschow Englischer Hof
Margulis, Frau, Berditschow Englischer Hof
Martin, Frl., Saarlouis Prinz Nikolas
Menthe, Kfm., Bielefeld Zum neuen Adler
Michel, Kfm., m. Fr., Colmar i. E. Hotel Berg
de Miranda Pombo, Paris, Quisisana
de Miranda Pombo, Frau, Paris Quisisana
Mohr, Kfm., Berlin — Grün. Wald
v. Montgelas, Graf, Major, Königsberg — Hotel Rose
Montua, Berlin — Westfälischer Hof
Mossmeier, Kfm., Anabach, Erbprinz
Müller, Kfm., Barmen, Grüner Wald

N

Nadolny, Kfm., Basel, Weisses Ross
Naymska, Fr., Warschau, Centralhot.
Neumann, Kfm., Berlin, Hot. Vogel
Niesse, Kfm., Steglitz, Hotel Vogel
Nietcke, Rechtsanwalt, m. Frau, Plauen — Palasthotel

O

Olsen, Korrespondent, Norwegen Privathotel Intern.
Orloff, Frau Gräfin, Petersburg Hotel Wilhelma
Orloff, Frau, Meran — Centralhotel
Otto, Kfm., Landau — Einhorn

P

Paul, Kfm., Mannheim, Reichshof
Peters, Kfm., Aachen, Hotel Vogel
Petri, Oberst a. D., m. Fr., Alfeld a. d. L. — Adolfstrasse 4
Pinizower, Lehrer, m. T., Breslau Pariser Hof
Pohl, Kfm., Karlsruhe, Hotel Happel
Pombo de Guama, Frau, m. 2 Kind., Paris — Quisisana
Pors, Fr., Freiburg — Hohenzollern
Pourtales, Frau Gräfin, Petersburg Hotel Rose
Pauli, Rechtsanwalt Dr., Heilbronn Viktoria-Hotel
v. Peltzer, Dr., Narwa Schwarzer Bock
Pfleiderer, m. Fr., Heilbronn Villa Monbijou
Pfleiderer, Dipl.-Ing., Berlin Villa Monbijou
Pfleiderer, Gerichtsassessor Dr., Stuttgart — Villa Monbijou
Pfleiderer, zwei Herren, Heilbronn Villa Monbijou
Pick, Kfm., Hamburg — Hotel Vogel
Piethau, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach Hotel Krug
Pinkus, Kfm., Breslau, Grüner Wald
Pröbster, Assessor, Düsseldorf Quisisana
Pikuniemi, Dr. phil., Finnland Astoria-Hotel
Pommer, Frau, Esslingen Sanatorium Dr. Schütz
Pester-Prosky, Fr. Opernsäng., Köln Reichspost

Q

Quichl, Kfm., Stuttgart — Nonnenhof

R

Radel, Baumeister, Hamburg Pariser Hof
Radin, Frl., Petersburg Hotel Wilhelma
Redlich, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Rehm, Frankfurt — Nerostrasse 5
Risch, Fabrikbes., m. Frau, Köln Hotel Nassau u. Cecilie
Reinhardt, Kfm., Berlin, Nonnenhof
Röstel, Eisenbahnsekretär, Strassburg Hansa-Hotel
Rothschild, Kfm., Elberfeld Nonnenhof
Rüth, m. Frau, Hemsbach Europäischer Hof
Rüssler, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Rostosky, Hauptm. a. D., m. Fr., Gut Königstein bei Zwickau, Hansahotel
Roth, Kfm., m. Fr., Worms, Erbprinz
Rotten, Fr., Berlin — Rosenstrasse 4
Rotten, Frl., Berlin — Rosenstrasse 4
Rückardt, Stud., Würzburg Hotel Nassau u. Cecilie
Runkel, Dr. chem., Elberfeld Nonnenhof

S

Salisbury, New York — Viktoriahotel
Schnefer-Weiffenbach, Kfm., m. Frau, Frankfurt — Schwarzer Bock
Scheltema, 2 Frl. Rent., Groesbeck Wilhelmstrasse 44
Schick, Oestrich — Zum Falken
v. Schlieffen, Graf, Leutnant, Potsdam Hotel Mohler
Schneider, Frau Rentner, Berlin Schwarzer Bock
Schoepf, Kfm., Genf, Grüner Wald
Schnegraf, Baumeister, Köln Grüner Wald
Schuhmacher, Kfm., m. Fr., Neuss Einhorn
von Schuchlenz, m. Fr., Arnheim Reichspost
Schwersolm, Frau, Gobrojsk Englischer Hof
Seldowitsch, Fr., Minsk — Rösserbad
Stanislaus, Kfm., Lüttich Westfälischer Hof
Sternberg, Kfm., Hannover Grüner W.
Stines, m. Fr., Mühlheim Sanatorium Dr. Schütz
Stöcker, Kfm., Kassel — Grün. Wald
Stöhr, Kfm., Altona, Hotel Happel
Stüssel, Kfm., Esslingen Europäischer Hof
Scheurig, Architekt, Pforzheim Zum Römer
Scheyl, Kfm., Koblenz Wiesbadener Hof
Schlosser, Kfm., Berlin, Hot. Happel
Schmidt, Kfm., Kassel — Reichshof
Schmidt, Fr., Blankenburg Adler Badhaus
Schmidt, Frl., Mülheim — Kaiserhof
Schmitt, Justizrat, Stuttgart Prinz Nikolas
Schmitt, Kfm., Ludwigshafen, Union
Schmitt, Rechtsanwalt, m. Fr., Neustadt — Luisenstrasse 4
Schneider, Kfm., Saarbrücken Nonnenhof
Schnobel, Frau Konsul, m. Tocht., Libau — Pension Fortuna
Schön, Breithard, Kuranst. Dr. Abend
Schulte, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Schwartzkopf, Kfm., Koblenz, Sonne
Schwarz, Kfm., Mainz, Wiesbad. Hof
v. Seckendorff, Baron, Kammerherr, Rüsselsheim — Viktoriahotel
v. Seckendorff, Baronin, Rüsselsheim Viktoriahotel
Söcher, Kfm., Kassel, Zur g. Quelle
Soenck, Frl., Berlin, Adler Badhaus
Spachmüller, Kfm., Nürnberg Hotel Eppele
Springer, Frau Dr., Frankfurt Hotel Nassau u. Cecilie
Stadtmüller, Fabrikant, Eschwege Nonnenhof
Süssmetz, Oberurschel, Michelsberg 3
Stern, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Stickdorn, Düsseldorf, Hansahotel
Stock, Kfm., Barmen, Hotel Happel
Stüttgen, Frl., Köln, Zur g. Quelle
Süsskind, Hamburg — Metropole
Süther, m. Frau, Düsseldorf Metropole u. Monopol
Stamm, Kfm., Weilburg Zur guten Quelle
Starcker, Fabrikant, Chemnitz Sendigs Eden-Hotel
Starck, Fr., Wesel — Rose
Steinhauser, Rent., Frankfurt Schwarzer Bock
Stommel, Kfm., Elberfeld Hansa-Hotel
Stöchtel, Kfm., m. Fr., Koblenz Erbprinz
Strube, Kfm., Cöthen, Hotel Epple
Sundmacher, Kfm., Görlitz, Einhorn
Suttau, Kfm., Gmünd, Grün. Wald
Süssmann, Kfm., Stuttgart Hotel Nassau u. Cecilie
Sumanyi, m. Fam., Budapest Münchener Hof
Stersau, Kfm., Köln — Metropole
Sternitzki, Kfm., Petersburg Minerva
Stoll, Journalist, Basel Zur Stadt Biebrich
Strauss, Bankier, m. Frau, Marburg Metropole u. Monopol
v. Stryk, Frau Rent., m. 2 T., Livland Allesmal
Stoop, m. Frau, Dortrecht, Metropole
Sussmann, Ehrenbürger, m. Fr., Warschau — Schwarzer Bock
v. Szumonski, Dr. phil., Warschau Quisisana

T

v. Thelemann, Frau Ministerialrat, Berlin — Fürstenhof
Tycoczner, stud. med., Leipzig Kronprinz
Tykociner, Kfm., Warschau Palast-Hotel
Tykociner, Fr., Warschau, Palasthotel
Therne, Frau, Bonn — Hansa-Hotel
Thiele, Kfm., m. Fr., Köln Hotel Dahlheim
v. Tempsky, Frau Rent., Karlsruhe Taunushotel
Teunissen, Rent., m. Frau, Haag Hotel Nassau u. Cecilie
v. Thiel, Kfm., Hagenau, Hotel Krug
Traub, Kfm., Köln — Grüner Wald
Teichmann, Kfm., Berlin, Gr. Wald
v. Tellemann, Reg.-Assessor, Magdeburg — Quisisana
Theusner, Dr., Elberfeld, Quisisana
Tischler, Köln, Breslau, Palasthotel
Tischler, Frl., Breslau, Palasthotel
Töffervien, Hoteldirektor, Köln Wilhelma
Tofahrn, Marxloh, Oranienstrasse 53
Trapp, Frl., Rüdesheim Augenheilanstalt

U

Uesmann, Kfm., Mannheim, Reichshof
Urban, Fr., Ludwigshafen — Union
v. Usedom, Generalleut., Berlin Nikolasstrasse 39

V

Vanselow, Reg.-Rat, Lübeck Quisisana
Velleuer, Architekt, Kastrop Englischer Hof
Vischniakoff, m. Fam., Moskau Haus Oranienburg
Voss, Leut., Siegburg — Falstaff
von Versen, Offizier, Potsdam Kuranstalt Dietenmühle
Velten, Hohrappel — Union
Vester, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Vogel, Gutsbes., Würzburg Grüner Wald
van Veen, Kfm., m. Fr., Utrecht Grüner Wald
Verret, Fr., Canada — Rose
Vollhering, m. Fr., Frankfurt a. d. O. Oranienstrasse 53
Vowinkel, Frl., Düsseldorf Viktoriahotel
Vass, m. Fr., Budapest, Hansahotel
Vogel, Kissingen — Pariser Hof
Vogt, Fr., Leerholm — Metropole
Volkmuth, Medizinalrat u. Kreisarzt Dr., Saarburg — Bellevue
Vigaes, Fr., Rent., Guadeloupe Hotel Quisisana
Visene, Kfm., Brüssel — Rhein-Hotel
Vogel, Frl., Maritstefi Lehrstrasse 11
Völker, Kfm., Köln — Einhorn
Vogel, Kfm., m. Fr., Manchester Central-Hotel
Volkmann, Frl., Rent., Berlin Taunus-Hotel
Voss, m. Fr., London — Metropole

W

Waetzmann, Obering., Stuttgart Hotel Berg
Wahlers, E., Frl., New York Europäischer Hof
Wahlers, A., Frl., New York Europäischer Hof
Walter, Fr., Konstanz — Erbprinz
Weich, Offiz., Rendsburg, Adolfstr. 4
Weihl, Freiburg — Minerva
Weil, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Wilhelm, Kfm., Essen — Einhorn
Wilke, Frau, Jarotschin, Parkhotel
Wimmer, Kfm., Düsseldorf, Gr. Wald
Winterschlater, Köln, Viktoriahotel
Wollmann, Kfm., Elberfeld Hotel Krug
Wagner, Ober-Ger.-Rat, Koblenz Grüner Wald
Wassermann, Fr., m. Tocht., Portland Hotel Nassau u. Cecilie
Weilburg, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Weismüller, Landrat, m. Frau, Daun-Eifel — Schwarzer Bock
Weyel, Kfm., Köln — Hotel Krug
Wilde, Rentner, Riga Hotel Nassau u. Cecilie
Windmüller, Kfm., Elberfeld Kurhaus Lindenhof
Winkelmann, Rent., Frankfurt Quisisana
Wodiczka, Fr. u. Frl., Homburg Wilhelma
Wörlein, Fr., Fürth — Gold. Kreuz
Wohlwill, Chemiker Dr., m. Frau, Hamburg — Bellevue
Weber, Fr., Düsseldorf, Wiesb. Hof
Weber, Kfm., m. Frau, Frankfurt Central-Hotel
Weber, Fr., Offenbach — Burghof
Weber, Fr., m. Tochter, Halberstadt Vier Jahreszeiten
Weber, Kfm., m. Fr., Hermeskeil Hotel Berg
Wecker, Kfm., Heilbronn, Viktoriah.
Welsch, Brauereibes., m. Fr., Platow Hotel Nizza
Wenz, Fr., Rehhütte — Spiegel
Werber, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Werner, Kfm., m. Fr., Stuttgart Hotel Happel
v. Wersebe, Kammerherr, Bückeburg Viktoria-Hotel
Frhr. v. Werthern, Hauptm. a. D., Potsdam — Oranien
Westebel, Kfm., Berlin, Centralhotel
Wiedemann, Fr., Odenkirchen Viktoria-Hotel
Winter, Baurat, Birnbaum Hotel Saalburg
Wolff, Kfm., Frankfurt, Grün. Wald
Wagner, Kfm., Stuttgart, Gr. Wald
Wahrenberg, Kfm., Berlin Palast-Hotel
Waltz, Oberleut., Spandau, Taunushot.
Weinem, Köln — Metropole
Wette, m. Fr., Berlin, Prinz Nikolas
Wertheimer, Fr., Bretten Wiesbadener Hof
Wirt, Wesel — Zum Römer
Whitton, Kfm., Amsterdam Hotel Krug
Wiebald, Fr., m. Nichte, Blankenburg Imperial
Wilken, Kfm., m. Fam., Brake Wiesbadener Hof
Wolf, Obering., Essen — Spiegel
Wolff, Kfm., New Orleans Kapellenstrasse 8, 1
Wolterock, Kfm., Hannover Grüner Wald
Woube, Kfm., Weida — Reichshof
Wulkow, Dr. med., Wetter (Hessen) Hansa-Hotel
Walde, Frl., Stuttgart Bismarckring 33, 1
v. Waldthausen, Essen — Kaiserhof
Weise, Fr., Bernburg — Schützenhof
Wendel, Rent., m. Fr., Giessen Metropole u. Monopol
Wendel, Bankier, Giessen, Metropole
Wenzel, Kfm., m. Frau, Kassel Schwarzer Bock
Wertheim, Kfm., m. Frau, Hersfeld Kronprinz
Wertheimer, Kfm., m. Fam., Bühl in Baden — Metropole u. Monopol
Wortmann, Dr. med., Ruwer Bellevue
Waldthauer, Kfm., Essen, Hot. Krug
Walters, Oschersleben, Hotel Vogel
Weber, Frau, Köln — Nonnenhof
Weigel, Fabrikant, Leipzig Taunus-Hotel
Wiehe, Frau Dr., Berlin, Palasthotel
Wester, Frl., Baden — Hotel Blumer
Westphal, Direktor, Leipzig Taunus-Hotel
Wetter, Kfm., Siegen — Nonnenhof
Willeidt, Kfm., Dortmund Wiesbadener Hof
Winter, Kfm., Barmen — Nonnenhof
Wolf, Neuhof — Michelsberg 3
Wüstehoff, Kfm., Köln — Reichshof

Z

Zahn, Kfm., Strasburg, Grün. Wald
Zoeller, Frau Oberstleut., Aschaffenburg — Hamburger Hof
Zoellner, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Zahn, Göschenen — Fürstenhof
Zamkowsky, Augenarzt Dr., Charkow Reichshof
Zaitzoff, Rent., Lemberg Müllerstrasse 6
Zilberwas, Kfm., Warschau Central-Hotel
v. Zobeltitz, Oberleut. u. Adjutant, Berlin — Rose
Zeiffelder, Kfm., Mannheim Centralhotel
Zipf, Kfm., Bruchsal, Grüner Wald
Zuck, Baumeister, m. Fr., Basel Imperial